Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 344. Jahrgang 193.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier tägl. Feuilletonbeilage, Illustrirt. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Erste Ausgabe

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr 67. Telephon Nr. 188.

Donnerstag 26. Juli 1900.

Geschäftsstelle in Berlin Berlinerstr. 4. Telephon Nr. 931.

Neue Abonnements

auf die

Hallesche Zeitung

für die Monate

August und September

werden von allen Postanstalten, wie von der unterzeichneten Expedition entgegengenommen.

Abonnementspreis für Halle a. S. und die Vororte Mk. 1,75 bei täglich zweimaliger Zustellung, bei allen Postanstalten Mk. 2,— für zwei Monate.

Halle a. S., im Juli 1900.

Expedition der Halleschen Zeitung.

Die Streikklausel und ihre Gegner.

Der Einführung der Streikklausel in die Bauverträge haben sich gewisse Schwierigkeiten entgegengestellt, die in einer Verkennung der wahren Sachlage, einer Voreingenommenheit gegen das Bauarbeitgeberthum und vor allem bei der heutigen sozialen Aera in einer Furcht vor der Sozialdemokratie bestehen. Bei den Behörden ist eine prinzipielle Abneigung keineswegs, wie ultraliberale Blätter verbreiten, vorhanden. Zum größten Theil schweben vielmehr nach die Verhandlungen, und seitens der Unterbehörden werden speziell bei staatlichen Bauten die Unternehmer das eine Mal wegen der Streikklausel zurückgewiesen, das andere Mal wird die Klausel ohne viel Federlesen in den Vertrag eingesetzt. Daß diese Uebergangszeit für die zumeist betroffenen Firmen manche Schwierigkeiten mit sich bringt und den Opfermuth derselben auf eine oft harte Probe stellt, ist eine bedauerliche Thatsache, die aber bei Uebergangsperioden unvermeidlich ist. Andererseits ist dies aber der beste Prüfstein für den seitens der Sozialdemokratie so oft angezweifelten Solidaritätssinn der Unternehmerschaft, von der sich allerdings bei dieser Angelegenheit wieder einige noch nicht zum Verband der Baugeschäfte gehörige Firmen als räudige Schafe gezeigt haben.

Von einem Widerstand von irgend welcher Bedeutung seitens Privater ist bisher nichts verlautbar, dagegen sucht im „Grundeigenthum" ein gewisser Dr. Junghans, den der Bund der Berliner Grundbesitzer-Vereine auf den Schild erhoben zu haben scheint, und ferner das Ehrenmitglied des Innungsverbandes, Herr Dr. B. Hilse, dem die gesammten Arbeitgeber-Verbände verhaßt sind, die Haus- und Grundbesitzer gegen die Klausel mobil zu machen. Beide Herren befinden sich dabei in der Gesellschaft der Sozialdemokraten und des „Vorwärts" und suchen den eingefleischtesten Hetzapostseln mit ungewöhnlicher Schneidigkeit Konkurrenz zu machen. Er erkennt im wohlthuenden Gegensatz zu Dr. Hilse rückhaltslos an, daß die Arbeitgeber mit der Klausel nur von einem Theil ihres Risikos und auch von diesem nur für den allerseits verwünschten und immerhin doch auch noch seltenen Fall eines Ausstandes oder einer Sperre befreit sein wollen. Dagegen hält er die Art der Befreiung für keine Haus- und Grundbesitzer, die nebenbei auch gute Mittelstandspolitiker sein sollen und wollen, für undurchführbar. Unserer Ansicht nach sind seine Ausführungen durchaus nicht zutreffend, denn erstens wird das Risiko durch die Klausel keineswegs in so gefahrdrohender Weise, wie es für den Bauausführenden besteht, auf den Bauherrn abgewälzt; für diesen ist vielmehr die Gefahr bei weitem nicht eine so große, wie für die Bauausführenden, und es kann ihm durch die Abwälzung des theilweisen Risikos kein nennenswerther Schaden erwachsen. Sodann wird die Abwälzung im Gegentheil mehr und besser als jedes andere Mittel die Fertigstellung des Bauwerkes sichern, da kein Arbeiter und selbst kein Arbeiterführer ein Interesse daran hat, den Bauherrn zu schädigen und es vorziehen wird, Differenzen ohne lange Ausstände auf friedlichem Wege beizulegen, wozu in jedem Falle die Satzungen der Arbeitgeberverbände und gerade in Berlin die bestehenden Verträge zwischen Arbeitgeber und -Nehmer letzteren die Mittel und Wege bieten.

Abgesehen also davon, daß der Bauherr nach Anerkennung der Streikklausel zur Herbeiführung des sozialen Friedens im Baugewerbe beiträgt, muß im Uebrigen für ihn, der das erste und wärmste Interesse am Bau hat, die zeitweise Uebernahme eines verschwindend kleinen Risikos für gewisse Ausnahmefälle bei der Unterstützung, die der Mittelstand gegenüber dem Ansturm der Sozialdemokratie sich unter einander schuldet, eine wirthschaftliche Nothwendigkeit bedeuten, zumal wenn man bedenkt, daß es sich bei der Frage der Ausstandsklausel um nichts Geringeres als um den Kampf für die Selbstständigkeit des deutschen Bauarbeitgeberthums handelt.

Das hat man denn auch in vielen und maßgebenden Grundbesitzerkreisen erkannt, und zum Zeichen dessen läßt sich ein anderes Grundbesitzer-Organ, die „Grundbesitzer-Zeitung", in ihrer Nr. 28 unter der Ueberschrift: „Sozialdemokratische Anwandlungen des Bundes der Berliner Grundbesitzer-Vereine" folgendermaßen aus:

„Der Bund der Berliner Grundbesitzer-Vereine begünstigt die Streikgelüste der durch Agitatoren aufgehetzten Arbeiter geradezu durch den in der erwähnten Auslassung gekennzeichneten Standpunkt. Anstatt einer einen Seite will man den ehrlichen Baubandwerker gegen Schädigung durch Bauschwindel schützen, auf der anderen giebt man in der Willkür seiner Arbeiter preis. Der Schreiber jener, dem Wesen des städtischen Hausbesitzes vollkommen widerstreitenden Auslassung, dem es anscheinend nicht zum Bewußtsein gelangt ist, daß der deutsche Hausbesitzerstand ein und zwar ein sehr wesentliches Mitglied des deutschen Bürgerthums ist, versteigt sich in diesem Artikel zu Schlußfolgerungen, die einem sozialdemokratischen Hetzredner mehr zur Ehre gereichen, als einem General-Sekretär des Bundes der Berliner Grundbesitzer-Vereine. Wir sind trotzdem der Ueberzeugung, daß es unter den Berliner Hausbesitzern, die zum Bunde gehören, eine ganze Anzahl hervorragender und tüchtiger Männer giebt, die auf einem ganz anderen und zwar in dieser Frage dem allein zulässigen Standpunkt stehen. Wir sehen uns daher veranlaßt, weitere Kreise auf diese sehr bedenkliche Wandlung in den leitenden Grundsätzen der Gesammtorganisation der Berliner Grundbesitzer aufmerksam zu machen, ehe es zu spät ist. Auf der anderen Seite legen wir im Namen von 27 000 Hausbesitzern von Berlin und den Vororten Verwahrung gegen die Behauptung des „Vorwärts" ein, daß die Berliner Hausbesitzer den in jenem Artikel gekennzeichneten Standpunkt vertreten."

Nun noch Herr Dr. Hilse, der sich alle erdenkliche Mühe giebt, dem Dr. Junghans den Rang abzulaufen, sich aber auch nur auf den Kampf gegen die Streikklausel oder vielmehr dem Verband der Baugeschäfte beschränkt, ohne die anerkannt schwierige Lage der Bauarbeitgeberschaft ihrer praktischen Lösung einen Deut näher zu bringen. Worin die wahren Gründe seiner Gegnerschaft liegen, wollen wir nicht näher untersuchen und uns darauf beschränken, in seiner Rechtsauffassung dem Herrn Kreisgerichtsrath a. D. entgegenzutreten. Herr Hilse schreibt, nachdem tendenziöse Artikel in wenig gelesenen Lokalblättern nicht mehr verfingen, in der „Gegenwart", daß eine solche unvorbedachte Maßnahme — er meint damit die Streikklausel — gar nicht erforderlich sei, um zu dem gleichen Ziele zu gelangen. „Denn," so fährt er wörtlich fort, „das Reichsgericht hat in einem Urtheil vom 15. Juni 1891 rechtsgrundsätzlich erkannt, daß der Streik unter Umständen der höheren Gewalt gleich zu achten und deshalb geeignet ist, aus vertragsmäßigen Verbindlichkeiten zu befreien."

Diesen Rechtsgrundsatz hat das Reichsgericht aber nicht ausgesprochen, vielmehr ist der Begriff der höheren, d. h. von außen kommenden Gewalt, welche in die Vertragserfüllung hindernd eingreift, auf einen Arbeiterausstand überhaupt nicht anwendbar. Das Reichsgericht hat sich nur mit der Frage beschäftigt, ob und unter welchen Voraussetzungen ein Arbeiter-Ausstand als ein Zufall anzusehen sei, welcher die Unmöglichkeit, den geschlossenen Vertrag zu erfüllen, herbeiführe. In dieser Beziehung liegt ein in Band 28 S. 221 der amtlichen Entscheidungen abgedrucktes Urtheil vom 15. Juni 1891 vor. In dem dortigen Falle handelte es sich um die Lieferung von Kohlen aus einer bestimmten Zeche, die durch den Ausstand des Jahres 1889 unterbrochen wurde und um einen hierauf gegründeten Schadenersatzanspruch des Käufers. Das Reichsgericht erklärt in dem Urtheil, es könnte nicht unterstellt werden, daß jeder Arbeiterausstand als „Zufall" zu erachten sei; vielmehr dürfte einem Ausstande diese rechtliche Bedeutung nur beigemessen werden, wenn er derart unvorhergesehen und unabwendbar und mit solcher Wirkung eintrete, daß er etwa einem Einsturze oder Inbrandgerathen der Zeche oder ähnlichen Ereignissen gleichzuachten sein würde. Andere reichsgerichtliche Urtheile, welche diese Frage behandeln, sind in der Sammlung der Entscheidungen nicht publizirt. Herr Dr. Hilse ist also, gelinde gesagt, in dieser Ansicht von einem Irrthum befangen, und da gerade dies sein Hauptargument gegen die Klausel ist, wollen wir seine weisen Prophezeihungen über die Folgen derselben mit Rücksicht darauf, daß ihn die Dressur der Grundbesitzer gegen den Verband nur allzu schwach gelungen ist, heute keiner Widerlegung würdigen. Wenn aber schließlich beide, Dr. Hilse und Dr. Junghans, die alte Mär von der Versicherung gegen Streikgefahr wieder aufwärmen, so mögen sie sich doch erst gefälligst vorher orientiren, ob dieser gewiß gesunde, aber nicht von ihnen herrührende Gedanke, zumal unter den heutigen Zeitverhältnissen, vom versicherungstechnischen Standpunkt aus überhaupt durchführbar ist, ehe sie niedrige Verdächtigungen gegen die Arbeitgeberschaft schleudern. Zum Schluß gratuliren wir Herrn Dr. Junghans sowohl wie Herrn Dr. Hilse zu dem musterhaften Probestück der Unterstützung der Sozialdemokratie und wünschen, daß sie im Kollegium mit dem „Vorwärts" fernerhin gedeihliche Fortschritte machen möchten.

Deutsches Reich.

Halle, 25. Juli.

* **Ueber die Militärstrafgerichtsordnung** bezw. über die Voraussetzungen, unter denen nach Inkrafttreten der neuen Militärstrafgerichtsordnung das Gericht die Oeffentlichkeit der Hauptverhandlung wegen Gefährdung der Disziplin ausschließen soll, hat der Kaiser folgende allgemeine Vorschriften erlassen:

Die Disziplin verlangt, daß auch im gerichtlichen Verfahren das Ansehen der Kommandogewalt, der militärischen Einrichtungen, Verordnungen und Gebräuche erhalten, der Sinn für die unbedingte Unterordnung des Untergebenen unter den Vorgesetzten jeden Grades gewahrt, und dem betreffigten Ehrgefühl aller Betheiligten, insbesondere derjenigen des Offizierstandes, Rechnung getragen wird. Sobald dieser Grundsatz gefährdet ist, sei es nach dem Gegenstande der Anklage, nach den Eigenheiten des zur Verhandlung kommenden Falles, nach der Persönlichkeit des Angeklagten oder der Zeugen, nach zeitlichen oder örtlichen besonderen Verhältnissen, ist die Oeffentlichkeit auszuschließen. Die Prüfung, ob der Ausschluß der Oeffentlichkeit zu beantragen, gehört in erster Linie zu den Pflichten des Gerichtsherrn und des Vertreters der Anklage. Aber auch die erkennenden Gerichte sind verpflichtet, ohne solchen Antrag die Oeffentlichkeit für die ganze Verhandlung oder einen Theil derselben auszuschließen, wenn die Voraussetzungen hierfür nach dem vorstehend von Mir gegebenen Grundsatz eintreten."

* **Für die Senatspräsidenten beim Reichsmilitärgericht** und den Obermilitäranwalt ist durch eine Kaiserliche Ordre der Stellentang der Räthe erster Klasse, für die Reichsmilitärgerichtsräthe und Militäranwälte der Stellentang der Räthe dritter Klasse, für diese jedoch mit der Maßgabe bestimmt worden, daß von ihnen je die erste Hälfte zur Verleihung des Stellenrangs der Räthe zweiter Klasse in Vorschlag gebracht werden darf. — Gleichzeitig sind Bestimmungen über die Uniformirung der Beamten des Reichsmilitärgerichts erlassen worden. Die Waffenröcke der Senatspräsidenten, Räthe, des Obermilitäranwalts und der Militäranwälte sind aus dunkelblauem Tuch mit Kragen und Aermel-Aufschlägen von hellblauem Sammet mit Vorstößen von ponceau-rothem Tuch, silberner Litzenstickerei und silberner Randeinfassung an Kragen und Aufschlägen. Senatspräsidenten und Obermilitäranwalt tragen Epaulettes mit silbernen Raupen, Infanterie-Offiziersdegen neuen Modells, Generalskoppel mit silbernem Treffenbesatz, Portepee von Silber mit dunkelblauer Seide und Generalshelm mit Federbusch von schwarz-weiß-rothen Federn und mit versilbertem Beschlag. Bei den Räthen haben die Epaulettes silberne Fransen.

* **Die Gesammtkosten der China-Expedition.** Seitens der Reichsfinanzverwaltung ist in verständiger Weise angeordnet worden, wie die Gesammtkosten der Expedition von Truppen nach Ostasien und der Bewegung von Schiffen dorthin unter einem besonderen Titel verrechnet werden sollen. Das läßt erwarten, daß die Nachweisung dieser Ausgaben, nach Möglichkeit genau spezialisirt, dem Reichstag zur nachträglichen Genehmigung unterbreitet wird, sobald derselbe sich versammelt, und daß dann für den Rest des Rechnungsjahres eine Pauschalsumme für die Weiterführung der ostasiatischen Unternehmungen gefordert wird. Mit Befriedigung bemerken wir, daß die Finanzverwaltung darauf dringt, daß die Berechnung der verausgabten Beträge so rasch als möglich stattfindet. Das bietet den Vorzug, daß man in jedem Augenblick dem chinesischen Reiche die Rechnung der Kosten präsentiren kann, die uns aus Anlaß des Aufstandes der Boxer gegen die Fremden in China erwachsen sind, und es wird sich durch die dringliche Anordnung der Finanzverwaltung verhüten lassen, daß, wie zu Zeiten der Pauschalwirthschaft in den Kolonien, drei oder vier oder noch mehr Jahre vergehen, bis man endlich die Ausgaben sämmtlich übersieht und in der Lage ist, eine Kontrole derselben Platz greifen zu lassen.

* **Die Beförderung kranker und schwacher Personen auf den Eisenbahnen** ist neuerdings wieder durch besondere Vorschriften der preußischen Staatsbahnverwaltung erleichtert. Es werden jetzt auf Verlangen sogar Salonwagen in die Züge eingestellt, welche zum Fortschaffen von Kranken eigens hergerichtet sind. Die königl. Eisenbahndirektion Berlin hat z. B. einen vierachsigen, mit allen Bequemlichkeiten versehenen „Kranken-Salonwagen" beschaffen lassen, der sich nach ärztlichem Gutachten vorzüglich bewährt. Zu demselben befindet sich für schwerkranke Reisende ein auf besonderem Federgestell ruhendes Bett, welches gleichzeitig auch als Tragbahre benutzt werden kann, um den Kranken bequem in den Wagen hinein und, ohne ihn umzubetten, aus demselben wieder herausschaffen zu können. Auf größeren Stationen sind vielfach auch Einrichtungen für die Beförderung gelähmter oder schwacher Personen (Trag- und Fahrstühle) vorhanden, ferner Einsteigetreppen, die an den Wagen herangesetzt werden. Im Falle des Bedarfs hat man sich nur an die betreffende Station zu wenden. Die Bestellung von „Kranken-Salonwagen" muß natürlich möglichst frühzeitig entweder an die Station oder unmittelbar an die königliche Eisenbahndirektion gerichtet werden, damit der Wagen rechtzeitig herangezogen werden kann. Für die Benutzung der Kranken-Salonwagen sind die tarifmäßigen Gebühren zu zahlen.

* **Der Großherzog von Oldenburg und die Landwirthschaft.** Der Großherzog hat das Protektorat über die oldenburgische Landwirthschaftsgesellschaft übernommen. In dem Schreiben, worin er dem Vorsitzenden der Gesellschaft seine Zusage gab, heißt es u. A.: „Es gereicht mir zur Freude, hierdurch der oldenburgischen Landwirthschaftsgesellschaft das warme Interesse zu bekunden, welches ich stets der Gesellschaft und ihren für mein Land so werthvollen Bestrebungen entgegen gebracht habe."

* **Bedenkliche Nachwehen vom Bergarbeiterstreik.** Von dem Freiberger Bergschiedsgericht ist eine Entscheidung gefällt worden, die von den Theilnehmern an dem großen Bergarbeiterstreike recht schwer empfunden werden wird.

400 Bergleute des Zwickauer und Oelsnitz-Lugauer Reviers betheiligten sich an der letzten Ausstandsbewegung, die nicht allein in den sächsischen, sondern auch in den böhmischen und schlesischen Kohlenrevieren zum Ausbruch gekommen war. Nach § 80a Abs. 5 des sächsischen Berggesetzes vom Jahre 1868 verlieren nun aber Bergleute, die ohne genügenden Grund von der Arbeit wegbleiben und deshalb entlassen werden, ihre gesammten Ansprüche an die Knappschaftskassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190007261-16/fragment/page=0001

Obgleich die Grubenverwaltungen bei Ausbruch des Ausstandes auf diese Gefahr aufmerksam machten, waren jene Bergleute dennoch der Meinung, daß ihnen wenigstens die eingezahlten Beiträge zu den Knappschaftskassen nicht vorenthalten werden könnten. Diese Beiträge bezifferten sich für viele Arbeiter bis auf 1000 Mk. und belaufen sich in der niedrigsten Höhe noch auf 500 Mk. Mit ihrer Betheiligung an der Ausstandsbewegung hatten nun die Bergleute ihre Arbeitsstellen verwirkt und damit nach der angeführten Gesetzesbestimmung ihre Ansprüche an die Knappschaftskassen preisgegeben. Alle Bemühungen, auf gütlichem Wege die Einzahlungen zurückzuerhalten, waren beiallen Instanzen ohne Erfolg. Nunmehr beschritten die Bergarbeiter den Klageweg. Das Landgericht zu Freiberg erklärte sich in dieser Sache für unzuständig und verwies die Kläger an das Bergschiedsgericht, vor dem der Prozeß mit einer Niederlage der Arbeiter geendet hat. — Wie das „B. T." hört, wollen so sozialdemokratische Abgeordnete diese Angelegenheit im Reichstag zur Sprache bringen, der aber den klaren Bestimmungen des sächsischen Berggesetzes gegenüber an der Entscheidung nichts ändern kann.

* **Bezüglich der Dienstzeit der Güterabfertigungsstellen** für die Annahme von Stückgütern finden zur Zeit Erhebungen bei den Staatseisenbahnen statt. Der Minister hat die Direktionen aufgefordert, sich binnen vier Wochen darüber zu äußern, auf welchen Stationen und seit wann der Schluß der Dienststunden auf 6 Uhr festgesetzt worden ist und welche Erfahrungen mit dieser Einrichtung gemacht worden sind. Gleichzeitig soll auch angegeben werden, in welchem Umfange auf den betreffenden Stationen die Anfuhr durch bahnamtlich bestellte Rollfuhr-Unternehmer im Verhältniß zu dem Gesammtversandt stattfindet und bis zu welcher Stunde die Fuhrwerke der letzteren auf den Abfertigungsstellen in der Regel eintreffen. Den Anlaß zu diesen Erhebungen dürften die wiederholten Klagen über die Langsamkeit der Güterabfertigung geboten haben.

* **Die Frage der gesetzlichen Regelung der Hausarbeit in der Cigarrenfabrikation** geht nunmehr ihrer Lösung entgegen. Nachdem im Frühling dieses Jahres eine Abordnung aus dem Reichsamt des Innern im westfälischen Industriebezirk Studien über die Verhältnisse der Hausindustrie in der Cigarrenfabrikation namentlich in Hinsicht auf die Zustände der Wohn- und Arbeitsräume der Hausarbeiter gemacht hatte, wurde das Reichsgesundheitsamt mit einer Begutachtung betraut, die jetzt an maßgebender Stelle vorliegt. Die Vorschläge des Reichsgesundheitsamtes werden der „Frankf. Ztg." zufolge den Betheiligten zur Stellungnahme bekannt gegeben, und es ist zur erwarten, daß zu dem Behufe eine Anhörung von Sachverständigen aus dem deutschen Tabakgewerbe vom Reichsamt des Innern angeordnet wird. Es dürften insbesondere in Betracht kommen: Die Kinderarbeit, die Beschaffenheit der Wohn- und Arbeitsräume und die Ueberwachung der Durchführung der zu erlassenden Vorschriften. Die Forderung der Mindener Handelskammer, daß minderjährigen Personen die Zulassung als selbstständige Hausarbeiter verwehrt werde, soll als undiskutirbar aus den weiteren Erörterungen ausscheiden.

* **Zum Handel mit Nordamerika.** Der bei den amerikanischen Konsulaten in Deutschland deklarirte Gesammtwerth der deutschen Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten belief sich im Jahre 1899/1900 (1. Juli bis 30. Juni) auf 415 Mill. Mk. gegen 352,8 Mill. Mk. in 1898/99 und 311,8 Mill. Mk. in 1897/98. Die Zunahme beläuft sich also gegenüber dem Vorjahre auf 62,2 Mill. Mk. Sämmtliche Konsulatsbezirke weisen eine Zunahme auf mit Ausnahme von Bremen, Glauchau, Magdeburg, Mainz, Stuttgart und Zittau. Leider werden die Ziffern über die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten nach Deutschland nicht so frühzeitig ermittelt und bekannt gegeben, wie diejenigen der deutschen Ausfuhr dorthin. Wären auch die Einfuhrzahlen für die Periode 1899/1900 schon bekannt, so würden die Vergleiche und die Schlußfolgerungen, die in der Handelspresse an obige Zunahme geknüpft werden, wahrscheinlich etwas weniger optimistisch ausfallen. Nach unserer amtlichen Statistik haben wir im Kalenderjahre 1899 aus den Vereinigten Staaten für beinahe 900 Mill. Mk. Waaren erhalten, d. i. ungefähr 2½ mal soviel, als wir dorthin liefern. Die Bilanz des beiderseitigen Güteraustauschs ist also für uns die denkbar ungünstigste. Im Jahre 1896 betrug unsere Einfuhr aus den Vereinigten Staaten 528 Mill. Mk.; 1897 stieg sie auf 653, 1898 auf 876 und 1899 auf annähernd 900 Mill. Mk.; es ist also anzunehmen, daß der Nachweis für die Periode 1899/1900 wieder einen erheblichen Zuwachs bringen wird. Ob das jetzt zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten zum Abschluß gelangte Handelsabkommen, nach welchem auf die deutsche Einfuhr nach der Union die bisher anderen Ländern gewährten Zollerleichterungen Anwendung finden sollen, unsere wirthschaftliche Position gegenüber Nordamerika wesentlich verbessern wird, muß abgewartet werden.

Ausland.

England.

Die Flottenübungen Englands und Frankreichs im Kanal.

Die jetzigen Kanalmanöver der englischen und der französischen Flotte werden zu beiden Seiten des Kanals mit einem Interesse überwacht, als ob aus den bloßen Uebungen sich im Handumdrehen ein Ernstfall entwickeln könnte. Dabei stellt es sich heraus, daß die bei weitem größere Nervosität auf englischer Seite liegt. Schon der bloße Umstand, daß eine äußerst lebhafte Verschiffung englischer Kohle nach französischen Häfen stattfindet, wird von der Londoner Presse als Verdachtssymptom registrirt, denn für sie unterliegt es nicht dem mindesten Zweifel, daß die rauchlose englische Steinkohle zur Speisung der französischen Kriegsschiffsmaschinen bestimmt ist. Dieselben Blätter rechnen heraus, daß die maritime Machtentfaltung Frankreichs im Kanal der englischen zur Zeit überlegen sei. Dies ist eine Uebertreibung, welche nur durch die trübliche Panik erklärlich wird, in welche John Bull jedesmal geräth, wenn Frankreich auf maritimem Gebiete sich regsam zeigt. Aber selbst wenn die Rechnung stimmt, welche die jetzige französische Flottenstärke im Kanal auf 11 erstklassige Hochseepanzerschlachtschiffe 1. Klasse und 1 desgleichen 2. Klasse, nebst 5 Küstenpanzern, 5 Panzerkreuzer, 3 Kreuzer 2. und 4 Kreuzer 3. Klasse, 5 Torpedobootzerstörer, 6 Hochseetorpedos und zahlreichen anderen unter den Sammelnamen „Defenses mobiles" begriffene Torpedofahrzeugen veranschlagt, so wäre damit noch nichts bewiesen. Denn auf englischer Seite stehen ebenfalls 11 Panzerschiffe I. Klasse, dazu aber kommen 9 solche II. und 5 III. Klasse, gegen 1 solches II. Klasse und 5 Küstenpanzer der Franzosen. Wenn die englische Flotte nur 3 Panzerkreuzer gegen 5 der Franzosen hat, so besitzt erstere dafür 8 Schnellkreuzer I. Klasse, die Franzosen gar keinen, ferner 17 Kreuzer II. Kl. gegen nur 3 französische, 8 Kreuzer III. Kl. gegen 4 französische und 24 Torpedobootzerstörer gegen 5 französische, außerdem noch 24 Torpedoboote und 12 Torpedokanonenboote I. Klasse, denen die Franzosen nichts an die Seite zu stellen haben. Endlich aber, und das wird von den gallophoben Londoner Preßorganen einfach ignorirt, mußten die Franzosen, um ihre jetzige maritime Machtentfaltung im Kanal durchführen zu können, ihre gesammte Mittelmeerflotte bis auf einen unbedeutenden Rest nach dem Kanal heranziehen, während England daselbst seine Flotte von zehn Hochseeschlachtschiffen I. Klasse sammt allem Zubehör intakt erhält. Der Eintritt eines Ernstfalles würde also die französische Mittelmeerposition jetzt so gut wie ungeschützt vorfinden, wogegen England an allen Punkten hinreichend maritime Streitkräfte besitzt, um wegen französischer Angriffsgelüste außer Sorge sein zu können.

Die Kriegskostenvorlage.

Die weitere Kriegskostenvorlage, die heute im Parlament eingebracht wurde, fordert 11½ Millionen Pfund. Mit den bereits votirten Beträgen wächst damit die Ausgabe für Südafrika auf 34½ Millionen. Für Seetransporte sind 4 Millionen angesetzt, für das China-Contingent nur ½ Million. 40 000 Lstrl. werden für Medaillen beansprucht, ½ Million für Hütten für die Garnisonen in Südafrika, 10 000 Lstrl. für die Garnisonirung in Hongkong. Im Ganzen beträgt das Armeebudget bis zum 31. März 1901 76½ Millionen.

China.

Die Nachrichten-Expedition des Deutschen Flotten-Vereins nach Ost-Asien. Ueber die Absicht des Deutschen Flotten-Vereins, eine Nachrichten-Expedition des Deutschen-Flotten-Vereins nach Ost-Asien zu senden, theilt das Präsidium des Deutschen Flotten-Vereins authentisch Folgendes mit:

Von dem Augenblick an, in dem die äußerst mangelhafte Berichterstattung über die ostasiatischen Ereignisse sich besonders in Deutschland geltend machte, war es dem Deutschen Flottenverein klar, daß sich hier eine Aufgabe eröffnete, an der mitzuarbeiten der Deutsche Flottenverein nach Maßgabe seiner Kräfte ein Recht und eine Pflicht habe. Es wurden demgemäß mit den zuständigen kaiserlichen Behörden sowie mit den auf dem Gebiete des Telegraphen- und Kabelwesens in Frage kommenden Gesellschaften Verhandlungen angeknüpft. Da vor allem auch Seine Majestät der Kaiser und König Veranlassung nahm, dem Deutschen Flotten-Verein für diese Absicht Seine Allerhöchste Sympathie zum Ausdruck zu bringen, so gelang es, die schwebenden Verhandlungen zu einem günstigen Ergebniß zu führen, so daß die Expedition voraussichtlich mit dem am 7. August Genua verlassenden Dampfer „Hamburg" die Reise nach Ostasien antreten wird.

Es ist selbstverständlich ausgeschlossen, daß über die Pläne und Absichten der Nachrichten-Expedition irgend welche Einzelheiten angegeben werden können, da die Maßnahmen an Ort und Stelle wesentlich von dem Gang der Ereignisse abhängen und die beabsichtigte Beschleunigung des Nachrichtendienstes in Anlehnung an die gegebenen Verhältnisse versucht werden muß. Um die Expedition allerdings in dieser Hinsicht vorzubereiten, ist dieselbe mit sämmtlichen modernsten Instrumenten und Apparaten ausgerüstet.

*

Unter Spitzmarke „Der Prüfstein für den Erfolg der Mächte" wird der „Post" von militärischer Seite geschrieben:

Zwei erfreuliche und bedeutsame Momente waren es, die wir bei der Zusammenstellung unseres ostasiatischen Expeditionskorps mit besonderer Genugthuung hervorheben konnten. Einmal die Thatsache, daß sich auf des Kaisers Ruf Offiziere und Mannschaften freiwillig in solcher Zahl meldeten, daß man ohne Schwierigkeit ein Expeditionskorps von dreifacher Stärke hätte ausrüsten können, und zweitens der Umstand, daß man ohne Bedenken infolge der Gleichmäßigkeit unserer Ausbildung die einzelnen Bestandtheile dieser Truppe als gleichartige und gleichwerthige Bausteine dem ganzen Vaterlande entnehmen konnte.

Wer diesen letzten Umstand in seiner ganzen Bedeutung begreift, dem wird es ohne weiteres klar sein, welche Schwierigkeiten es haben muß, einen großen geschlossenen Truppenkörper zu gemeinsamem Wirken aus den Heerestheilen der verschiedenen Mächte zusammenzustellen. Es ist kaum wahrscheinlich, daß die Truppen irgend eines anderen Staates hinsichtlich der Ausrüstung und Ausbildung so gleichmäßig zusammengefügt sein werden, als die deutschen. Zu diesen nicht unerheblichen partiellen Verschiedenheiten treten nun aber noch jene beträchtlich größeren hinzu, die durch die verschiedenen Nationalitäten bedingt werden.

Glücklicherweise scheint man sich in allen Staaten darüber klar geworden zu sein, daß ein Oberhaupt sein muß, daß die gesammten militärischen Operationen einheitlich von einer Centralstelle aus geleitet werden müssen.

Welche Großmacht diesen Oberführer stellen soll, ist einstweilen noch nicht entschieden. Nach unserer Ansicht ist der Mann selbst wichtiger als die Nation. Die Wahl ist schwer, und angesichts der ungeheuren Bedeutung wäre jede Uebereilung wenig am Platze. Jedenfalls muß es ein ganzer Mann sein, der mit hoher militärischer Begabung raschen Blick und diplomatisches Geschick verbindet, der vor allem aber auch Willenskraft und eiserne Energie besitzt, und der es versteht, auch unter den schwierigsten Verhältnissen der Macht seiner Persönlichkeit Geltung zu verschaffen.

Ob ein solcher Mann gefunden werden wird, bleibt abzuwarten. Die Stunde der Gefahr, die allein des Mannes Tugend erprobt, hat oft schon zur richtigen Zeit den rechten Mann hervorgebracht.

Wer einen Feldzug mitgemacht hat, ja selbst wer nur die nöthigen Manöverefahrungen besitzt, weiß, wie leicht ein Unterführer geneigt ist, irgend eine ihn betreffende Maßnahme als besondere Belastung und als Zurücksetzung gegenüber Gleichgestellten anzusehen.

Wohl ist es denkbar, daß ein hinreichend befähigter Führer es versteht, seine Anordnungen für die Kampfesoperationen so einzurichten, daß er, unter möglichster Wahrung der einzelnen Truppenkörper, sich jedes Eingriffs in Details enthält; aber die Verwendung der Truppen im Einzelnen, die Zusammensetzung und Führung der Kolonnen, die Unterbringung und Verpflegung, die gemeinsam erfolgen muß, bringt es mit sich, daß eine oder die andere Macht, ein oder der andere Führer sich leicht zurückgesetzt oder benachtheiligt fühlt.

Es ist vorauszusehen, daß bei der Verschiedenheit der Interessen in keinem Falle die Wahl des Oberführers allen Staaten gleichmäßig zusagen wird; und trotzdem hängt Alles davon ab, daß nach endgiltiger Wahl alle Sonderinteressen fallen, und daß es nur noch für alle Völker ein einziges gemeinsames Ziel giebt, jene heiligsten Güter zu wahren, von denen unser Kaiser in dem bekannten Bilde spricht. Unermeßliche Werte stehen auf dem Spiel.

Gelingt es dem zu erwählenden Oberführer, die bunt zusammengewürfelten Truppenkörper auf der Grundlage ehrlichst gemeinsamer Politik wie ein kunstvolles Mosaik zu einem großen Ganzen zusammenzufügen, dann: Wehe dir, China! Auch die ungeheuren Schwierigkeiten, die die Bekämpfung dieses Riesenreiches mit sich bringt, werden den rächenden Arm nicht aufzuhalten vermögen.

In diesem selbstlosen Zusammenschließen der Mächte zum Wohle des Ganzen verkörpert sich eine solche Summe von Energie und sittlicher Größe, daß der gegenüber auch die hundertfach größere rohe Kraft des Barbarenthums zu Schanden werden muß.

Aber gelingt solches Zusammenschließen nicht, verhindert das Hervortreten selbstsüchtiger Interessen den Oberführer an der Durchführung dieses einheitlichen Machtplans, dann erscheint es höchst zweifelhaft, ob es Deutschland oder einem anderen Staate allein möglich sein wird, Sühne zu schaffen für die unerhörten Greuel entfesselter Barbarei.

Leicht auch könnten sich in solchem Falle ernste, folgenschwere Komplikationen einstellen, denn wer bürgt dafür, daß nicht die Eifersucht der einzelnen Mächte die Lohe des Krieges auch auf heimathlichen Boden übertragen könnte?

Es ist ein schweres Wetter, das sich am politischen Himmel zusammenzieht, und ernste Zeiten sind es, denen wir entgegen gehen.

(Nachdruck verboten.)

„Die Liese."

Novellette von Jean de Moulhéas.

Autorisirte Uebersetzung von A. Heim.

Als ich „sie", die Liese, zum ersten Mal sah, war ich ein großer, zu rasch in die Höhe geschossener Schüler. Ich war blaß und schwächlich, konnte meinen Körper nicht stramm aufrichten und wußte nicht, wo ich mit meinen überlangen Armen bleiben sollte.

Lernen und wieder lernen und gebückt über den Büchern sitzen in den dumpfen Klassenräumen oder in der elterlichen Wohnung, daraus bestand mein Leben.

Und so kam es denn, daß eines Tages der ermüdete Kopf nichts mehr in sich aufnehmen wollte, und der Arzt den Eltern dringend anrieth, mich eine Weile aus der Schule zu nehmen und aufs Land, an die See, gleichviel wohin, nur aus der Großstadt fortzuschicken.

Ich glaube, daß meine Freude bei der Verordnung schon den ersten Anstoß zu meiner Kräftigung gab. Meine Eltern freilich freuten sich nicht!

Für sie kam die Lösung der schwierigen Frage, wohin mit mir? um dem Rath des Arztes zu folgen. Sie konnten sich gar kein anderes Leben als das der Großstadt im allgemeinen und im „Geschäft" im besonderen vorstellen. Das „Geschäft" ein altes „Tuch en gros und en detail" in dem Vater und Mutter zusammen fleißig für mich, ihren einzigen Sohn schafften.

Ja, was mit mir anfangen, wo mich hinschicken? Diese Frage legte sich die gute Mutter wohl 20 Mal am Tage vor.

Endlich kam ihr eine Idee: Wie wär's? Beim Vetter Pankras?

Der Vetter Pankras war eigentlich gar kein „richtiger" Vetter, ja, die Eltern hatten sogar Mühe den Verwandtschaftsgrad festzuhalten. Aber er war ein guter, freundlicher Mann, ein Original freilich, aber darum doch ein Ehrenmann. Seine 70 Jahre trug er noch sehr rüstig, und jeden Herbst kam er in seinem altmodischen, dunkelgrünen Tuchrock und mit seinem eisenbeschlagenen Stock nach Paris, besuchte jedesmal die Eltern, machte allerlei Gänge, von denen er nichts ergählte und nach 8 Tagen verschwand er wieder in seine „Normandie" wie er zu sagen pflegte. Ein Jahr lang hörte und sah man dann nichts mehr von ihm.

Obgleich die Mutter Bedenken hatte mich in das Heim des alten Junggesellen zu geben, so entschloß sie sich doch demselben zu schreiben und ihm die große Bitte, mich als Gast bei sich aufzunehmen, vorzutragen.

Die Antwort kam umgehend. In lakonischster Kürze stand da nur:

„Liebe Freunde!

Schickt mir den Jungen, er ist hier gut aufgehoben und kann so lange bleiben, wie er will.

Herzlichen Gruß von Pankras."

Meine Reisevorbereitungen waren bald getroffen, und mit einem Gefühl unendlicher Freude fuhr ich ab, in die Freiheit, ins Unbekannte, in die große, lockende Ferne.

Vetter Pankras bewohnte ein altmodisches Haus, dessen Anblick mich gleich entzückte. Es lag auf einer Anhöhe, und man sah über weite Wiesenflächen die Seine ihr Silberband durch das fruchtbare Land schlängeln. Es war zur Frühlingszeit, und die mit Blühen überschütteten Bäume in ihrem leuchtenden Weiß oder zarten Rosa waren entzückend. Noch nie hatte ich, das Kind der Großstadt, Derartiges gesehen! Vetter Pankras freute sich über meine Freude und lächelte leise. Er verstand mein Verlangen nach Luft und nach Freiheit.

In seiner kurzen und doch so freundlichen Art, sagte er mir am ersten Tage, den ich unter seinem Dach zubrachte: „Jungchen, Du mußt Dich ordentlich herumtreiben, auf den Wiesen, gerade wie meine jungen Fohlen es thun. Geh', laufe und thu' was Du willst, Du bist hier zu Hause."

Daß dieser Vorschlag meinen vollen Beifall hatte, bedarf wohl keiner Erwähnung, und als ich dem alten Mann danken wollte, da wehrte er ab und meinte: „Ja, ja, sei faul und vergiß all den Ballast, den Du Dir in den Kopf hinein gepreßt, komm mit, ich will Dir einen Platz zeigen, wo Du ganz ungestört sein sollst, da kannst Du Dich ins Gras legen und in den blauen Himmel gucken!"

Es war ein reizendes Fleckchen, an das der alte Mann mich hinführte. Am Waldrand eine große Wiese, ein murmelnder Bach, und durch eine hohe blühende Hecke war mein Reich gleichsam von der Welt abgeschlossen.

Am nächsten Morgen konnte ich es kaum erwarten von „meinem" Eigenthum Besitz zu ergreifen.

Doch kaum war ich dort angelangt, als ich ein Rascheln von Zweigen hörte. Leise, ein bischen furchtsam, ich gestehe es, schlich ich nach der Richtung, wo sich das eigenthümliche Geräusch noch immer hören ließ, und gleich darauf schrie ich zornig auf, denn ein weißes Pferd, von dem man fast nur den Kopf sah, hatte sich durch eine Lücke der Hecke gedrängt und naschte ruhig all die zarten, grünen Triebe, ja die Blumen und Blätter ab, über die ich mich so gefreut hatte!

Ich versuchte das Thier fortzuscheuchen, aber das Pferd fraß munter weiter, und meine Gegenwart machte augenscheinlich gar keinen Eindruck auf das Thier; da riß ich eine Haselnußgerte ab und holte unmuthig zu einem kräftigen Schlag aus, aber in derselben Minute klang von der anderen Seite der Hecke in voller Empörung der Ruf:

„Was, die Liese schlagen!" undeutlich unterschied ich neben dem Pferd einen kleinen zerzausten Kopf und eine schwarze Kattunbluse, und schon war mir die Gerte aus der Hand gerissen, beschrieb einen Weg in der Luft und sauste pfeifend auf meine Wange, während dieselbe Stimme erregt hervorstieß:

„So! das ist der Schlag, der die Liese treffen sollte!"

Mit geballten Fäusten wollte ich vorwärts stürzen .... denn mich von einem Weib ... was sage ich! einem kleinen Mädchen schlagen lassen, war doch zu demüthigend .... aber ich zerriß mir die Hände an den Dornen der Hecke .... und als ich glücklich hindurch war .... da war mein Gegner schon weit fort.

Wie eine Katze hatte sich das Mädchen behende auf das Pferd geschwungen und trabte eilig davon.

Ich fühlte mir das Gesicht mit Gras und schließlich ging ich ziemlich verdrossen heim, allerdings mit dem festen Vorsatz dem alten Vetter nichts von meinem Abenteuer zu erzählen.

Mit einer Geduld, die eines Indianers würdig, legte ich mich nun auf die Lauer, um meine Feindin, denn so nannte ich sie im Stillen, abzufangen .... aber weder sie noch die „Liese" hatte ich wiedergesehen, als der Vetter mir mittheilte, daß er mich seinen Nachbarn vorstellen wolle. Nach den Regeln der Etiquette, die selbst auf dem Lande nicht außer Acht gelassen wird, fingen wir unsere Besuche bei der alten „Baronin v. Krickwiel" an. Der Vetter erzählte mir auf dem Wege nach dort, daß sie außerordentlich geizig und eine böse Frau sei! Daß sie in der ganzen Nachbarschaft gefürchtet und wenig beliebt, doch von allen gleichsam als Oberhaupt betrachtet würde und sich sehr als Aristokratin auffpiele.

Die so schmeichelhaft geschilderte „Aristokratin" bewohnte ein halb zerfallenes, altes Schloß: in dem großen Hof über den wir mußten, wucherte das Gras lustig zwischen den Steinen, und der Salon, in dem uns die Schloßherrin empfing, war einst gewiß sehr schön gewesen; jetzt hatten die Motten an den alten Gobelins ihre Freude, und Alles und Jedes zeugte davon, daß nichts zur Erhaltung des Ganzen gethan wurde. Frau von Krickwiel, ein kleines verrunzeltes Frauchen, hatte für mich nur ein kurzes Kopfneigen und unterhielt sich sofort mit dem Vetter.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190007261-16/fragment/page=0002

Aber noch brauchen und wollen wir nicht verzagen! Für einen Staat, der, wie Deutschland, lebensfähig und lebenswillig ist, giebt es in solchen Zeiten nur eine einzige Loosung, die Loosung Hamlets: „Bereit sein ist Alles!"

*

Die neuesten Nachrichten lauten:

London, 25. Juli. Der Korrespondent der „Times" in Shanghai berichtet über das Interview, welches er am 23. d. Mts. mit Li-Hung-Tschang hatte: Der Vizekönig drückte die absolute Hoffnung aus, daß die Botschafter und Fremden in Peking wohlbehalten und am Leben seien. Er gab neuerdings die Versicherung, daß, wenn die Mandschu-Partei sich den Mord der Gesandten habe zu Schulden kommen lassen, er sich weigern werde, das Amt eines Vermittlers mit den Großmächten anzunehmen. Li-Hung-Tschang zeigte sich sehr erregt über die Zweifel, welche man in Bezug auf die Authenticität der an ihn gesandten kaiserlichen Botschaft hege. Er versicherte, Nachrichten von den fremden Gesandten in Peking abzuwarten, bevor er sich nach dort begebe; er wolle sich von 10 000 Mann Truppen, die augenblicklich erst in den Provinzen gesammelt werden, begleiten lassen.

Wien, 25. Juli. Das „Fremdenblatt" plädirt in einer Besprechung der neuesten Vermittelungsversuche Chinas für energisches Vorgehen der Mächte; die leiseste Schwäche, welche die Mächte gegenüber den Machthabern in Peking zeigen würde, würde verhängnißvoll enden und als Resultat haben, daß alle Europäer für immerwährende Zeiten in China vogelfrei sein werden.

Odessa, 25. Juli. Gleich der freiwilligen Schifffahrtsgesellschaft hat auch die russische Handels-Dampfschifffahrtsgesellschaft den kommerziellen Dienst eingestellt und ihre Schiffe der Regierung zur Verfügung gestellt. Im Laufe dieser Woche werden von hier 7225 Soldaten nebst 172 Offizieren nach China abgehen.

Petersburg, 25. Juli. Nach hier eingetroffenen Meldungen ist es dem General Gribski gelungen, die Stadt Aigun, um die sich 7000 chinesische Soldaten konzentrirt hatten, zu besetzen und die Chinesen nach hartnäckigem Kampfe zu vertreiben. Den Angriff auf die um Aigun versammelten chinesischen Truppen unternahm General Gribski vom Dorfe Biswennaja aus. Die chinesische Artillerie eröffnete ein mörderisches Feuer, wurde jedoch nach mehrstündigem Kampfe zum Schweigen gebracht, worauf die Russen Aigun erstürmten und die Chinesen nach dem südlich gelegenen Fluß San trieben. Durch die Besetzung von Aigun haben die Russen eine vorherrschende Stellung am Amurfluß gewonnen.

Heer und Marine.

— Das „Marine-Verordn.-Blatt" veröffentlicht folgende Cabinetsordre:

Der § 14 der Verordnung über die Ehrengerichte der Offiziere in der kaiserlichen Marine vom 20. März 1899 erhält vom vorletzten Absatz an folgende Fassung: „Sind einzelne Dienstgrade unter den Mitgliedern des Ehrengerichts nicht vertreten, so wird in erster Linie aus den nächst niederen Dienstgraden, in zweiter Linie aus den nächst höheren Dienstgraden gewählt." „Beförderung in einen höheren Dienstgrad bewirkt das Ausscheiden des betreffenden Mitgliedes aus dem Ehrengericht, falls Ersatz für denselben innerhalb des Ehrengerichts vorhanden ist."

— Die Gesammtstärke unserer Marine betrug nach soeben ergangenen Mittheilungen des Reichsmarineamts am 1. April d. Js. 1461 Offiziere, Marineärzte und Marinezahlmeister, 425 Seeoffizier-Aspiranten und 26 443 Deckoffiziere, Unteroffiziere, Mannschaften, Schiffsjungen, im Ganzen also 28 329 Köpfe. — Das Seeoffizierkorps setzt sich wie folgt zusammen: 2 Admirale, 6 Vizeadmirale, 12 Kontreadmirale, 860 Seeoffiziere, 44 Offiziere der Marine-Infanterie, 141 Marine-Ingenieure, 153 Marinewärte, 59 Fruetwerks- und Zeugoffiziere, 43 Torpedooffiziere und Torpedo-Ingenieure, 11 Marine-Zahlmeister und 29 pensionirte Offiziere. — Zu den Seeoffizier-Aspiranten gehören 270 Fähnriche zur See und 155 Seekadetten. — Das Mannschaftspersonal besteht aus 1141 Deckoffizieren, 5068 Unteroffizieren, 18 543 Gefreiten und Gemeinen, 7 Stabsholboisten, 288 Holboisten, 231 Krankenwärtern, 153 Zahlmeister-Aspiranten und -Applikanten, 12 Büchsenmachern und 1000 Schiffsjungen-Unteroffizieren und Schiffsjungen. — Die Anzahl der Kriegsschiffe der kaiserlichen Marine betrug am 1. April des Jahres 57 mit einem Deplacement von 318 380 Tonnen und Maschinen von 470 070 indizirten Pferdestärken. Der Gattung nach werden gezählt: 12 Linienschiffe, 8 Küstenpanzerschiffe, 13 Panzerkanonenboote, 10 große Kreuzer, 25 kleine Kreuzer, 5 Kanonenboote, 16 Schulschiffe und 8 Spezialschiffe.

Schifffahrts-Nachrichten.

— **Norddeutscher Lloyd.** „Sachsen", v. Ostasien kommend, 23. Juli Reise v. Antwerpen n. Bremen fortgef. „Oldenburg", v. Ostasien kommend, 23. Juli in Suez angek. „Willehad" 23. Juli Reise v. Southampton n. Australien fortgef. „Barbarossa" 23. Juli 4 Nm. v. New-York in Bremerhaven angek. „Ems" 22. Juli Nm. v. New-York n. Genua abgeg. „Crefeld" 23. Juli v. Buenos Aires n. Bremen abgg. „Werra" 23. Juli 9 Abds. v. Gibraltar n. New-York abgeg. „Roland", n. New-York best., 23. Juli Scilly passirt. „Aachen", v. La Plata kommend, 23. Juli 9½ Vm. Dungeness passirt. „Barbarossa", v. New-York kommend, 23. Juli 12 Mittgs. Borkum Riff passirt. „Karlsruhe", v. Australien kommend, 23. Juli 6½ Mrgs. Prawle Point passirt. „Kaiser Wilhelm II.", v. New-York kommend, 22. Juli 5 Mrgs. in Genua angek. „Willehad" 22. Juli 8 Mrgs. Reise v. Antwerpen n. Southampton fortgef. „Preußen", n. Ostasien best., 22. Juli 11 Vm. in Genua angek. „Roland", n. New-York und Baltimore best., 22. Juli 1 Nm. Dover passirt.

— **Hamburg-Amerika-Linie.** „Christiania", v. New-York über Kopenhagen n. Stettin, 23. Juli 4½ Nm. Dunnet Head passirt. „Augusta Victoria" auf der Nordlandsreise 23. Juli 8 Nm. in Bergen angek. „Graf Waldersee", v. Hamburg über Plymouth n. New-York, 23. Juli 8 Uhr 10 Min. Abds. v. Boulogne fur mer abgeg. „Markomannia", v. St. Thomas n. Hamburg, 22. Juli 6 Nm. in Havre angek. „Galicia" 23. Juli in New-Orleans angek. „Polaria", v. St. Thomas n. Hamburg, 24. Juli 6 Nm. Dover passirt. „Arcadia" 23. Juli 1 Nm. in Philadelphia angek. „Brisgavia" 22. Juli 7 Vm. in Baltimore angek. „Canadia", v. Hamburg n. Para und Manos, 23. Juli 7 Abds. v. Lissabon abgeg. „Sarnia", v. Ostasien n. Hamburg, 22. Juli 6 Nm. in Havre angek. „Solfatia" 23. Juli in Yokohama angek. „Savoia" 23. Juli in Yokohama angek. „Pennsylvania" 24. Juli 4 Mrgs., „Deutschland" 8 Mrgs. in Plymouth angek.

Sport und Jagd.

— **Rennen zu Doberan.** 24. Juli. I. Pauls-Rennen: Judica (Jones) 1. Nidda (Peake) 2. Ameise I. (E. Martin) 3. Tot.: 35:10. — II. Kleines Doberaner Handicap. Doria (Heckford) 1. Lily Caudle (Hughes) 2. Exarch (Toon) 3. Tot.: 76:10. — III. Anastasia-Rennen. Plasma (Graf Lehndorff) 1. Auf Wiedersehen (Herr Behrens) 2. Pea Soup (Mr. Wood) 3. Tot. 34:10. Drei liefen. — IV. Friedrich-Franz-Rennen. Rackenputzer (E. Martin) 1., Oleander (Utting) 2., Cowatsch (Warne) 3. Tot.: 32:10. — V. Verkaufs-Hürden-Rennen. Narwi (Herr Schmidt-Beneke) 1., Sir Leicester (Herr M. Lücke) 2., Carambol (Besitzer) ±3., Opal (Mr. Wood) ±3. Todtes Rennen für den dritten Platz. Tot.: 37:10.

Vermischtes.

Wie der „Arme Heinrich" zur Aufführung gelangte, erzählt der Freund des Tondichters Pfitzner, Coßmann, in der „Gesellschaft": . . . „Aller Anstrengungen ungeachtet schliefen die Vorbereitungen wieder ein. Pfitzner konnte in Mainz keine Proben bekommen, wurde von Morgens bis Abends mit untergeordneter Thätigkeit beschäftigt, und wenn sich auch die Statisten aus pflichtlicher Gefälligkeit zum Probiren herbeiließen, von Orchestern und Chorproben war keine Rede. Der Schluß der Saison stand bevor; daß Pfitzner darüber überhaupt nicht hinwegkommen würde, wenn die Aufführung nicht zu Stande käme, war Allen klar, die ihn näher kannten. Da ereignete sich etwas, das, soviel ich weiß, bisher Niemanden bekannt geworden ist, ich glaube auch Pfitzner selbst nicht; aber die erste Aufführung des „Armen Heinrich" gehört der Kunstgeschichte an, und ich meine daher, auch den letzten Schritt erzählen zu sollen, der sie endgiltig ermöglichte. Im Moment äußerster Noth, als Alles verloren schien, begab sich eine Pfitzner verehrende junge Dame, ohne daß Jemand etwas von ihrem Vorhaben wußte, mit einem Klavier-Auszug des „Armen Heinrich" bewaffnet, in das Schloß zu Darmstadt und wünschte den als musikalisch bekannten Großherzog von Hessen zu sprechen, natürlich zum große Erstaunen der dienstthuenden Beamten und Offiziere; sie wurde von einer Stelle an die andere gewiesen, und da sie sich standhaft weigerte, Jemand anders als dem Großherzog selber zu sagen, worum es sich handele, wurde ihr endlich zugelegt, ein Brief, in dem sie ihr Anliegen vortrage, werde unmittelbar in des Großherzogs Hände gelangen. Den Klavierauszug beilegend, bat sie nun schriftlich den Großherzog, von dem Werke Kenntniß zu nehmen und falls es ihm dessen werth erscheine, möge er dem Komponisten, für den Alles von der Aufführung abhänge, eine unschätzbare Förderung erweisen, indem er dem Mainzer Stadttheater seinen Besuch für die erste Aufführung „anmelden" lasse; zu kommen brauche er ja nicht. Einige Tage darauf traf bei der Direktion des Stadttheaters in Mainz ein Telegramm vom großherzoglichen Hofmarschallamt in Darmstadt ein, das die Direktion um Auskunft über das Datum der ersten Aufführung des „Armen Heinrich" ersuchte, da der Großherzog (der noch nie das Mainzer Theater betreten hatte) ihr beizuwohnen gedenke. Das wirkte; nun war die Aufführung gesichert. Dazu kam, daß am 23. März der Landgraf von Hessen in Mainz eintraf, um den letzten Proben und der ersten Aufführung beizuwohnen." Die Oper Pfitzners könnte in Berlin eine ähnliche Förderung brauchen. Trotzdem sie seit Langem am königl. Opernhaus angenommen ist, hört man noch nicht von irgendwelchen Vorbereitungen zu einer Aufführung.

Kirchliche Anzeigen.

Paulus-Gemeinde (in der Stephanuskirche): Donnerstag, den 26. Juli, Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Goethestr. 6, part.; Past. v. Broecker.

Zu St. Georgen: Donnerstag, den 26. Juli, Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Herberge I (Mauerstr. 7); Kandidat Naumann. Freitag, den 27. Juli, Abends 8 Uhr: Bibelstunde; Hilfsprd. Keller.

Standesamt.

Halle (Süd). Meldungen vom 24. Juli 1900.

Aufgeboten: Der Schlosser Otto Balzer, Rannischestr. 18 und Ida Schönbrodt, Wörmlitzerstr. 104. Der Schlosser Herm. Koch, Wörmlitzerstr. 98 und Emilie Treisch, Wörmlitzerstr. 95. Der Kaufmann Albert Geißler, Barfüßerstr. 9 und Ida Czerny, Thorstr. 21. Der Schlosser Aug. Nabald, Rothenburg und Anna Dauer, Wolfstedt. Der Bergassessor Karl Richter, Rothehütte und Wanda Claus, Klösche.

Geboren: Dem Zimmermann Otto Lepke, Herrenstr. 8, S. Wilhelm. Dem Glasmalereivesitzer Karl Zielke, Fürstenthal 8, T. Anna. Dem Uhrmacher Emil Gransow, Neue Promenade 14, S. Gustav. Dem Handarb. Aug. Kaiser, Schwetschkestr. 37, T. Else. Dem Glaser Louis Pöllner, Jakobstr. 40, S. Oskar. Dem Schlosser Wilh. Brückner, Dieskauerstr. 15, S. Robert. Dem Lehrer Paul Klemm, Fürstenthal 9, T. Gertrud.

Gestorben: Des Fabrikarb. Friedr. Auerbach S. Friedrich, 3 Mon., Leipzigerstr. 13. Des Fabrikarb. Bernhard Werge T. Alma, 5 Mon., Friesenstr. 2. Des Handarb. Gust. Gäbler S. Otto, 4 Mon., Schlosserstr. 11. Des Spec.-Kom.-Sekretärs Rich. Kämpf S. Rudolf, 2 Mon., Halberstädterstr. 9. Des Fleischermstr. Herm. Hoff T. Frieda, 5 Mon., Liebenauerstr. 7. Des Schuhmachermstr. Karl Meier T. Gertrud, 6 Mon., Alter Markt 4. Des Kernmachers Rich. Meinhardt S. Wilhelm, 1 Mon., Kl. Ulrichstr. 11. Des Mechanikers Paul Bornack T. Frieda, 2 Mon., Gr. Klausstr. 12. Der Bergarb. Johann Owczarek, 28 J., Bergmannstrost.

Halle (Nord). Meldungen vom 24. Juli 1900.

(Eingeschlossen die eingemeindeten Vororte **Giebichenstein, Trotha, Cröllwitz und Gimritz.** — H. bedeutet Halle a. S.)

Aufgeboten: Der Handarb. Aug. Grabe, H., Fleischerstr. 14 und Bertha Kaufmann, Gieb., Wittekindstr. 11.

Eheschließungen: Der Kellner Karl Deparade und Auguste Pitzke, H., Gr. Wallstr. 2.

Geboren: Dem Oberlehrer Dr. phil. Heinrich Herzberg, H., Harz 8, S. Walther. Dem Geschäftsführer Georg Gerig, Gieb., Wittekindstr. 36, S. Kurt. Dem Buchdrucker Rich. Klein, H., Weidenplan 25, T. Charlotte. Dem Maurer Friedrich Schmidt, Trotha, Magdeburgerstr. 54, T. Ida. Dem Buchhalter Alfred Angermann, H., Gr. Wallstr. 38, S. Alfred. Dem Hilfsbremser Georg Müller, H., Herderstr. 5, T. Gerda.

Gestorben: Der Sattlerlehrling Kurt Mordhorst, 16 J., Gieb., Hoheſtr. 11. Der Feldwebel a. D. Hermann Pröhl, 64 J., H., Blumenthalstr. 20. Des Former's Franz Jansong S. Walther, 3 Mon., Gieb., Hoheſtr. 18. Des Rangirmstr. Max Geßner Zwill. S. Friedrich und Wilhelm, je 1 Woche, H., Möglichkeiten 7. Des Bahnarb. Albert Franke S. Walther, 3 Mon., Trotha, Brachwitzerstraße 2. Der Ausläufer Gottlieb Kreischmann, 80 J., Diakonissenhaus. Der Füftler Eduard Meißner, 24 J., H., Dessauerstr. 70. Des Bierverlegers Friedrich Heinemann T. Elisabeth, 7 Mon., H., Dessauerstr. 12.

Verantwortlich für die Redaktion i. V.: H. Ostermann, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallescheen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

E. Pröhl vorm. E. Pöge. Größtes Lager Glashütter und Genfer Taschenuhren, feiner Wand- u. Standuhren. Werkstatt für complicirte u. Präcisionsuhren unter weitgehendster Garantie. **Halle a. S.** Hôtel Hamburg gegenüber.

Wratzke & Steiger, Edelschmiede, Halle a. S. Goldschmuck und Silbergeräthe im neuzeitlichen Styl.

Nach einigen Minuten fragte der wie es „Fräulein Linotte" gehe.

„Linotte!" sagte Frau von Krickwiel und hob wie abwehrend die Hände, „Linotte! ich habe keine Ahnung, wo sie ist . . . wahrscheinlich treibt sie sich wieder mit ihrem dummen Thier herum . . . das Vieh kostet unnöthig Geld! . . . Linotte ist wirklich verrückt!"

Und wie beim Wolf in der Fabel, wurde in dem Augenblick die Thür aufgerissen, und ein kleines Mädchen trat ins Zimmer.

„Ah! da bist Du ja", sagte die Baronin, „Du kommst gerade zu recht! Wir sprachen eben von Dir!"

„Nun, Fräulein Linotte", wandte sich der Vetter mit sichtlicher Freude an das junge Mädchen, „wie geht's und was macht die gute Liese?"

„Die mit „Linotte" Angeredete war im Begriff die Frage zu beantworten, da erstarb ihr das Wort auf den Lippen, sie hatte mich gesehen und . . . erkannt!

Mir waren die schwarze Kattunbluse, der wirre Krauskopf und die braunen Augen, die so trotzig blickten, nur zu bekannt!

Ich fragte mich angstvoll: Was wird nun passiren . . .? Aber es passirte garnichts.

Fräulein Linotte wurde dunkelroth, wahrscheinlich so roth wie ich, stand eine Sekunde unschlüssig und dann . . . machte sie kurz kehrt und war aus dem Zimmer verschwunden.

Ich athmete erleichtert auf. Frau von Krickwiel aber meinte höhnisch lachend: „So macht sie es nun immer! . . . Sowie sie ein fremdes Gesicht sieht, ist sie nicht zu halten . . . für ihre 15 Jahre wirklich unglaublich!"

Dem Vetter Pankras war unsere beiderseitige Befangenheit nicht entgangen, und kaum waren wir wieder auf der Landstraße, als ich auch schon ein Kreuzverhör zu bestehen hatte:

„Hör' mal, Junge, willst Du mir vielleicht sagen, warum Ihr Beide, Fräulein Linotte und Du, Euch angesehen habt wie ein paar Hunde, die auf einander losfahren wollen? . . ."

Sehr kleinmüthig erzählte ich meine erste Begegnung mit der Liese und ihrer Herrin.

Der Vetter lachte und meinte dann mit halb mitleidigem, weichem Ton: „Ja! Wenn Du es Dir auch einfallen läßt gegen die Liese die Hand zu erheben!"

Ich war neugierig geworden, und der Vetter erzählte mir, was in der ganzen Gegend bekannt war: Fräulein Linotte von Krickwiel war Waise. Ihre Mutter hatte sie nie gekannt, der Vater war als Offizier vor einem Jahr in Afrika geblieben. Das Kind hatte den Vater leidenschaftlich geliebt, und nun war ihm sein Pferd, die Liese, wie ein Vermächtniß erschienen . . . einen wahren Kultus trieb das arme Kind mit dem Thier.

Als einzige entfernte Verwandte war die alte Baronin von Krickwiel wohl gezwungen gewesen, sich der Waise anzunehmen und hatte auch das Pferd mit in den Kauf nehmen müssen . . . freilich in der Annahme den vierfüßigen, höchst unwillkommenen Gast bald wieder aus dem Haus zu entfernen. Doch da hatte sich ein heißer Kampf zwischen der alten Frau und dem Kind entsponnen, aus dem das Kind als Siegerin hervorgegangen war: Liese blieb, wo Linotte gezwungen war zu bleiben.

Freilich das Gnadenbrot war dem Thier nur knapp bemessen, viel Hafer kam nicht in seine Krippe, und Linotte ließ es sich daher angelegen sein, die Liese auf die Weide zu führen. Die guten Nachbarn drückten gern ein Auge zu, wenn sie Linotte mit ihrer Liese ankommen sahen, und namentlich beim Vetter Pankras hatte die Liese stets „Freitisch." So war denn auch wohl Linottes Empörung von neulich gerechtfertigt.

„Und nun da Du auch den Zusammenhang kennst, sieh' zu daß Du Dich mit der Liese wieder versöhnst."

Ich blieb dem Vetter die Antwort schuldig, aber die Geschichte der armen Waise und ihrer rührenden Anhänglichkeit an das Pferd ging mir nahe.

Wieder paßte ich mehrere Tage wie ein Jäger auf das Wild, aber jetzt in anderer Absicht, ohne daß ich die Liese zu Gesicht bekam . . . aber meine Ausdauer sollte schließlich doch belohnt werden, die Liese kam zu ihrem Lieblingsplatz „meinem Reich" zurück, und behutsam schlich ich näher, während ich aus meinen Taschen Brot und Mohrrüben hervorholte, die ich in der Absicht einer Begegnung mitgenommen hatte.

So bewaffnet, trat ich dicht an die Liese heran, und die mußte auch wohl nicht nachtragend sein, denn sie nahm ohne Besinnen meine dargebotene Spende.

Muthig geworden fing ich an, dem Thier Kosenamen zu geben, während Brod und Mohrrüben mit Schnelligkeit zwischen den Zähnen der Liese zermalmt wurden. Da plötzlich tauchte ein blonder zerzauster Kopf neben uns auf.

Linotte war es, die herbeigeeilt kam, um ihre liebe Liese zu vertheidigen.

Der unerwartete Anblick ließ ihr ein langgedehntes „Ach!" entschlüpfen, dann lächelte sie:

Welch allerliebstes Lächeln das war!

Ich hatte meine Mütze abgenommen und stotterte sehr verlegen: „Fräulein Linotte . . . . es thut mir so leid . . . . wenn ich gewußt hätte . . . . aber nun weiß ich es . . . . die Liese braucht sich nicht vor mir zu fürchten . . . . ich weiß . . . ."

. . . . „Sie wissen, daß ich nur die gute Liese auf der ganzen Welt mein nenne," fiel sie mir ins Wort, „und nicht wahr? Sie wollen mich nicht kränken . . . . ich danke Ihnen . . . ."

Das zarte, kleine Gesichtchen guckte wie in verhaltenem Gram über all die Kränkungen, die sie schon der Liese wegen erduldet, doch dann kam das freundliche, halb wehmüthige Lächeln wieder, und ganz zutraulich plauderte sie: „Ach, wenn Sie nur wüßten, wie klug die Liese ist! Nur mit ihr kann ich von Papa sprechen! Wenn ich seinen Namen nenne, dann wiehert sie . . . Oh! ich würde sterben, wenn man der Liese etwas zu Leide thäte! . . . . Denken Sie doch nur? . . Wer sollte mich denn lieb haben, wenn ich die Liese nicht mehr hätte? . . ." dabei hatte sich das blonde Köpfchen immer tiefer und tiefer auf das weiße Fell des Thieres gebeugt, und nun schluchzte Linotte so, daß der kleine Körper ordentlich bebte.

Mir großem Jungen traten bei diesem Kummer auch fast die Thränen in die Augen, aber ich war ja ein Mann, durfte nicht weinen, und so nahm ich denn die kleinen, braunen Händchen zwischen die meinen, und ohne recht zu wissen, was ich sprach, sagte ich: „Ich Fräulein Linotte, ich will Sie lieb haben, wenn Sie wollen!"

Und ich habe Wort gehalten.

Ich habe sie geliebt, das holde Wesen, mit der ganzen Kraft meiner Seele, von ganzem Herzen.

Das Leben hatte uns zusammengeführt, zur Zeit, da ich im Begriff, die Kinderschuhe auszutreten und nur der Tod hat uns . . . vorläufig . . . getrennt.

Jahr für Jahr verlebte ich meine Ferien beim Vetter Pankras in der Nähe von Linotte, der ich mich zu eigen gegeben hatte.

Aus dem Knaben wurde ein Mann, und der Mann hatte noch manches Hinderniß zu überwinden, bevor er an die Hochzeit denken konnte. Die alte Baronin starb schließlich, und der liebe Vetter starb auch, und in seinem alten, hübschen Hause konnte ich „mein Weib" an den eigenen Herd führen.

Daß die Liese es bei uns gut hatte, bedarf wohl keiner Erwähnung . . . sie gehörte ja zu unserem Glück! Als sie starb, war es gerade, als wenn ein Stückchen von unserer Jugend zu Grabe getragen würde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190007261-16/fragment/page=0003

Apollo. Sommer-Theater.
Direktion: Fr. Wiehle.
Donnerstag, den 26. Juli 1900:
Elite-Abend.
4. Gartenfest.
Zum 1. Male: Elektrische Illumination. Streich- und Blas-Musik. Extra-Vorstellung.
Zum 1. Male: **„Nach der Hochzeit“,** Gesangsburleske.

Auswärtige Theater.
Donnerstag, den 26. Juli 1900.
Leipzig (Neues Theater): Die schöne Helena.

Weinstube Hôtel Tulpe
4 grosse Krebse 80 Pfg.

PATENTE etc. schnell & gut Patentbüreau. **SACK – LEIPZIG**

Die

noch vorhandene, wenig schmutzig oder sonst schadhaft gewordene

einzelne

Leib-, Tisch- u. Bettwäsche

kommt fortgesetzt spottbillig zum Verkauf. [0584

M. Schneider.

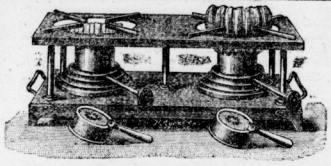
Streng reelle Bedienung. Leipziger Strasse 94.

Von der Reise zurück.
Dr. Rocco.

Weissnäh-Schule von A. Richter, Hartz 21, II.
Wäschenähen u. Zuschneiden n. akad. u. prakt. ausprobirter Methode lehre gründl. für den Erwerb u. Selbstbedarf. Arbeit ist mitzubr. Prosp. g. D. Eintritt jederzeit.

Kunstgewerbl. Anstalt Mitteldeutschlands, in flottem Betriebe, sucht stillen oder **Theilhaber** mit 15—20000 Mk. thätigen zur Vergrößerung des Geschäfts. Strengste Reellität und guter Gewinnantheil zugesichert. Offerten sub **U. o. 4763** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.** [0579

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über **Fahrräder** u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeug., dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., am billigst. bin. — Wiederverk. ges.
Deutsche Fahrrad-Industrie, Richard Driessen, Hannover. Brüderstr. 4.



Spiritus-Koch-Herde

in jeder Ausführung und sämmtliche andere Spiritusapparate liefert

Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft,

Gr. Steinstrasse 30.
Wir garantiren für Explosionssicherheit unserer Apparate.
Reizende Neuheit: [0585
Spiritus-Koch-Apparat für Ausflug und Reise.

Pferde-Rennen b. Halle a. S.

auf den Passendorfer Wiesen.

Sonnabend, den 28. Juli, Nachmittags 3 Uhr:
1. Handicap-Steeple-Chase, Preis 1200 Mk.
2. Flach-Rennen, Ehrenpreis und 1000 Mk.
3. Moritzburger Jagd-Rennen, Ehrenpreis und 750 Mk.
4. Kaiser-Preis, Ehrenpreis Sr. Majestät des Kaisers und 600 Mk.
5. Merseburger Jagd-Rennen, Preis 1200 Mk.
6. Benkendorfer Jagd-Rennen, Ehrenpreis und 600 Mk.

Sonntag, den 29. Juli, Nachmittags 3 Uhr:
1. Saale-Steeple-Chase, Ehrenpreis und 400 Mk.
2. Passendorfer Jagd-Rennen, 2 Ehrenpreise.
3. Rauch-Rennen, Staatspreis 1000 Mk.
4. Preis der Stadt Halle, Ehrenpreis und 1000 Mk.
5. Trost-Rennen, Preis 500 Mk.
6. Landwirthschaftliches Rennen, Preis 250 Mk.

Preise der Plätze:

Equipage für 1 Tag	8,00 Mk.	Reiterkarten für 1 Tag	3,00 Mk.
Sattelplatz für 2 Tage	5,00 „	Mittelplatz „ 1 „	1,00 „
„ „ 1 Tag	3,00 „	Ringplatz „ 1 „	0,50 „
Tribüne für 1 Tag 1. u. 2. Reihe	4,00 „	Fahrrad-Aufbewahrung	0,25 „
„ „ 1 „ 3. u. 4. „	3,00 „		

Billets sind im Vorverkauf nur in der Cigarrenhandlung von **Steinbrecher & Jasper** in Halle a. S., Markt, und im Hotel **„Stadt Hamburg“** in Halle a. S., sowie im Rennbureau ebenda vom 27. d. Mts. ab, an den Renntagen von 1 Uhr ab an den Kassen auf dem Rennplatze zu haben. [0501

Echt Grätzer Gesundheitsbier

aus den Vereinigten Grätzer Bierbrauereien in Grätz, ärztlich empfohlen für **Rekonvalescenten, Magenleidende, Zuckerkranke,** bestes Tafelbier und Hausgetränk aus allerfeinstem Weizenmalz und bestem Hopfen, ohne andere Zusätze gebraut, — rein, hell und goldklar, zeichnet sich durch seinen angenehm bitteren Geschmack, durch großen Reichthum an reinster wohlbekömmlicher Champagner-Kohlensäure besonders aus, ist fast alkoholfrei, deshalb niemals berauschend, dagegen vorzüglich durststillend und regt den Appetit in hervorragendem Maße an, empfiehlt in stets flaschenreifer Qualität und in Fässern [9965

General-Vertreter E. Lehmer,

Haupt-Contor, Lager u. Eiskellereien mit direktem Gleisanschluß Landsberger Str. 7. Fernsprecher 238.

II. Contor im Hause meines früheren Geschäftes Bölbergasse 2. Fernsprecher 1267.

Altenburger Hof.

Morgen Donnerstag findet auf allgemeinen Wunsch ein

Eilenberg-Abend

statt, ausgeführt von der gesammten **H. Engelmann'schen Kapelle.**
Zum Vortrag kommen u. A.: **König Mydas-Ouverture. Die Mühle im Schwarzwald, Kaiser Wilhelms Gruß an sein Volk, Die Post kommt, 2c.**
Es ladet freundlichst ein **Richard Schulze.**

Radfahrer!

Gratis erhält jedes Mitglied des **Deutschen Radfahrer-Bundes** u. A. eine **Uebersichtswegekarte** von Deutschland in 6 Sectionen und die illustrirte Wochenschrift **„Deutsche Radfahrer-Zeitung“.** Probenummer und Auskunft über die großen Vortheile, welche die Zugehörigkeit zum D. R.-B. bietet, verlange man von der

Deutschen Radfahrer-Zeitung, Essen, Ruhr.
0311]

Zur Anfertigung eleganter [8053
Herren-Garderobe nach Maaß
empfiehlt sich **J. P. Klofac,** Merseburger Straße 94.
Tadelloser Sitz, billigste Preise, prompte Bedienung. Reparaturen schnellstens.

Aprikosentorten, Aprikoseneis
empfiehlt **Hofconditorei Dietze.**

Apfelwein
eigener Kelterei — aus feinstem Tafelobst — empfiehlt (0553
Otto Thieme, Apfelwein-Kelterei. Fernsprecher 2544.

Stadt-Park

(ehemals **Tinzer Garten**), Giebichenstein, Burgstraße 27.
Donnerstag, den 26. Juli, Nachmittags 4 Uhr:

Grosses Extra-Concert,

ausgeführt von der **Kur-Kapelle Bad Wittekind.**
Entree 30 Pfg. Hierzu laden ergebenst ein
Franz Edel. **Max Friedemann.**
Familienkarten und Vorverkaufsbillets der obigen Kapelle haben Gültigkeit. [0555
Bei ungünstigem Wetter stehen genügende Räumlichkeiten, große Colonnaden 2c. zur Verfügung.

Dortmunder Aktien-Bier

bester Ersatz für böhmisch Pilsener.

Biergrosshändler als Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Blitzableiter
Kostenanschläge gratis.
F. May,
Königstr. 13.

Rabeninsel.

Jeden Dienstag **Concert** von der Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 75,
Freitags von der Kapelle des Herrn O. Thiem.
Zu beiden Concerten Entree frei.
6634) Hochachtungsvoll **E. Kurzhals.**

Vor den bevorstehenden **Sommerreisen** empfehlen wir dringend, Hausmobiliar und Werthgegenstände gegen

Einbruch und Diebstahl

bei der **Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft**

zu versichern. Die Bedingungen sind **liberal** und **frei von Härten**

Coupon-Polizen über	für Haushaltungen bis zum Werthe von	zahlen an Jahresprämie
Mk. 5,000	Mk. 10,000	Mk. 5.—
„ 10,000	„ 20,000	„ 10.—
„ 15,000	„ 30,000	„ 15.—

Prospekte werden auf Wunsch **kostenfrei** zugesandt. Auskunft ertheilen die Agenten der Gesellschaft und die General-Agentur [9399
Magdeburgerstraße 49.

MACK'S PYRAMIDEN-Glanz-Stärke
Ist das Beste Stärkemittel.
Ueberall vorrätig in Packeten zu 10, 20 u. 50 Pfg.
Reiner Mack (Fabrik. von Mack's Doppel-Stärke) Glm a/S.

„Reilsburg“ Halle-Giebichenstein.
Empfehle meine renovirten Räume zur Abhaltung von Festlichkeiten jeder Art. *F. Winkler.*
9631)

Alkoholfreie Wirthschaft „Rosenthal“
Halle a. S., Weidenplan 4.
Kräftiger Mittagstisch zu 60 u. 75 Pfg.
— Kein Trinkzwang. —
— Kalte und warme Speisen nach der Karte zu jeder Tageszeit. —
Alkoholfreie Weine und Biere. Selterwasser und Brauselimonaden.
Sämmtliche Getränke auch außer dem Hause. [9627
Café.
Angenehmer Gartenaufenthalt. Asphalt-Kegelbahn.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190007261-16/fragment/page=0004

[Nachdruck verboten.]

Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 50 Jahren, am **25. Juli** 1850, wurden die Schleswig-Holsteiner unter dem preußischen General von **Willisen** in der Schlacht von **Idstedt** durch die Dänen besiegt. Damit wurde der dreijährige, 1848 begonnene deutsch-dänische Krieg entschieden, aus dem sich der deutsche Bund schon vorher zurückgezogen hatte, und die Elbherzogthümer verfielen durch Deutschlands Schwäche und des Auslands Mißgunst aufs Neue bis 1864 der Fremdherrschaft.

Aufruf!

Die Ermordung unseres Gesandten in Peking, die Niedermetzelung wehrloser Europäer, darunter vieler Deutschen, in China haben uns einen Kampf aufgedrängt, der, von den deutschen Schiffen draußen mannhaft aufgenommen, schon jetzt Tausende unserer tapferen Seeleute und umfangreiche Streitkräfte des deutschen Heeres nach Ostasien ruft.

Das ganze deutsche Volk begleitet sie mit heißen Segenswünschen und blickt mit Stolz und Bewunderung auf die Wackeren, die im fernen Osten für die Ehre des Vaterlandes ihr Leben einsetzen.

Damit darf es aber nicht genug sein.

Werkthätige Unterstützung muß den Kämpfenden, ihren Angehörigen und den Hinterbliebenen derer, die auf dem Felde der Ehre fallen, zu Theil werden.

Die geordnete Fürsorge des Reichs bedarf der Ergänzung durch eine umfassende Liebesthätigkeit des gesammten Volkes.

Die Unterzeichneten haben sich zu einem **Deutschen Hilfskomitee für Ostasien** vereinigt, das Hand in Hand mit den deutschen Vereinen vom Rothen Kreuz Mittel für diese Zwecke zu sammeln beabsichtigt.

Seine Majestät der Kaiser und König, Allerhöchstwelchem die Errichtung des Komitees gemeldet worden ist, hat unser Vorhaben freudig zu begrüßen, Ihre Majestät die Kaiserin und Königin auf unsere Bitte das Protektorat zu übernehmen geruht; Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen hat den Ehrenvorsitz unseres Komitees übernommen.

An die opferbereite Gesinnung aller Reichsangehörigen wenden wir uns mit der vertrauensvollen Bitte, uns die Erfüllung der übernommenen Aufgabe durch reichliche Gaben zu ermöglichen.

Im Interesse einer einheitlichen Verwendung und im Einverständniß mit dem Central-Komitee der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz sind wir gern bereit, auch Ueberweisungen der an vielen Stellen bereits gebildeten örtlichen Hilfsvereine entgegenzunehmen.

Als Sammelstelle für uns einzutreten sind außer der Reichsbank die Reichsbank-Hauptstellen, die Reichsbankstellen und Reichsbankneben stellen von dem Herrn Präsidenten des Reichsbank-Direktoriums ermächtigt worden. Ferner haben sich schon jetzt zur Uebernahme von Sammelstellen für uns die nachstehenden Firmen bereit erklärt: In **Berlin**: Berliner Bank, S. Bleichröder, Deutsche Bank, Delbrück, Leo u. Co., Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Mendelssohn u. Co., Rob. Warschauer u. Co., Born u. Busse, F. W. Krause u. Co., A. Schaaffhausen'scher Bankverein, Rudolf König u. Co. In **Bremen**: J. Schultze u. Wolde, Bernhd. Loose u. Co. In **Cöln**: A. Schaaffhausen'scher Bankverein, Deichmann u. Co. In **Danzig**: Danziger Privat-Aktien-Bank. In **Dresden**: Günther u. Rudolph. In **Elberfeld**: Bergisch-Märkische Bank nebst ihren Filialen und Commanditen. In **Frankfurt a. Main**: L. Speyer-Ellissen, Gebr. Bethmann, Jacob J. H. Stern, M. A. von Rothschild u. Söhne. In **Hamburg**: Norddeutsche Bank, Joh. Berenberg, Goßler u. Co. In **Kiel**: Kieler Bank. In **Königsberg i. P.**: Königsberger Vereinsbank. In **Karlsruhe**: Ed. Koelle. In **Krefeld**: Kreis-Sparkasse. In **Leipzig**: Allgemeine Deutsche Kreditanstalt, Becker u. Co. In **Mannheim**: Rheinische Kreditbank nebst ihren Filialen, Oberrheinische Bank nebst ihren Niederlassungen. In **München**: Bayerische Hypotheken- und Wechselbank. In **Nürnberg**: Vereinsbank. In **Stettin**: Wm. Schlutow. In **Stuttgart**: Württembergische Vereinsbank.

Die **Expedition der Halleschen Zeitung** ist gern bereit, Beiträge entgegenzunehmen.

Das Deutsche Hilfskomitee für Ostasien.

Herzog von Ratibor,
Vorsitzender.

Graf von Lerchenfeld-Köfering, Königl. Bayerischer Gesandter, 1. stellvertr. Vorsitzender.
Dr. P. D. Fischer, Wirkl. Geheimer Rath, 2. stellvertr. Vorsitzender.

Emil Selberg,
General-Sekretär.

Engerer Ausschuß:

Prinz von Arenberg, Mitglied des Reichstages.
Dr. Bödiker, Wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrath.
Fritz Friedländer, Kommerzienrath.
von Hansemann, Geh. Kommerzienrath.
Hans, Kapitän zur See.
R. Koch, Direktor der Deutschen Bank.
Dr. Koch, Reichsbank-Präsident.
von dem Knesebeck, Vorsitzender des Central-Komitees der Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz.
von Mendelssohn-Bartholdy, Geheimer Kommerzienrath.
R. Pintsch, Geh. Kommerzienrath.
E. Rathenau, General-Direktor.
von Spitz, General d. Inf. z. D.
Schwabach, Engl. General-Konsul.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 25. Juli.

— **Hausirhandel und Geschäftszentz.** Gelegentlich dringen noch immer Beweise dafür in die Oeffentlichkeit, daß an maßgebender Stelle manchesterliberale Anschauungen maßgebend sind. Seit einigen Jahren betreiben in Deutschland orientalische Schwindler verschiedener Abstammung mit allerlei Kniffen einen umfangreichen Hausirhandel in orientalischen Teppichen. Von getäuschten Käufern wie von ansässigen Geschäftsleuten ist schon oft Klage darüber geführt worden. In Leipzig und anderwärts haben die Handelskammern Warnungen erlassen und eine Reihe drastischer Fälle von Uebervorteilungen festgestellt. Ueber diesen Schwindel mit orientalischen Teppichen durch fremde Hausirer bestehen einerlei Meinungsverschiedenheiten. Auch in den liberalisten Geschäftskreisen verachtet man diese Art des unlauteren Wettbewerbes als durchaus unzulässig. Nun giebt es ein sehr einfaches Mittel dagegen. Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die Regierung Hausirscheine an Ausländer erteilen, soweit ein Bedürfniß dafür vorliegt. Niemand wird behaupten, daß für den Hausirhandel mit orientalischen Teppichen in Deutschland ein Bedürfniß vorliegt. Es hätten also Erlaubnisscheine an auswärtige Hausirer von Anfang an nicht ertheilt werden sollen oder aber es hätte die Regierung, nachdem dieser orientalische Teppichschwindel festgelegt worden war, keine weiteren Erlaubnisscheine ausgeben oder die bereits ertheilten Erlaubnisscheine zurückziehen sollen. Nichts dergleichen geschah. Als der Vorstand des Verbandes der Teppich-, Linoleum- und Wöbelstoffhändler Deutschlands auf Grund der Gutachten der Handelskammern sich an den Reichskanzler wandte und ihn bat, er möchte zur Bekämpfung des Hausirhandels mit orientalischen Teppichen die Hand bieten, antwortete der Reichskanzler, wie der Vorstand in der Generalversammlung des Verbandes mittheilte, er trage Bedenken, den Hausirhandel noch weiter einzuschränken. Es handelt sich in diesem Falle um einen allgemein anerkannten Schwindel fremder Hausirer. Im Interesse des ehrlichen, ansässigen Geschäftsmannes wie des gutgläubigen Käufers erscheint die Beseitigung dieses Schwindels geboten. Auf Grund des Gesetzes kann sie erfolgen. Aber der Reichskanzler zuckt mit den Achseln und trägt Bedenken, den Hausirhandel noch weiter einzuschränken. Welcher Art diese Bedenken sein können, läßt sich unschwer vermuthen. Es ist hier wieder einmal der doctrinäre Manchesterliberalismus, der sich vor den Bedürfnissen und Forderungen des praktischen Lebens die Augen verschließt.

— **Die neuen Straßennamen** in Alt-Halle und den Vororten werden erst am 1. Januar 1901 an den betreffenden Straßenecken angeschlagen werden und zwar über den bisherigen. Die bisherigen bleiben dann noch einige Zeit an ihrer Stelle, werden aber durchstrichen.

— **Zum Pferderennen.** Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß bei den Pferderennen in diesem Jahre ein Theil der Radeninsel in den Rennplatz einbezogen ist. Derselbe ist abgesperrt und mit Kassen versehen, an denen Eintrittskarten zu 50 Pfg. verkauft werden. Ein Verbot des Betretens dieses abgesperrten Raumes ist seitens der Polizei erlassen.

— **Der Verein ehemaliger Kameradendes Magdeburgischen Füsilier-Regiments Nr. 36** feierte sein 18. Stiftungsfest in Verbindung mit einer Erinnerung an das Gefecht bei Uettingen (Bayern), in welchem das Regiment Hervorragendes geleistet, aber auch viel Verluste erlitten hat, im „Wintergarten" durch ein gutbesuchtes Konzert der Regimentsmusik-Kapelle im Garten und einen solennen Ball im Saal. Die begrüßende Ansprache hielt der Vereinsvorsitzende, Herr Magistratssekretär Heuer; derselbe brachte auch das freudig aufgenommene Hoch auf den Kaiser aus. Eine Anzahl Offiziere des hiesigen Regiments wohnte dem schönen Feste bei.

— **Die Fleischer-Innung zu Halle** hielt am Montag Abend in dem recht einladend geschmückten Saal des „Gasthofes zur Stadt Leipzig" eine Festsitzung ab, in welcher zunächst 11 Lehrlinge eingeschrieben und sodann der Obermeister, Herr Fr. Brömme aus Anlaß seines stattgehabten Meisterjubiläums und seiner silbernen Hochzeit in gebührender Weise gefeiert wurde. Die bezügliche Ansprache hielt Herr Fleischermeister Schlack. Als ein bleibendes Andenken und in Würdigung der Verdienste, welche sich der Jubilar um die Innung erworben, verehrte ihm diese einen werthvollen Schreibtisch. Vom Bezirksvorstand, dem der Jubilar angehört, wurde ihm ein prächtiges Trinkhorn überreicht. Einen tiefen Eindruck machten die Deklamationen der beiden kleinen Töchter des Herrn Gastwirth Senf, die dem Jubilar Blumenspenden darbrachten. Der Gefeierte dankte sichtlich bewegt für die ihm bereitete große Ehrung und versprach seine ferneren Dienste dem ehrsamen Fleischerhandwerk zu widmen. Darauf blieb man noch längere Zeit in geselliger Weise vereinigt. Die übrigen auf der Tagesordnung stehenden Punkte wurden bis zur nächsten Versammlung vertagt.

— **Die Bäcker-Innung** zu Halle und Umgegend veranstaltete gestern Nachmittag eine Wasserfahrt auf der unteren Saale nach der „Saalschloßbrauerei", wo man sich bei Konzert, Spielen und Feuerwerk amüsirte. Ein Ball im Saale bildete den Schluß.

— **Der Hallesche Verein zur Windmühlen-Versicherung** hielt kürzlich im Restaurant „Prinz Carl" hierselbst seine ordentliche diesjährige Generalversammlung unter Vorsitz des Herrn Justizrath Else ab. Zunächst erfolgte der Bericht der Rechnungsprüfer über den Befund der von ihnen vorgenommenen Prüfung der Jahresrechnung, auf Grund dessen die Entlastung ausgesprochen wurde. Ein Beschluß über Zahlung einer Schadenvergütung wurde gefaßt, es handelte sich um einen durch Sturm verursachten Schaden an dem Werke eines Mitgliedes. Die Vornahme einer Nachprüfung der Mühlenabschätzungen soll erfolgen und zwar bis zum 1. Oktober d. J. Für die einzelnen Bezirke wurden Prüfungsmeister gewählt, welche für ihre Bemühungen Bezahlung erhalten. Eine Aenderung des § 59 der Statuten in Bezug auf die Höhe der Schadenvergütung wurde vorgenommen und der Vorstand beauftragt, die staatliche Genehmigung hierzu nachzusuchen.

— **Der Zweigverein zur Bekämpfung der Schwindsucht in der Stadt Halle** hielt am Montag Nachmittag im Rathskellergebäude eine Versammlung ab, in welcher eine Ergänzung der Statuten gemäß den Bestimmungen des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches vorgenommen wurde. Die Versammlung währte ganz kurze Zeit, da eine reine Formsache zu erledigen war.

— **Der Naturwissenschaftliche Verein für Sachsen und Thüringen** hält die nächste Sitzung am Donnerstage, den 26. Juli 1900, Abends 8½ Uhr in Stadt Hamburg ab. Tagesordnung: 1. Herr Dr. v. Schlechtendal: Mittheilungen über Rebläuse. 2. Sonstige Mittheilungen. Gäste willkommen.

— **Der Verein „Thiergarten"** hält Freitag, den 27. d. Mts., Abends 8½ Uhr im „Schultheiß" wieder eine Versammlung ab.

— **Die Hallenser Finkenschaft** hält heute Abend ihren letzten Gesellschaftsabend in diesem Semester im „Wintergarten" ab. — Die ordentliche Generalversammlung der Finkenschaft findet am 31. d. Mts., Abends 8½ Uhr, in der „Tulpe" statt.

— **Blaues Kreuz.** Donnerstag, den 26. Juli, um 8½ Uhr Abends wird der Hallesche Mäßigkeitsverein zum „Blauen Kreuz" an Stelle des diesmonatlichen Theeabends bei günstiger Witterung ein Gartenfest im „Rosenthal", Weidenplan 4, unter freundlicher Mitwirkung des Posaunenchors des hiesigen älteren Männer- und Jünglingsvereins abhalten. Es werden neben einigen Musikstücken Terzette, Quartette und Gesangchöre zum Vortrage gelangen und einige Ansprachen gehalten werden. Gäste sind willkommen. Der Eintritt kostet 10 Pfennige.

— **Geschäftsjubiläum.** Am heutigen Tage begeht unser Mitbürger Herr Büchsenmacher Carl Hübenthal sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Strenge Reellität und rastlose Thätigkeit des Inhabers haben das Geschäft zu einem der ersten und bestrenommirtesten am hiesigen Platze gemacht.

— **Die Nachtschattenbeeren** haben vor Kurzem zu reifen begonnen, weshalb Eltern und sonstigen Personen, denen die Beaufsichtigung von Kindern obliegt, dringend gemahnt seien, bei Spaziergängen, beim Herumstreifen in Wald und Feld ein wachsames Auge darauf zu haben, daß die Kinder nicht die gefährlichen Giftbeeren pflücken und essen. Es genügt schon der Genuß von 10 bis 15 solcher Beeren, um den Tod herbeizuführen. Man sollte daher auf das Eindringlichste den schwarzen Nachtschatten, wo er sich irgend befindet, vernichten, vor Allem jedoch die Kinder vor dem Genusse seiner verlockenden, heimtückischen Giftbeeren warnen und behüten.

— **Ein Restaurationsbetrieb en gros** ist bei dem am Sonntag auf den Passendorfer Wiesen stattfindenden Pferderennen des des Sächsisch-Thüringischen Reiter- und Pferdezucht-Vereins erforderlich, um das Erfrischungsbedürfniß der Tausende von Zuschauern zu befriedigen, besonders weil dasselbe immer nur ruckweise, während der kurzen Pausen, sich geltend macht. Im Hinblick darauf werden am Sonntag gegen 100 Restaurant-Angestellte auf dem Rennplatze thätig sein. Dementsprechend sind in Aussicht genommen 6 große Bierbuffets, 1 Weinzelt zum Ausschank von Sekt und Wein in Flaschen oder Gläsern sowie Bowle, 1 großes Kaffeebüffet, 1 Konditorei, 1 Büffet für belegte Brödchen und Handdeikatessen u. s. w. Für Blumen- und Postkarten-Verkauf ist ebenfalls gesorgt. Die Bewirthschaftung dieses Restaurations-Betriebes ist wiederum dem Hotelier Herrn Rudolf Dietrich (Sport-Hotel) allein übertragen, namentlich mit Rücksicht auf seine vom Reiterverein als mustergültig anerkannte Restaurations-Bewirthschaftung auf dem Rennplatze innerhalb der letzten 5 Jahre.

— **Das Walhallatheater** wird am Mittwoch, den 1. August, wieder eröffnet.

— **Apollo-Theater.** Die Donnerstag-Elite-Abende zeichnen sich stets durch eine besondere Mannigfaltigkeit des Programms aus. So gelangt auch morgen, Donnerstag, wieder eine Reihe neuer und interessanter Nummern zur Aufführung und wird der Garten zum ersten Male in elektrischen Licht erstrahlen. Herr Musikdirektor Max Friedemann hat ein sehr gewähltes Konzertprogramm (Blas- und Streich-Musik) zusammengestellt, während der so beliebte Komiker Hans Hauser in der Gesangsburleske „Nach der Hochzeit" neue Proben seines allezeit siegreichen Humors geben wird. Ein Besuch dieses Gartenfestes kann demnach aufs Beste empfohlen werden.

— **Stadt-Park.** Morgen Donnerstag von Nachmittag 4 Uhr ab findet in dem schattigen Garten des obigen Lokals (früher Tinger-Garten, Burgstr. 27) ein großes Extra-Konzert der Wittekinder Kur-Kapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektor M. Friedemann statt, wozu Familien- und Vorverkaufsbillets obiger Kapelle Gültigkeit haben. Bei ungünstigem Wetter stehen große Räumlichkeiten, Kolonaden u. zur Verfügung.

— **Eine Belästigung** vieler Wirthe und Hausbesitzer bilden die vielen Verkäufer von Fliegenölten. So wird uns mitgetheilt, daß ein Herr am gestrigen Tage binnen kurzer Zeit von 9 solcher Bengels überlaufen wurde, von denen einer, als er abschlägig beschieden wurde, in gemeiner Weise Thüren und Wände beschmutzte. Für derlei Bengel nutzten nur Prügel.

— **Unfälle.** Als die 34jährige Arbeiterfrau Wilhelmine Schlegel, welche ihrem Manne das Mittagessen bringen wollte und hierbei einen Motorwagen benutzte, von diesen herunterkam, knickte sie derart mit dem rechten Fuße um, daß sie eine schwere Verstauchung erlitt. — Infolge übermäßigen Laufens beim Spiel stürzte der 8jährige Maurersohn Otto Gerlach, welcher nicht auf den Weg geachtet, über einen Schutthaufen und schlug dabei mit dem Gesicht auf eine zerbrochene Bierflasche, wodurch derselbe erhebliche Schnittverletzungen, besonders am Unterlieder, davontrug.

— **Zu schwer verletztem Zustande** wurde das 4jährige Kind Paul Haupt nach der Klinik gebracht. Der Kleine war dadurch verunglückt, daß er in einer Sandgrube bei Möglich, wo der Vater eben einen Wagen voll Sand abfahren wollte, infolge plötzlichen Anrückens der Pferde über den linken Oberschenkel gefahren wurde. Die Quetschungen, welche das bedauernswerthe Kind erlitt, sind leider so gefahrdrohende, daß wenig Hoffnung besteht, es am Leben zu erhalten.

— **Stubenbrand.** Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr fand in dem Grundstück Leipziger Str. 51 ein Stubenbrand statt. Derselbe wurde von den Bewohnern gelöscht, sodaß die Feuerwehr nicht herbeigeholt werden mußte. Der entstandene Schaden beträgt ca. 150 Mk. Es liegt Brandstiftung vor. Der vermuthliche Thäter ist eingeliefert.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Obstverkaufsnachweisstelle der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen.

Wie wir erfahren, laufen in diesem Jahre bei der genannten Obstverkaufsnachweisstelle sehr zahlreiche Nachfragen nach Obst jeglicher Art ein. Mostobst sind ca. 20 000 Centner in mehreren Posten nachgefragt, ebenso werden Mussplaumen zum Kochen u. in mehreren 1000 Centnern zu kaufen gesucht. Von Sauerkirschen können in Summa ca. 7000 Centner geliefert werden. Sodann ist sehr starke Nachfrage nach Frühbirnen und Tafelobst im Allgemeinen; speziell gesucht sind: Gravensteiner, Wintergoldparmäne, Canada-Rtte., Gute Louise von Avranches, Forellen-B. und andere mehr. Ferner liegen Nachfragen vor nach: Johannisbeeren (roth, weiß und schwarz), Himbeeren, Walderdbeeren, Brombeeren, Hollunderbeeren, Ebereschen (Vogelbeeren), Moosbeeren, Blaubeeren und getrockneten Steinpilzen. Die Preise sind je nach Qualität verschieden, im allgemeinen aber normal. So werden gezahlt für: Johannisbeeren (roth und weiß) durchschnittlich 10—12 Mk. à 50 kg, schwarze stehen höher; Stachelbeeren 15—20 Mk., Himbeeren 18—20 Mk. und höher; Sauerkirschen 15—18 Mk. ca.; Süßkirschen je nach Sorte 10—19 Mk.; über die Preise für Pflaumen und Mostobst kann noch nicht berichtet werden. Frühbirnen werden mit 8—15 Mk. à 50 kg bezahlt, das Tafelobst dürfte voraussichtlich bei der starken Nachfrage gute Preise erhalten, sodaß man wohl mit 15—20 Mk. à 50 kg Kernobst Abschlüsse wird erzielen können. Es

Der diesjährige grosse Geschäftshaus
Inventur-Ausverkauf J. Lewin,
bietet überraschend günstige Gelegenheitskäufe in allen Artikeln. Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190007261-16/fragment/page=0005

empfiehlt sich für die Produzenten, die Abschlüsse spätestens innerhalb der nächsten Wochen zu bewirken, da andernfalls die Großkaufleute ausländisches Obst anfuhren oder auf sonstige Weise ihren Bedarf decken.

+ Stumsdorf, 24. Juli. (Viehseuchen.) In der zum diesseitigen Kreise gehörigen Stadt Düben ist unter dem Pferdebestande des Landwirths E. die „Borna'sche Krankheit" zum Ausbruch gekommen. — Nachdem man geglaubt, daß die Viehseuchen in dem benachbarten anhaltischen Kreise Cöthen nunmehr erloschen, ist jetzt die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Amtmanns N. auf Dominium Ziebigk wiederum zum Ausbruch gekommen.

+ Groß-Weissandt (b. Stumsdorf), 24. Juli. (Unglücksfälle.) In dem benachbarten Orte Mohlsdorf trat die Tochter des bei dem Gutsbesitzer Meißner daselbst in der Ernte beschäftigten Arbeiters B. rückwärts in die Sense ihres Vaters, infolge dessen sie eine furchtbare Schnittwunde am rechten Fuß davontrug und nach dem Kreiskrankenhause in Cöthen getracht werden mußte. — Bei dem Dorfe Klein-Paschleben fand der junge Sch. seinen Vater, den Arbeiter Sch., betrunken im Straßengraben liegend. Er brachte den Vater in eine bequeme Lage, um dann Hilfe herbei zu holen. Inzwischen fanden Arbeiter den Sch. bereits todt vor. Die Leiche wurde einstweilen im Leichenhause des Ortes untergebracht.

+ Brimnis (Kr. Delitzsch), 24. Juli. (Ein Bierauftruhr.) Vor etwa 270 Jahren wurden die Einwohner des hiesigen Ortes von der Brauerschaft in Delitzsch überfallen, die ihnen das Eilenburger Bier wegnahmen. Hierüber kam es zu einem großen Tumulte, so daß die Sturmglocke gezogen wurde. In dem erbitterten Kampfe wurden drei hiesige Bauern erschossen, während mehrere Bürger theils schwer, theils leicht verwundet wurden.

— Eilenburg, 23. Juli. (Ueber den Raubmord) der an einem Handwerksburschen in einem Strohfeimen auf Altenbacher Flur ausgeführt wurde und über den wir schon gestern berichteten, theilt das „Wurzener Tageblatt" noch Folgendes mit: Am Sonntag Morgen beim Holen von Stroh aus einem Strohfeimen von dem dem Gutsbesitzer Schotte in Altenbach gehörigen, an der Chaussee nach Machern zu gelegenen Felde wurde in diesem Feimen ein etwa 20 Jahre alter, unbekannter Handwerksbursche ermordet aufgefunden. Der Mord ist in früher Morgenstunde erfolgt. Der Ermordete, welcher jedenfalls mit einem anderen Handwerksburschen in dem Feimen genächtigt, war schrecklich zugerichtet; er hatte mit einem scharfen, daliegenden blutigen Lederschneidemesser tief in den Kopf und das Gesicht eingedrungene Wunden erhalten, ebenso waren erhebliche Verletzungen am rechten Arm und Knie vorhanden, die Schlagader und einige Finger waren durchhauen. — Allem Anschein nach war der Ermordete Lederarbeiter oder Sattler, denn derartiges Handwerkszeug lag bei ihm. Ein Futteral aus englischem Leder, das er bei sich trug und in dem auch seine Legitimationspapiere sich befunden haben mögen, war geöffnet und leer. Offenbar liegt Raubmord vor und gelingt es hoffentlich bald, den noch unbekannten Mörder zu ermitteln. Derselbe soll am Abend zuvor mit dem Ermordeten noch in Machern gesehen, 25 bis 30 Jahre alt und von mittlerer Gestalt sein, habe schmales Gesicht und blonde Haare, trage grau-grünlichen Anzug, einen grünlichen Filzhut und spreche schlesischen Dialekt.

+ Eilenburg, 24. Juli. (Ein Rangstreit unter Frauen) kam vor etwa 350 Jahren in hiesiger Stadt vor. Diese Angelegenheit betraf die Annahme, daß die Schäfer den Abdeckern in Hinsicht der bürgerlichen Geltung ziemlich gleich stünden. In einer Vereinsversammlung der Schuhmacher-Innung wollte keine ehrliche Meisterin neben der jungen Frau des Schuhmachers Bort sitzen, weil sie eine Schäferstochter war. Der Streit über diesen „höchst wichtigen" Punkt wurde erst durch ein erlassenes Ministerial-Reskript beigelegt und zwar zu Gunsten der „so schwer verletzten" Schustersfrau. — Kurz vorher hatten sich auch die hiesigen Schuhmacher und Gerber beim Rathe der Stadt Eilenburg beklagt, weil sie von den Leipziger Bürgern „Pferdeschinder" genannt worden waren!

— Torgau, 24. Juli. (Erhängt) hat sich gestern in der frühen Morgenstunde der Schlosser Wolf aus Altensalz bei Plauen, der im hiesigen Krankenhause aufgenommen war. Wl. litt seit Jahren an Schwindelsucht, da er keine Besserung zu erhoffen hatte, legte er Hand an sich. Der Selbstmörder stand im 34. Lebensjahre und war verheirathet.

b Merseburg, 24. Juli. (Handverletzung.) Der bei einem Fleischermeister der Gotthardtstraße in der Lehre befindliche 15jährige Otto Sonnemann gerieth infolge ungeschickter Bewegung mit der rechten Hand in den sog. Fleischwolf, welcher ihm die Hand schwer verletzte. S. befindet sich in der Klinik von Halle.

— Weißenfels, 24. Juli. (Interessante militärische Uebung.) Gestern Vormittag fand in Gegenwart des Regiments-Kommandeurs, Oberstleutnant v. Seydewitz, eine Schwimmübung mit Pferden der 1. Eskadron unserer Husaren durch die Saale bei Burgwerben statt. Sämmtliche Pferde wurden durch Freischwimmer durch die Saale geritten. Die Schwadron brauchte eine Viertelstunde zum Durchschwimmen. Interessant war es, als zum Schluß Leutnant v. Platen mit seinem eigenen Pferde in vollständiger Uniform die Saale durchschwamm. Sodann tauchte eine Patrouille, bestehend aus einem Unteroffizier und sieben Mann in feldmarschmäßiger Ausrüstung, am Ufer bei Burgwerben auf. Diese sollte ebenfalls über die Saale setzen. Es wurde angenommen, daß keine Hilfsmittel zum Uebersetzen des Sattelzeuges vorhanden seien, und so wurde ein eigenartiges Floß zusammengestellt. Auf vier Lanzen wurden acht wasserdichte Futtersäcke, welche mit den Bekleidungsstücken der betreffenden Leute gefüllt waren, befestigt, und darüber wurden wiederum vier Lanzen mit Fouragierleinen befestigt. Das Floß wurde dann in die Saale gelassen und mit den acht gepackten Sätteln beschwert. Dann wurde eine Leine an dem Floß angebunden und dieses durch einen Schwimmer nach dem jenseitigen Ufer befördert. Darauf wurden die Pferde zu zweien durch den Fluß geritten. Das Bauen des Flosses, das Uebersetzen u. s. w. nahm 35 Minuten in Anspruch. Wie es heißt, soll Major v. Theimb die Zusammensetzung dieses Flosses erfunden haben, mit dem auch Nichtschwimmer übergesetzt werden können.

Caaschwitz, 24. Juli. (Europäische Schildkröte.) Der Eisenbahnarbeiter Carl fand am Dienstag in einem Schachtloche an der Bahn eine lebende Schildkröte in einer Größe von 20 bis 25 Centimeter. Es ist dies aller Wahrscheinlichkeit nach die europäische Sumpfschildkröte, die einzige in Deutschland vorkommende Art.

N. Oberkaka, 24. Juli. (Goldene Hochzeit.) Im Nachbardörfchen Unterkaka feierten gestern die Löber'schen Eheleute das Fest der goldenen Hochzeit.

— Freyburg a. U., 24. Juli. (Lüftling. — Obstverpachtung.) In das Amtsgerichts-Gefängniß wurde heute der 38 Jahre alte Arbeiter Christian Schmidt aus Oberfarnstedt eingeliefert, der gestern Nachmittag mit einem 7 Jahre alten Mädchen in Gleina unzüchtige Handlungen vorgenommen hatte. — Die Verpachtung des städtischen Hartobstes ergab 1481 gegen 1169 Mk. im Vorjahre.

O. Eisleben, 24. Juli. (Bausache.) Obwohl jetzt hier mehrere Häuser gebaut werden, um der Wohnungsnoth entgegen zu treten, so fehlt es doch immer noch an den mittleren Wohnungen im Preise von 50—70 Thalern. Herr Bauunternehmer Ochsler-Eisleben und Herr Jäger-Halle haben in letzterer Zeit ganz ansehnliche Häuser gebaut, aber Wohnungen zu genannten Preise eingerichten, hat sich noch Keiner veranlaßt gesehen. Die Wohnungen sind alle im Preise von 300—700 Mk. Für kleinere Beamte und Handwerker ist das zwecklos.

— Eisdorf, 23. Juli. (Vermißt.) Am 16. d. Mts. hat sich der Landwirth Gustav Prößdorf von hier aus seiner Wohnung entfernt und ist seit diesem Tage verschwunden.

b Heiligenstadt, 24. Juli. (Augenverletzung.) Bei dem Versuche, einen jungen Sperling zu erhaschen, gerieth der 11jährige Knabe Richard Wegner im Eifer zwischen Dornengesträuch; ein zurückschnellender Zweig verletzte ihm hierbei das rechte Auge derart, daß die Sehkraft gefährdet erscheint. Der Kleine mußte deshalb in die Klinik zu Halle aufgenommen werden.

— Annarode, 23. Juli. (Krieger-Verbandsfest.) Gestern fand hierselbst das Verbandsfest des Mansfelder Gauverbandes der Krieger-Vereine statt und in Verbindung damit die Fahnenweihe des hiesigen Kriegervereins. Es waren im Ganzen 18 Vereine anwesend. Bergrath Schrader-Eisleben, in bergmännischer Paradeuniform, weihte die Fahne. Landrath Freiherr v. d. Recke traf später ein. Er erschien zum ersten Mal nach seiner bei dem Eisleber Bergbau-Jubiläum erfolgten Beförderung in der Majors-Uniform des Pasewalker Kürassier-Regiments. Der Helbraer Krieger-Verein, der in Folge der Bildung von Kreisverbänden aus dem Gauverband ausscheidet, verabschiedete sich durch den Mund seines Vorsitzenden Bernhard-Helbra in längerer, herzlicher Rede.

— Jena, 24. Juli. (Die Karl Zeiß-Stiftung) wird mit einem Aufwande von etwa 500 000 Mk. zwei große Prachtbauten errichten, in denen die öffentliche Lesehalle, das Schäffermuseum, die großherzogliche Gewerbeschule und die Ausstellung des Vereins bildender Künstler untergebracht werden sollen, auch wird ein Saal zur Abhaltung von Massenzusammenkünften geschaffen werden, der 1500 Personen aufnehmen soll. Der Bau wird nach den Plänen des Bauraths Roßbach in Leipzig ausgeführt.

— Friedrichsbrunn (bei Thale), 23. Juli. (Harzklub.) Gestern nahm der hiesige „Zweigverein des Harzklubs unter reger Theilnahme der hier in diesem Jahr in großer Zahl anwesenden Sommergäste die Einweihung eines Theils des neuen Touristenweges erster Ordnung durch die „Taubenträne" vor. Dieser Weg ist für den Verkehr vom Bodethal (Thale-Treseburg) nach dem Selkethal (Alexisbad, Lindenberg, Gernrodersberge), dem Auerberg, nach Stolberg, dem ganzen Südharz und Kyffhäuser von besonderem Werth; er ist, wie bekannt, mit Hilfe einer vom Zweigverein Magdeburg bewilligten ansehnlichen Unterstützung gebaut und soll im nächsten Jahre weiter fortgeführt werden. Von der höchsten Stelle des solide und mit Sorgfalt hergestellten Pfades bietet sich dem Wanderer ein schöner Brockenblick. Die Weiherede hielt der Vorsitzende des hiesigen Zweigvereins, Cantor Wiechmann.

Vermischtes.

Für die deutschen Kämpfer in China. Die Weingrosshandlung Ph. Brand u. Co., Berlin, Neue Friedrichstraße 43/44, hat dem Reichs-Marine-Amt für die ostasiatischen Truppen 2000 Flaschen feine Bordeaux-Weine zu Lazareth-Zwecken zur Verfügung gestellt.

Am fünfzigsten Gedenktage der Idstedter Schlacht. (25. Juli 1850/1900.) Heute vor fünfzig Jahren donnerten die Kanonen bei Idstedt. Die von Deutschland im Stiche gelassenen Herzogthümer hatten beschlossen, mit eigenen Kräften den letzten Waffengang zu thun. Ihr Heer, das durch Zuzüge von Freiwilligen aus Deutschland auf 30 000 Mann gebracht worden war, stand unter dem Befehl des früheren preußischen Generals von Willisen. Die Avantgarden-Brigade befehligte der ebenfalls aus preußischen Diensten geschiedene) schleswig-holsteinische Generalmajor von Gerhardt. Am 25. Juli kam es gegen das über 45 000 Mann starke dänische Heer zur entscheidenden Schlacht bei Idstedt, auf welche alle Freunde des Deutschgedankens ihre letzte Hoffnung gesetzt hatten; die Schlacht ging verloren und die Herzogthümer kamen wieder auf weitere 14 Jahre unter die Gewaltherrschaft der Dänen. General von Willisen war ein ritterlicher tapferer Offizier, aber seine Befähigung hatte sich doch nicht als ausreichend erwiesen, um dem kleinen, tüchtigen Heere der Schleswig-Holsteiner zum Siege gegen die dänische Uebermacht zu verhelfen. Das Schlachtfeld und der Sieg war dem um die Hälfte stärkeren Gegner zugestanden worden; Schleswig-Holstein blutete aus scheinbar unheilbarer Todeswunde. Erst als die preußischen Sturmkolonnen am 18. April 1864 auf den Düppeler Schanzen das Hohenzollern-Banner siegreich aufpflanzten, waren die Tage der Schmach und der Unterdrückung für die Herzogthümer beendet.

Das gebildetste Volk der Welt. Als das gebildetste Volk der Welt bezeichnet Dr. Ernst Schultze in einem eben erschienenen Buche „Freie öffentliche Bibliotheken, Volksbibliotheken und Lesehallen" die Siebenbürger Sachsen. Er schreibt: „Klein an Volkszahl und in beständiger Bedrängniß, besitzt doch dieses Volk ein Maß von Tüchtigkeit und Willenskraft, das schwerlich von irgend einem anderen Volke übertroffen werden dürfte. Unter den Siebenbürger Sachsen giebt es keine Analphabeten, ihr Volksschulwesen ist, obwohl sie es ganz aus eigenen Mitteln erhalten müssen — der magyarische Staat zieht es vor, von den Steuern, die sie zahlen, magyarische Schulen zu unterhalten — in einem blühenden Zustande. Und was die Hauptsache ist, das Volksbildungswesen bricht nicht etwa mit vollendeter Volksschule ab und stellt die jungen Menschenkinder, die die Schule verlassen und denen man eben erst die elementarsten Kenntnisse beigebracht hat, vor einen Abgrund von Unwissenheit und Oede, sondern es wird für ihr geistiges Wohl in der ausgedehntesten Weise auch weiterhin gesorgt; durch Parochial- und Eltern-Abende, durch belehrende Vorträge (namentlich aus der Geschichte und Kulturgeschichte ihres Stammes), durch gute und auch mit modernem Lesestoff versehene Volksbibliotheken, die in keinem sächsischen Dorfe, und sei es noch so klein, fehlen, und durch andere Maßnahmen mehr. Man reise einmal nach Siebenbürgen und suche sich dort unter unseren sächsischen Stammesbrüdern Trunkenbolde, Schnapsbrüder und dergleichen. Man wird lange zu suchen haben! Die tiefe und von der Idee der Solidarität beseelte Bildung dieses Volkes ist es, der es diesen und so manchen anderen Vorzug verdankt. Man findet dort nicht eine Nation, die in zwei oder noch mehr feindliche Lager gespalten ist, sondern ein einig Volk von Brüdern, das diese seine Einigkeit und Stärke in allererster Linie der Gleichheit des Kulturbewußtseins verdankt."

Ein lustiges Versehen ist dem „Berl. Tgbl." passirt. Es läßt sich aus Wien die Persönlichkeit der Braut des Königs Alexander von Serbien folgendermaßen schildern: „Ein Wiener, der Frau Draga Maschin im vorigen Jahre, als sie mit König Alexander in Meran zusammentraf, kennen lernte, schildert sie als stattliche Erscheinung von großer Schönheit. Sie habe einen lebhaften Geist, wisse brillant zu konversiren, sei aber die Mutter eines erwachsenen Sohnes. In der Belgrader Gesellschaft habe sie immerhin eine Rolle gespielt." Daß sich die vierzigjährige Dame gut zu konversiren weiß, ist gewiß recht anerkennenswerth, hätte aber wohl nicht so deutlich gesagt zu werden brauchen.

Die Tochter des Herrn Professors. Durch einen raffinirt ersonnenen Trick ist, wie aus Antwerpen geschrieben wird, Madame Lebrun, die Inhaberin eines Modewarenbazars in der Rue d'Argile, ganz empfindlich geschädigt worden. Eine elegant gekleidete junge Dame entstieg vor dem Geschäfte einer Equipage und betritt sicheren Schrittes das Magazin. „Ich bin die Tochter des Professors Dr. Xavier, der auch Ihnen sicher nicht unbekannt ist," stellt sie sich vor, „ich habe soeben das Mützeschick gehabt — sie wies dabei auf ihren zerfetzten Kleidersaum — mir meinen Rock zu verderben, was mir um so fataler ist, als ich gerade auf einer Diffitentour begriffen bin. Bitte, legen Sie mir schleunigst eine fertige, geschmackvolle Toilette vor; bis 600 Francs pflege ich gewöhnlich zu gehen." Entzückt über die neue, feine Kundin, half die Kleiderkünstlerin eigenhändig bei der Anprobe des gewählten Costüms, das so ziemlich das kostbarste ist, was sie auf Lager hat, und nimmt dafür das defekte Kleidungsstück von der Käuferin mit der Weisung in Empfang, es ihrem Vater, dem „Herrn Professor", zugleich mit der quittirten Rechnung für das neu erfundene durch einen Boten zuzusenden. Dann geleitete sie die junge Dame mit vielen Verbeugungen zum Wagen und vernimmt noch, wie diese dem Kutscher zuriet, sie nach einem Hotel in der Avenue de Keyzer zu fahren. „Wenn Sie mir nun noch eine Bestellung in der nächsten Konditorei ausrichten wollen," redete die angebliche Mademoiselle Xavier ihren Rosselenker hier an, „so soll das Ihr Schaden nicht sein." Als der Kutscher dienstbeflissen nach zehn Minuten zu seinem Fuhrwerke zurückkam, fand er seine Auftraggeberin so wynig mehr vor, als diese in der Wohnung des Professors Xavier bekannt war, der als Junggeselle lebt und aus den Wolken fallen wollte, als ihm die Rechnung der Madame Lebrun samm dem schadhaften Frauenkleide präsentirt wurde.

Polizeiliche Haussuchung in Posen. In den Geschäftsräumen des polnischen Hetzblattes „Praca" wurde eine polizeiliche Haussuchung abgehalten. Alle Exemplare der Nummer 28 wurden beschlagnahmt. Diese Nummer enthielt unter dem Titel: „Erlaubt; nicht erlaubt!" eine Gegenüberstellung dessen, was den Polen erlaubt und was ihnen nicht erlaubt ist. Wohl kaum zuvor ist die preußische Regierung, wie das „Pos. Tgbl." bemerkt, von einem polnischen Blatte ärger verhöhnt worden als durch den genannten Artikel.

Zur Nachahmung empfohlen. Im „Karlsruher Tgbl." fand sich dieser Tage folgende Anzeige: „Freunde eines ungeheuerlichen Klavierspiel-Unfugs bei offenen Fenstern, mit und ohne Gesang, sind eingeladen, sich allabendlich von 9 bis halb 12 Uhr beim Geschäftsgehilfinnenheim, Blumenstraße 13, einfinden zu wollen." Die es anging, haben den Wink mit dem Zaunpfahl offenbar verstanden; denn schon Tags darauf bekam die Nachbarschaft den zweifelhaften Genuß nicht mehr zu hören. Zur Nachahmung empfohlen.

Ein flüchtiger Millionenschwindler. Großes Aufsehen erregt in Danzig das spurlose Verschwinden des dort wohnhaft gewesenen Schuhwarenfabrikanten und Grundstücksspekulanten W. Berlowitz. Berlowitz ist nach Verübung von Hypothekenschwindeleien in Höhe von etwa 1½ Millionen Mark flüchtig geworden. So weit bis jetzt bekannt geworden, sind einige Danziger Bankfirmen mit je über 200 000 Mark und eine große Anzahl von dortigen Kaufleuten mit Beträgen bis zur Höhe von 100 000 Mark geschädigt. Es hat bereits eine Gläubigerversammlung stattgefunden, in welcher beschlossen wurde, auf außergerichtlichem Wege sich zu einigen; doch soll der Staatsanwaltschaft von dem Verschwinden des B. Anzeige erstattet worden sein. Er ist 50 Jahre alt und Familienvater; nach einer kurz vor seiner Flucht gemachten Aeußerung dürfte er sich gegenwärtig auf der Pariser Weltausstellung befinden.

Ein Dorado für Universitätsprofessoren scheint bisher die Hauptstadt der Insel Cuba gewesen zu sein, und bei der Aenderung dieser Zustände durch die amerikanischen Eroberer mag sich in Havanna kein geringer Aufstand der Betroffenen erhoben haben. Einige der bekanntesten Persönlichkeiten dieser Stadt sollen jährlich als Professoren nicht weniger als je 24 000 Dollars oder rund 100 000 Mark bezogen haben. Dabei gab es dort 72 Professoren und 24 Assistenten, von denen mehrere überhaupt gar keine Vorlesungen hielten, während andere nur einen oder zwei Zuhörer hatten. Viele der Professoren bezogen außerdem noch andere Gehälter von der Regierung, so daß sie wirklich ein ganz hübsches Jahreseinkommen gehabt haben müssen. Als der amerikanische Gouverneur der Insel, General Wood, davon hörte, war er sofort mit einer Reform bei der Hand, die darauf hinauslief, daß die Zahl der Universitätslehrer auf 46 Professoren und Assistenten zusammengestrichen wurde.

Die Maschinenfabrik Heinrich Lanz, Mannheim auf der Pariser Weltausstellung. Der Geheime Kommerzienrath Lanz, Chef der großen Maschinenfabrik Heinrich Lanz in Mannheim, hatte in seiner Eigenschaft als Vize-Präsident des Preisgerichtes der Klasse 19 (Dampfmaschinen, Lokomobilen, Kessel) die Ehre, den Präsidenten der Republik in die französische Abtheilung dieser Klasse zu führen. Der „Figaro" berichtet darüber und erwähnt, daß der Präsident unter Anderem gesagt habe: „Ich weiß, daß Sie in einer benachbarten Abtheilung eine unvergleichlich gute Maschine ausgestellt haben; ich verspreche Ihnen, mir dieselbe noch genauer anzusehen."

Wetterbericht vom 25. Juli 1900, 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Laufende Nr.	Name der Beobachtungs-station	Barometerstand auf 0° Meeresniveau reduzirt	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
1	Stornoway	759,1	Windstill	windstill	wolkig	13,3°
2	Blacksod	—	—	—	—	—
3	Shields	759,4	SW	leicht	wolkig	20,0°
4	Scilly	760,5	W	sehr leicht	bedeckt	16,7°
5	Isle d'Aix	760,6	NO	sehr leicht	wolkenlos	24,0°
6	Paris	—	—	—	—	—
7	Wissingen	762,7	SSW	leicht	wolkenlos	22,7°
8	Helder	762,2	SSW	leicht	wolkenlos	23,5°
9	Christiansund	756,7	WNW	stark	Regen	11,3°
10	Skudesnaes	759,7	W	mäßig	wolkig	14,0°
11	Skagen	759,4	NW	frisch	wolkig	16,2°
12	Kopenhagen	761,2	WNW	schwach	bedeckt	19,0°
13	Karlstad	756,1	WNW	mäßig	wolkig	17,4°
14	Stockholm	754,4	NW	stark	bedeckt	15,7°
15	Wisby	757,3	NW	stürmisch	halbbedeckt	17,2°
16	Haparanda	750,6	O	leicht	wolkig	11,6°
17	Borkum	—	—	—	—	—
18	Keitum	761,0	SW	schwach	bedeckt	20,4°
19	Hamburg	763,1	SW	schwach	heiter	21,7°
20	Swinemünde	762,8	WNW	leicht	halbbedeckt	21,4°
21	Rügenwaldermünde	761,8	W	mäßig	heiter	19,0°
22	Neufahrwasser	760,6	W	frisch	bedeckt	21,6°
23	Memel	757,4	W	mäßig	bedeckt	19,8°
24	Münster (Westf.)	763,8	W	sehr leicht	wolkenlos	21,2°
25	Hannover	763,9	Windstill	windstill	halbbedeckt	22,2°
26	Berlin	763,9	W	leicht	heiter	22,2°
27	Chemnitz	765,4	WSW	sehr leicht	wolkenlos	19,7°
28	Breslau	765,0	W	leicht	wolkenlos	22,9°
29	Metz	764,2	N	mäßig	wolkenlos	17,5°
30	Frankfurt a. M.	764,7	O	leicht	wolkenlos	20,2°
31	Karlsruhe	—	—	—	—	—
32	München	766,6	SO	leicht	wolkenlos	19,0°

Hamburg, 25. Juli, 9 Uhr 40 Min. Vorm. Der höchste Luftdruck liegt über Nordösterreich. Depressionen breiten sich über den britischen Inseln und Nordosteuropa aus, das Minimum über dem bottnischen Meerbusen. — In Deutschland meist warm, im Süden heiter, im Norden wolkig. Im Süden und Osten vorwiegend heiteres, im Nordwesten wolkiges, warmes Wetter wahrscheinlich. Gewitter sind im Süden und Westen nicht ausgeschlossen

Deutsche Seewarte.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 25. Juli.

Wetterbericht vom 24. Juli, Abends. Von dem Kanal bis nach Nordösterreich hin erstreckt sich ein Hochdruckgebiet, während eine Depression sich vom Ozean im Nordwesten unseres Erdtheils bis nach Skandinavien ausgebreitet hat. Bei vorwiegend westlichen Winden herrscht in Deutschland wechselnd bewolktes, ziemlich warmes Wetter, für den Norden und Osten dürfte unter Einfluß der Störung etwas Regen und Gewitterneigung, sonst meist trockenes Wetter für Donnerstag zu erwarten sein.

Voraussichtliches Wetter am 26. Juli. Trocken, ziemlich heiter, Temperatur wenig verändert.

Wasserwärme der Saale am 24. Juli, mitgetheilt vom Florabade: 19° R.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190007261-16/fragment/page=0006

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Bergen, 25. Juli. Der Kaiser ging heute Morgen um 9 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ nach Bremerhaven in See.

Berlin, 25. Juli. Zwei Rowdies haben gestern, wie verlautet, einen Chinesen thätlich insultirt. Derselbe begab sich nach den Geschäftsräumen einer Firma in der Ritterstraße. Als er das Haus betreten wollte, zerrten die Burschen ihn am Zopf, rissen ihn an dem langen Gewand und, als er sich zur Wehr setzte, suchten sie ihn zu würgen. Vor den Hausbewohnern eilten die Rowdies davon und wurden in einer Gastwirthschaft verhaftet.

Kiel, 25. Juli. Oberst von Rohrscheidt, Kommandeur des 51. Infanterieregiments, ist zum Stabe des Inspekteurs der Marineinfanterie, Generalmajors von Höpfner, zum Kriegsschauplatz kommandirt.

Dortmund, 25. Juli. Nachts 2 Uhr stieß auf der Station Camen ein Schnellzug auf einen dort haltenden Güterzug. Der Lokomotivführer und der Heizer des Schnellzuges sind todt, der Zugführer und Packmeister schwer, 5 Reisende leicht verletzt. Materialschaden bedeutend.

Belgrad, 25. Juli. Der Zar richtete, wie verlautet, an den König Alexander anläßlich dessen Verlobung ein Glückwunschtelegramm, das der König dankend erwiderte.

Belgrad, 25. Juli. Die Trauung des Königs Alexander soll am 2. August erfolgen. Die Situation ist äußerst gespannt, weshalb die diplomatischen Vertreter in Anbetracht möglicherweise eintretender ernster Ereignisse schleunigst auf ihre Posten zurückkehren. — In Milan freundlichen Kreisen plädirt man dafür, die große Skuptschina sofort einzuberufen, um den König Alexander wegen hochgradiger Nervosität unter Kuratel zu stellen und Milan mit der Regentschaft zu betrauen.

Belgrad, 25. Juli. Das neue Kabinet ist unter dem Vorsitz Jowanowitsch gebildet.

Paris, 25. Juli. Gestern Abend brach ein Brand im Kellerraum des Pavillons Guyana aus, wobei ziemlich bedeutender Schaden entstand.

London, 25. Juli. Der „Standard“ meldet aus Tschifu vom 23.: Eine hier aus Peking eingetroffene, vom 19. Juli datirte Nachricht besagt, die in der britischen Botschaft befindlichen Ausländer bedürfen dringend des Entsatzes; sie sind noch belagert.

London, 25. Juli. „Times“ meldet aus Hongkong: Letzten Sonntag fand bei Beginn des Gottesdienstes der hiesigen Baptisten-Gemeinde in einem anliegenden Hause eine heftige Explosion statt. Die in der Kapelle Anwesenden blieben unverletzt. Die Chinesen schreiben die Explosion einem unglücklichen Zufall zu, haben aber versprochen, daß der Hauseigenthümer hingerichtet werden soll.

London, 25. Juli. „Daily-News“ meldet aus Lourenço-Marquez von gestern: Burenkommandant Lombart wurde an der Grenze des Kwasi-Landes von einer englischen Patrouille getödtet. Die Blätter melden aus Kapstadt von gestern, daß die Carrington'schen Feldtruppen gestern die Burenstellung am Selousflusse angriffen und nach heftigem Gefecht erstürmten. Die Engländer hatten 4 Todte und 19 Verwundete. Die Verluste der Buren sind schwer.

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines.

— **Der Saatenstand im Deutschen Reich** um die Mitte des Monats Juli berechtigte, indem Nr. 1 eine sehr gute, Nr. 2 eine gute, Nr. 3 eine mittlere (durchschnittliche), Nr. 4 eine geringe Ernte anzeigt, zu der Erwartung folgender Ernte-Ergebnisse, wobei wir in Klammern die entsprechenden Zahlen von Mitte Juli 1899 hinzufügen: für Winter-Weizen 2,4 (2,2), Sommer-Weizen 2,4 (2,4), Winter-Roggen 2,9 (2,4), Sommer-Roggen 2,4 (2,4), Sommer-Gerste 2,3 (2,3), Hafer 2,3 (2,5), Kartoffeln 2,2 (2,5), Klee 3,1 (2,6), Luzerne 2,6 (2,5), Wiesen 2,6 (2,4). In den Erläuterungen wird im „Reichsanzeiger“ hinzugefügt: Infolge des Ende Juni und Anfang Juli reichlich gefallenen Regens und nachher eingetretener sehr warmer Witterung hatten Mitte Juli alle Früchte ihren Stand gegen den Vormonat gebessert. Für Winter-Roggen, Klee und Wiesen hat die Besserung aber nicht ausgereicht, um ihnen gleich günstige Aussichten wie in den Vorjahren zu verschaffen; in jedem der sieben Jahre des Zeitraums 1893/97 waren um diese Zeit des Jahres die Ernte-Aussichten günstigere, als die gegenwärtig bestehenden. Andererseits war für die Kartoffeln in den letzten sieben Jahren im Juli die Sachlage nie so günstig als jetzt. Die Sommerung berechtigt zu besserer Hoffnung als in den meisten der genannten Jahre und auch der Winter-Weizen verspricht noch dem allgemeinen Durchschnitt jenes Zeitraumes zu gleichen.

— **Die Geschäftslage der deutschen Kammgarnspinnerei** bleibt fortgesetzt sehr unbefriedigend. In Folge dessen ist die Produktion überall mindestens um 30% eingeschränkt worden, um einem weiteren Rückgang der ohnehin gedrückten Garnpreise Einhalt zu thun. Nicht nur in Deutschland, sondern auch in Rußland, Belgien, Frankreich und England sind die Betriebe in den Kammgarnspinnereien erheblich beschränkt worden; ob eine Besserung der Lage bald zu erwarten ist, läßt sich heute kaum beurtheilen, es hängt dies lediglich davon ab, ob in den Webereien selbst bald ein Aufschwung des Geschäftes eintreten wird.

— **Versicherung gegen Sturmschäden.** Aus Anlaß der jüngsten großen Sturmschäden in Mülheim a. Rhein, Wald und vielen anderen Orden des bergischen Landes ist wieder vielfach die Ansicht ausgesprochen worden, daß es gegen derartige Ereignisse noch keine Versicherung gebe und daher mit allen Kräften angestrebt werden müsse, diese Lücke zu beseitigen und damit einem großen wirthschaftlichen Bedürfnisse endlich gerecht zu werden. Diese Ansicht ist indeß irrig, da seit mehr als einem Jahre die Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft auch die Versicherung gegen Sturmschäden übernimmt. Dadurch, daß die Gesellschaft mit einer Anzahl erster und gut fundirter Rückversicherungs-Gesellschaften Rückversicherungsverträge für diese Branche abgeschlossen hat, ist dieselbe in der Lage, selbst den größten industriellen Etablissements durch Gewährung großer Versicherungssummen einen unter allen Umständen genügenden Schutz zu gewähren. Die Versicherung umfaßt sämmtliche Schäden, die durch Stürme verursacht werden, also auch die Schäden, welche der den Sturm meistens begleitende Regen und Hagel verursacht. Wären die von den jüngsten Schäden in Mühlheim a. Rh., Wald u. s. w. betroffenen Objekte bei der genannten Gesellschaft gegen Sturm versichert gewesen, so hätte die Versicherungsgesellschaft den ganzen entstandenen Schaden decken müssen. Man kann daher sagen, daß die in Rede stehende Versicherung dem praktischen Bedürfnisse vollständig gerecht wird. Allerdings wäre für manche Gegenden mit Rücksicht auf ihre Lage auch noch eine Versicherung gegen Ueberschwemmungsgefahr wünschenswerth, aber eine solche Gesellschaft zu gründen, ist leider nicht möglich.

Concurssachen, Zahlungseinstellungen ꝛc.

— Ingenieur und Grundstücksbesitzer Paul Oskar Thürmer in Dresden. Landwirth Leopold Käfer in Griefstedt. Kaufmann Friedrich Oskar Mörtzsch in Leipzig-Plagwitz. Alfred Max Schliack, Inhaber eines Kolonialwaaren- und Droguengeschäfts in Heidenau. Nachlaß des Stellmachermeisters Huldreich Robert Bernhard Merkel in Eisenberg. Bäckermeister Karl Erdmann Bonofsky in Johanngeorgenstadt. Schuhmachermeister Julius Rudolf Bretschneider in Oelsnitz i. V. Schnittwaarenhändler Karl Pökel in Münchenbernsdorf. Kaufmann August Strötker in Halle a. S. Gastwirth Johann Rutkowski in Schwarzenau. Gasthofsbesitzer Oswald Gleditzsch in Niedermuschütz. Spiralfederfabrikant Ernst Gustav Seibt in Zittau.

Produktenbörse.

Berlin, 25. Juli.

Weizen Juli —,—, Sept. 155,50 M., Oktober —,— M.
Roggen Juli 139,00, Sept. 137,00 M., Oktober 137,00 M.
Hafer Juli 132,50 M., Sept. 127,50 M.
Mais, amerk. mixed Juli 113,50 M., September 108,50 M.
Rüböl Oktober 58,30 M., November —,— M.
Spiritus 100 l 70er loko 50,40 M.

Börse von Berlin vom 25. Juli.

Bei fortdauernder hochgradiger Geschäftsstille trat eine Abschwächung der Tendenz ein, worunter hauptsächlich Eisen- und Hütten-Aktien und gering Bank-Aktien litten, ferner Northern und Canada auf New-York niedriger. Auch Transvaalbahn nachgebend. Von Fonds Spanier schwächer. Ultimogeld 4⅛, Privatdiskont 4 Proz.

Wochen-Marktberichte.

— **Hamburg**, 23. Juli. Futtermittelmarkt. (Originalbericht von G. u. O. Lüders, Hamburg.) Die Mais-Preise erfuhren in dieser Berichtswoche eine bedeutende Abschwächung; trotzdem blieben Oelkuchen und Oelkuchen-Mehle fast ohne Ausnahme in fester Haltung und waren nur zu vollen letztwöchentlichen Preisen käuflich.

Tendenz: sehr fest.

Reisfuttermehl 24—28% Fett und Protein 4,70 M. bis 4,90 M. ab Hamburg, 4,90 M. bis 5,10 M. ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie 4,00 M. bis 4,60 M. ab Hamburg, Reiskleie 2,75—3,00 M. ab Hamburg, 2,80—3,00 M. ab Bremen, Getrocknete Getreideschlempe 40—45% 5,30—5,60 M. ab Hamburg, Getrocknete Biertreber 24—30% Fett und Protein 4,85 bis 5,10 M. ab Hamburg, Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54% 6,40 M. bis 6,65 M. ab Hamburg, 53—58% 6,70 M. bis 7,50 M. ab Hamburg, Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—58% 6,40 M. bis 6,60 M., 58—62% 6,60 M. bis 7,00 M. ab Hamburg, Cocusnußkuchen und Cocusnußmehl 5,60 M. bis 6,25 M. ab Hamburg, Palmkernkuchen 23—26% Fett und Protein 5,40 M. bis 5,60 M. ab Hamburg, Rapskuchenmehl 40 bis 45 Prozent Fett und Protein 5,40 M. bis 5,60 M. ab Hamburg, Mais, Amerik. mixed verzollt 5,40 M. bis 5,70 M. ab Hamburg, Weizenkleie 4,60 M. bis 5,00 M. ab Hamburg. Roggenkleie 4,75 M. bis 5,20 M. ab Hamburg Gerstekleie 5,25 M. bis 5,75 M., Malzkeime 4,60 M. bis 4,80 M. ab Hamburg pro 50 Kilo.

Viehmärkte.

— **Magdeburg**, 24. Juli. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb 169 Rinder einschl. 33 Bullen, 135 Kälber, 246 Schafvieh ꝛc., 378 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht: Ochsen: a. vollfleischige 33—35 M., b. junge, fleischige 30—32 M., c. mäßig bis gut genährte 28—30 M., d. gering genährte 26—28 M. Bullen: a. vollfleischige 30—32 M., b. mäßig bis gut genährte 28—30 M., c. gering genährte 24—27 M. Färsen und Kühe: a. vollfleischige Färsen 28—30 M., b. vollfleischige Kühe 26—28 M., c. ausgemästete Kühe 24—26 M., d. mäßig genährte 22—23 M., e. gering genährte 20—22 M. Kälber: a. feinste Mast- 40—45 M., Doppellender —,— M., b. mittlere 34—40 M., c. geringe 28—35 M., d. ältere, gering genährte —,— M. Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 29—32 M., b. ältere Masthammel 25—29 M., c. mäßig genährte 22—25 M. Schweine: a. vollfleischige 54 M., b. fleischige 53—54 M., c. gering entwickelte 52—53 M., d. Sauen und Eber 41—47 M. bei 40—50 Pfund Tara das Stück, schwere Schweine mit höherer Tara, Sauen und Eber mit 20% Tara. — Tendenz: Mittelmäßig. Ueberstand: 35 Rinder, 3 Kälber, 12 Schafe.

— **Hamburg**, 24. Juli. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem heutigen Kälbermarkt a. d. Viehhof „Sternschanze“ waren angetrieben 1329 Stück; dieselben vertheilten sich der Herkunft nach auf Hannover 1096 Stück, Mecklenburg 159 Stück, Schleswig-Holstein 74 Stück.

Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht:

Besonders gute Doppellender 84—89 M., I. Qual. 71—78 M., II. Qual. 60—66 M., III. Qual. 53—58 M., Geringste Sorte 46—51 M. Unverkauft blieben 45 Stück. Der Handel war flau.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 25. Juli 1900. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 10,90.
Nachprodukte excl. 75% Rend. 10,85—11,00.
Tendenz: fest.

Brodraffinade I. 28,80.
do. II. 28,67.
Gem. Raffinade mit Faß 28,80.
Gem. Melis I. mit Faß 28,30.
Tendenz: ohne Geschäft aus I. Hand.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg

per Juli 12,30 G, 12,40 B.
per Aug. 12,35, 12,32½ G.
per Sept. 10,85, 10,82½ G.
per Okt.-Dez. 9,77½ G, 9,82 B.
per Jan.-März 9,87½, 9,85 G.
Tendenz: fest.

Hamburg, 25. Juli 1900. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I.** Produkt. Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Juli 12,25. Aug. 12,32½. Sept. 11,87½.
Okt. 10,00. Dez. 9,72½. März 9,95.
Tendenz: fest

Carl Steckner

Gegr. 1851. **Halle a. S.** **Fernspr. 9.**

empfiehlt

höchste Neuheiten

Damen-Blousen

wegen

vorgerückter Saison

zu

bedeutend herabgesetzten Preisen.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch. An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, verzinsliche Geldeinlagen, Conto-Corrent u. Wechsel-Verkehr etc.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 25. Juli 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. b. 1905	3½	95,00 bz G
do. do.	3½	95,20 bz B
do. do.	3	85,80 bz
Preuß. Cons. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	94,90 bz G
Preuß. Cons. Anleihe	3½	95,20 bz
do. do.	3	85,20 bz G
Hamb. Staats-Rente	3½	—,—
do. Staats-Anl. 1896	3	84,00 bz G
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—,—
Sächsische Rente	3	82,80 bz
Landschaftl. Central	3½	93,05 bz
do. do.	3	82,80 bz
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	—,—
do. do.	3½	93,10 bz G
do. do.	3	82,30 bz G
Hallesche Stadtanleihe	3½	—,—
do. do. von 1900	4	—,—
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	98,75 bz
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	3½	91,50 bz
Pfandbriefe: Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3¾	95,00 bz G
Pfandbriefe: Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	92,00 bz G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
do. innere do.	4½	67,00 bz G
Griech. konf. Goldr. m. l. Cps.		31,10 bz G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.		43,25 bz G
do. Gold-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.		38,25 bz G
Italienische Rente	4	93,00 bz
Mexik. Anleihe 1899	6	97,00 bz
Oesterr. Gold-Rente	4	97,40 bz G
do. Papier-Rente	4⅕	—,—
do. Silber-Rente	4⅕	96,50 bz
Port. Staats-Anl. 88—89	fr.	35,30 bz G
Rumän. amort.	5	90,25 bz G
do. do. 1891	4	77,25 bz
Russ. konf. Anl. 1880er	4	97,50 bz G
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	90,80 bz G
do. do. 1890	3½	—,—
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	97,80 bz
Serbische Gold-Pfdbr.	5	96,25 bz G
do. Rente 1884	4	60,25 bz G
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	96,30 bz
do. do. 500er	4	97,70 bz
do. do. 100	4	97,90 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1898	1899	
Anatolische	5	—	95,90 bz G
Dortmund-Gronau St.-Pr.	8	—	164,60 bz G
Lübeck-Büchen	7¼	—	144,75 bz G
Marienburg-Mlawka	2½	—	72,00 bz
do. do. St.-Pr.	—	—	—,—
Ostpreußische Südbahn	3	—	88,40 bz
do. do. St.-Pr.	—	—	—,—
Buschtiehrader Bahn La. B.	13	—	—,—
Oesterreich. Südbahn	⅕	—	25,50 bz
Warschau-Wiener	24½	—	—,—
Gotthardbahn	6	—	—,—
Ital. Meridionalbahn	6⅗	6⅗	—,—
do. Mittelmeerbahn	5	—	—,—
Luxembg. Pr. Hnr.	4⅗	—	113,00 bz
Schweizer Centralbahn	9	—	140,75 bz
do. Nordostbahn	4½	—	89,25 bz
do. Unionbahn	4¼	—	79,50 bz
Canada Pacific	4	—	86,40 bz
Northern Pacific	4	4	72,50 bz

Bank-Aktien.

Dividende	1898	1899	
Berliner Handels-Ges.	9	9½	147,90 bz
Berliner Bank	7	7	110,10 bz G
Börsen-Handels-Verein	6	7½	—,—
Breslauer Disk.-Bank	7½	7½	111,80 bz G
Breslauer Wechsel-Bank	6	6	104,60 bz G
Darmstädter Bank	8	7	132,60 bz G
Dessauer Landesbank	7	7	118,00 bz G
Deutsche Bank	10½	11	189,10 bz
do. Genossenschaftsbank	6	6	107,75 bz G
Disconto-Commandit	10	10	175,80 bz G
Dresdner Bank	9	9	148,25 bz G
do. Bank-Verein	7	8	116,50 bz G
Gothaer Grund-Creditbank	4	7	122,00 bz G
Hamb. Comm.- u. Disk.-Bk.	3	5½	113,30 bz G
Leipziger Bank	10	10	163,70 bz
do. Creditanstalt	10	10	189,10 bz G
Leipz. Spar- u. Creditbank	7	7	119,25 bz G
Magdebg. Privatbank	6½	6	107,50 bz G
Mitteldeutsche Creditbank	6	6	110,30 bz G
Nationalbank f. Deutschland	8½	8½	133,75 bz
Oesterreich. Credit	10	11¼	208,90 bz
Preuß. Boden-Credit	7	7	138,30 bz G
do. Centr.-Boden-Cr.	9	9	160,20 bz G
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	6½	129,00 bz G
do. do. (Hübner) volle	6	6½	115,30 bz G
Reichsbank	8,61	10,48	156,25 bz G
Sächsische Bank	6¾	7½	133,25 bz
Schaffhaus. Bank-Verein	8	8	130,75 bz G
Schlesischer Bank-Verein	7	7½	144,25 bz G

Industrie-Papiere.

Dividende	1898	1899	
Berl.-Böhm. Brauh.	11½	11½	223,50 bz G
do. Patzenhofer	12	12	215,00 bz G
do. Brauerei Schultheiß	15	14	231,00 bz B
do. Union Gratweil	5½	4	117,50 bz B
A. G. f. Anilinfabr.	15	15	232,25 bz G
Allgem. Elektr.	15	15	226,10 bz
Anhalter Kohlen	6	6	101,90 bz
Berl. Elektr. Straßenbahn	4	—	121,00 bz G
Berl. Elektricitäts-Werke	13	13	197,50 bz G
Schwartzkopff	12½	—	213,80 bz
Berthold, Messingl.	12	11	153,25 bz G
Bismarckhütte	15	19	252,80 bz G
Bochumer Gußstahl	15	16⅔	196,50 bz
Buderus Eisenwerke	6	6	107,25 bz B
Buckauer Chem. Fabrik	0	3	97,75 bz G
Cröllwitzer Papier	24	18	—,—
Dannenbaum	4½	4	—,—
Donnersmarckhütte conv.	12	15	232,50 bz G
Dortmunder Union	5	6	101,90 bz
Egestorff-Salzwerke	6⅓	6⅔	142,25 bz G
Eilenburger Kattun	2	1½	88,00 bz
Flöther Masch.-Akt.	9	9	120,75 bz G
Gelsenkirchen Bergwerk	10	10	193,90 bz
Gerresheimer Glashütte	6	6	132,75 bz G
Ges. f. elektr. Unternehm.	10	10	134,25 bz G
Glauziger Zuckerfabrik	6⅔	9	125,60 bz G
Große Berl. Pferdeb.	18	10½	210,25 bz
Hallesche Maschinen	32	33	400,75 bz G
Hallesche Union	10	10	113,00 bz G
Hamburger Packetfahrt	8	8	121,10 bz
Harpener Bergbau	9	10	187,80 bz
Hartmann, Sächs. M.-F.	7	7	147,25 bz
Hibernia & Shamrock	12	12	207,50 bz
Hildebrand Mühlen	15½	13½	175,25 bz G
Huldschinsky	12	12	148,00 bz G
Ascherslebener Kali	10	10	143,75 bz G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	6	8	118,40 bz G
Laurahütte	13½	15	215,30 bz
Leipziger Brauerei Riebeck	10	10	204,50 bz B
Leopoldshaller chem. Fabr.	5	5	94,25 bz G
Luise Tiefbau konv.	0	0	75,50 bz G
do. do. St.-Pr.	4	4	120,50 bz G
Norddeutscher Lloyd	7	—	108,10 bz
Nordstern, Kohlenbergwerk	14	16	233,00 bz G
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	7	9	136,25 bz
Oberschl. Eisen-Industr.	10	13	141,00 bz G
Phönix B.-Akt. Lit. A.	11	11	168,25 bz G
Riebeck Montanwerke	12	12	214,50 bz B
Rositzer Braunkohlen	13	13	184,25 bz
do. Zuckerf.	12½	13	161,25 bz G
Sächs.-Thür. Braunk.	7	8	144,90 bz
do. St.-Pr.	7	8	145,00 bz G
Sangerhäuser Maschinen	22½	22½	297,75 bz
Schlmisch. Portl.-Cem.-Akt.	10	11	121,00 bz B
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	18	27	—,—
do. do. St.-Pr.	18	27	367,00 bz
Schuckert	14	15	202,00 bz B
Siemens-Glasindustr.	15	17	240,00 bz G
Staßfurt Chem. Fabr.	10	10	168,00 bz G
Stolberger Zink-Akt.	5	5	86,90 bz
do. do. St.-Pr.	10	10	148,50 bz G
Sudenburger Maschinen	0	0	94,50 bz G
Thale Eisenhütten	8	10	120,75 bz
Thüringer Salinen	1⅘	1⅖	68,25 bz G
Westeregeln Alkali	15	—	102,40 bz G
Mälzerei Wrede	5½	6	101,50 bz G
Zeitzer Maschinen	20	20	250,75 bz G

Wechsel-Course.

Privatdiskont 4 %.

Schweiz 100 Fr.	kz.	80,85 bz
Ital. Plätz 100 L.	kz.	76,30 bz B
Petersb. 100 Rbl.	kz.	—,—
Amsterdam 100 G.	lg.	169,05 bz
Belg. Plätz 100 Fr.	kz.	81,20 bz G
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	kz.	20,45 bz G
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	lg.	20,26 bz
Paris 100 Fr.	kz.	81,40 bz
Wien 100 Kr.	kz.	84,25 bz B

Schluß-Course.

Tendenz: still, aber fest.

3% Reichsanleihe	—,—	Ostpreuß. Südbahn	88,40
Ung. Goldrente	—,—	Buschtiehrader	—,—
Italiener	93,00	Elbethal	—,—
Spanier	72,70	Gotthardbahn	—,—
Türken D	—,—	Prince Henri	113,00
Oesterreichische Credit-Aktien	209,00	Warschau-Wien	—,—
Disconto-Commandit	175,80	Nordd. Lloyd	108,25
Deutsche Bank	189,10	Hamb. Packet	121,25
Berliner Handelsgesellschaft	148,00	Bochumer Gußstahl	198,50
Dresdner Bank	148,00	Dortm. Union St.-Pr.	102,50
Darmstädter Bank	133,00	Laurahütte	215,30
Nationalbank für Deutschland	133,75	Harpener Kohlen	187,80
Dortmund-Gronau	163,00	Hibernia	207,50
Marienburger	72,50	Gelsenkirchen	193,90

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190007261-16/fragment/page=0007

Vieh- und Inventar-Auktion.

Sonnabend, den **28. Juli cr., Vormitt. 11 Uhr** werden im **Ferdinand Schönbrodt'schen Gute** zu **Osmünde** (Station Gröbers) öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert:

1. Folgende überflüssige Vieh- und Inventarienstücke, als:

2 Kutschpferde, 8 bayerische Zugochsen, 4 Kühe, 25 Hühner, 7 Enten, 5 Ackerwagen, 1 hochfeiner Landauer, Kutschwagen, 1 offener Feldwagen, 1 Tafelschlitten, 2 Lastschlitten, 1 komplette Dreschmaschine, sowie verschiedene andere landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe,

2. folgende Gegenstände:

1 sehr guter eiserner einthür. Geldschrank, ein Posten gutes Nutzholz, altes Eisen, alte Säcke, drei Betten, mehrere Silbersachen, Möbelstücke, Wäsche und Kleidungsstücke.

Otto Knoche, Verwalter der Ferdinand Schönbrodt'schen Konkursmasse.

Von **Donnerstag, den 26. ds. Mts.** steht ein größerer Transport

frischmilchender und hochtragender

Kühe

sehr preiswerth bei mir zum Verkauf. [0574

Cönnern. Ernst Ackermann.

Von **Sonnabend, den 28. Juli** halte wieder mit einem frischen Transport der besten

Dänischen und Holsteiner

Pferde

leichten und schweren Schlages, von bekannter Reellität, zu sehr soliden Preisen im „Gasthaus zum weißen Roß" in **Delitzsch** zum Verkauf. [0583

A. Albrecht, Pferdehändler, Creuma.

Prima Oxfordshiredown-Böcke

hat bei größter Auswahl abzugeben

Siegmund Katzmann,

0093] Magdeburg-Sudenburg, Breite Weg 77.

Zur Ernte

offeriren wir nachstehende **landwirthschaftl.** Gebrauchsartikel sofort versandtfertig, in vorzüglichsten Qualitäten, fix und fertig:
Diemen-Planen, Hanfsegel, 100 □m, 125 Mk., 140 Mk.
Diemen-Planen, Hanfsegel, wasserd. 100 m 180 M., 200 M., 225 M., 250 M.
Wagen-Planen, — Raps-Planen, extra groß, Flachs-Segel, à 15 Mk., 17 Mk., 19 Mk.
Vorlege-Planen, ca. 40 □m und zum Dreschen 11 Mk., 13 Mk., 15 Mk.
Dresch-Maschinen-Planen à Stck. 30 Mk.
Säcke, neue Prima, 2 Pfd. schwer, gez. mit Namen u. Ort, 73 Pfg. bis 90 Pfg.
Säcke, gebrauchte, 2 Pfd. schwer, gez. mit Namen und Ort, à 40 Pfg.
Säcke, gebrauchte, für Kartoffeln 2c., ungezeichnet, 20 Pfg. bis 35 Pfg.
Sackband, derb und haltbar, à Pfd. 27 Pfg.
Pferdedecken, große wollene, à 3,50 Mk. bis 12 Mk.
Sommer-Pferdedecken, Schutz gegen Fliegen, 2,75 Mk. bis 10 Mk.
Feld-Arbeiter-Zelte, braun, wasserdicht (Militär), à 5,50 Mk.
Feld-Arbeiter-Regenkragen, schwarz, wasserdicht, à 5,00 Mk
Cocos-Stricke, zum Garbenbinden, hell, Prima, à Centner 24 Mk.

Plaut & Sohn, Niederlage **Halle a. S.,** Leipzigerstr. 82.
Plaut & Sohn, Fabrik in Nordhausen.

Lagerplatz.

Ein größerer Lagerplatz mit daran grenzendem Schuppen und Contor, in der Nähe der Bahn gelegen, per 1. Oktober cr. event. auch 1. Januar 1901 zu **vermiethen.** [0400
Anfragen unter **B. z. 4725** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Baumaterial:

Ersatz-Schwemmsteine
Bau-Platten
Schornsteinrohre
Sämmtliche Gipssorten

liefert zu billigsten Preisen in vorzüglichster Qualität

L. Deibel, Gipsfabrik in **Ellrich a. H.** Kunstleichtsteinfabrik in **Nordhausen.**

Sämmtliche Korrespondenzen sind nach **Ellrich** zu richten.
Offerten, Muster und Prospekte gratis und franco. [9633

Centralheizungen

jeder Art und Grösse
liefern in anerkannt solidester Ausführung

Hannoversche Centralheizungs- und Apparate-Bau-Anstalt,

6848] **Filiale Leipzig, Elisenstrasse 61.**

Vertreter: Herr Civilingenieur Erich Wedekind, Halle a. S.

Thüring. Weisskalk,

bester Bau- und Düngekalk, 95% Kalk, von Autoritäten empfohlen, offeriren in großen wie kleinen Posten, jederzeit frisch gebrannt und lieferbar, zu billigsten Tagespreisen die **Stedtener Kalkwerke von R. Schrader, Halle a. S.**
0954) Komptoir: Alte Promenade 1 a.

---

981 Gesetze etc. auf 2000 Seiten — **Reichhaltigstes und neustes Rechtsbuch** — 533 Formulare etc. für d. prakt. Gebrauch.

Kürschners Lexikon des deutschen Rechts

Ingeniös eingerichtetes Archiv der gesamten Reichsgesetzgebung in der heute gültigen Fassung. Erschöpfende Auskunft auf allen einschlägigen Gebieten sofort und für Jeden verständlich, da jede Sache, jeder Begriff unter entsprechendem Schlagworte im Alphabet mühelos zu finden ist. Ca. 2000 Seiten. 2 Bde. Grossoktav, geb. 20 M., in Halbfr. 24 M. Durch jede Buchh. od. Herm. Hillger Verlag, Berlin W. 9.

Die

Kölnische Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft

(Garantiemittel über 12 Millionen Mark)

empfiehlt sich unter anerkannt **vortheilhaftesten Bedingungen gegen mäßige, feste Prämien** zum Abschluß von

Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungen aller Art.

Ferner gewährt die Gesellschaft:

Eisenbahn-Unfall-, sowie Dampfschiff-Unglück-Versicherungen auf Lebenszeit,

außerdem

Kautions- und Garantie-, sowie Sturmschäden-Versicherung.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst die **Direktion der Gesellschaft in Köln a. Rh.,** sowie die nachbenannten **General-Vertreter:**

Robert Krahmer, Zinksgartenstr. 4. **Max Assmann,** Markt 11. [0580

Zur Ernte!

Erntehosen in großer Auswahl

und jeder Preislage empfiehlt [0557

Otto Knoll, Leipziger Strasse 36, gegenüber „Rothes Roß".

Tapeten

in allen Preisen hervorragende Neuheiten.

Linoleum,

Linoleumläufer ❊ Linoleumteppiche.

Neuheiten in:
Portièren, Gardinen, Teppichen etc.

G. Frauendorf

Tapeten-Versand-Geschäft,

Halle a. S., [9519
Schulstrasse 3/4. — Fernsprecher 2341.

Seefahrtbier

Malzextract 40%.

Malzextract in der bekömmlichsten Form. Wirkt nicht berauschend. Diätetisches Nahrungsmittel für **Blutarme,** schwächliche Frauen und Kinder. Wirkt nicht magensäuernd, daher für **Magenkranke und Reconvalescenten** zu empfehlen. Nur aus bestem Malz u. Hopfen gebraut. Besonders geeignet, mit anderen Bieren, Milch oder Selterwasser getrunken zu werden. Seit Jahrhunderten Tafelgetränk bei der berühmten Schaffermahlzeit im Hause Seefahrt in Bremen. Allein echt zu beziehen in Originalkisten $^{10}/_1$, $^{20}/_1$ und $^{50}/_1$ resp. $^1/_3$ ale-Flaschen aus der

Brauerei Wilh. Remmer,
Bremen. [9428

Für die **Kreise Hagen, Iserlohn u. das Sauerland** wird die **Vertretung** einer leistungsfähigen

Malzfabrik

gesucht. [0587
Gefl. Off. unter **A. B. 2110** an **G. Geerkens** Annoncen-Expedition, **Hagen i. W.**

Offene und gesuchte Stellen.

Verwalter

haben große Auswahl v. Stellen im **Central-Stellen-Vermittelungs Bureau, Inh.: Willy Kühn, nur Kl. Ulrichstr. 3. Handelsgerichtl. eingetr. Firma! Fernsprecher 920.**

Für ein **Fabrikgeschäft der Eisen- und Metallwaarenbranche** wird per 1. Oktober ein tüchtiger

Buchhalter

gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen unter **B. m. 4737** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.** [0478

Landwirth,

28 Jahre alt, ehem. Verwalter, **sucht** zur selbstständig. **Bewirthschaftung** eines Gutes Stellung; selbiger will sich in nächster Zeit verheirathen. Antritt kann jederzeit erfolgen. Beste Zeugnisse stehen zur Seite. Werthe Offerten bitte unter **P. K. 222** postlagernd **Knauthain** b. Leipzig niederzulegen. [0542

Auf **Stiftsgut Ilfeld** bei Nordhausen wird zum 1. August ein

Volontär-Verwalter

ohne gegenseitige Vergütung **gesucht.**

Zum 1. August oder sofort ein tüchtiger

Verwalter

gesucht Rittergut **Rehmsdorf bei Zeitz.**

Suche zum 1. Oktober einen verheiratheten, tüchtigen

Oberschweizer

für 50 Stück Großvieh und 20 Stück Jungvieh bei hohem Gehalt. **Nur Leute mit guten und langjährigen Zeugnissen wollen sich schriftlich melden beim Rittergutsbesitzer Lüdicke zu Polleben.**

Junger Landwirth, 26 Jahre alt, bis jetzt zu Hause thätig, **sucht Stellung** auf mittlerem Gute. Off. a. d. Exped. d. Zeitung unter **Z. 10591.** (0591

Zum 1. Oktober d. Js. findet ein verh.

Gärtner

bei mir **Stellung.** Reflektirende wollen zunächst Zeugnißabschriften einsenden.

C. Weyhe, Amtmann,
Großwirschleben bei Plötzkau (Anhalt).

---

1 Ochsenfütterer, verheirathet, sowie ein **verheiratheter Kuhfütterer** resp. **Schweizer** werden bei freier Wohnung und gutem Lohn zum 1. Oktober eventl. früher **gesucht.** Frau muß mit melken.
Schloß Löbnitz bei Bitterfeld.
Die Gutsverwaltung.

Einen Tischlergesellen sucht sofort
A. Ballschuh, Dederstedt.

Alles landwirthschaftl. Personal

erhält gute Stellen durch das **Bureau der Landwirthe C. A. Schlegel, Leipzig,** Reichsstr. 14, Hofgewölbe 14.

Landwirthschafterinnen, Scholarinnen, Stützen, Kochmamsells, Köchinn., Jungfern, Stubenmädchen, sowie besseres weibliches Dienstpersonal jeder Branche p'azirt vorzüglich **Frau Marie Wantzlöber, Leipzigerstr. 60.** Ein gebild. Frl., 32 J., a. vorzügl. Fam., sehr wirthschaftl., s. Stellg.

Eine **Wirthschafterin** sucht Stelle auf einem Rittergut mit Milchverk. Gefl. Off. unter **L. M. 100** postlag. **Priestewitz.**

Tücht., selbstst. Landwirthschafterinnen mit vorzügl. Zeugnissen suchen Stellen durch **Pauline Fleckinger, Neunhäuser 3,** am Markt. [0474

Suche zum 1. August nach Halle

tüchtiges Mädchen,

das selbstständig **kochen** kann. Zeugnisse einzusenden an [0518
Frau von Griesheim, Kirdorf, Homburg v. d. H.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Elisabeth Pudor
Wilibald Born
Postpraktikant,
Verlobte.
Halle a. S., Eisenach,
im Juli 1900.

Geburts-Anzeige.

Gottes Güte schenkte uns heut einen gesunden **Sohn.** [0560
Walbeck b. Hettstedt, 23. Juli 1900.
Pastor H. Benemann und Frau
Johanna geb. Goerck.

Verlobt: Frl. Anna Trojahn mit Hrn. Paul Fricke (Leipzig—Dessau).
Verehelicht: Hr. Hugo Hillmann mit Frl. Meta Drewitz (Magdeburg). Hr. Louis Falkenburg mit Frl. Henriette Rothschild (Dessau). Hr. Regierungsbauführer Wilh. Thiele mit Frl. Marie Hoppe (Plauen i. V.—Dresden). Hr. Lehrer Heinrich Gäbler mit Frl. Helene Niederheim (Dresden).
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Oskar Biermann (Jeßnitz). Hrn. R. Conrad (Naumburg a. S.). Hrn. Leo Borinski (Berlin). Hrn. Dr. Schmidt (Warnemünde). Hrn. Oberlehrer Aug. Zander (Deutsch-Wilmersdorf). Hrn. Hauptm. von Frankenberg u. Proschlitz (Wahlstatt). **Eine Tochter:** Hrn. Stabsarzt Dr. Vollrath (Stettin). Hrn. Hauptmann Franke (Leisnig). Hrn. Dr. phil. Georg Hahn (Düsseldorf).
Gestorben: Hr. Gutsbesitzer und Ortsvorsteher Friedrich Hermann Runkel (Klötzchen). Hr. Ortsrichter Johann Gustav Fischer (Rössen). Hr. Wilhelm Scheuer (Dessau). Hr. Friedr. Mewes (Peulingen). Hr. Kaufmann Paul Patzschke (Zittau). Hr. Gutsbesitzer Gottfried Görschel (Zschakau). Hr. Karl Preißigke (Dessau). Hr. Baumeister Benno Ike (Magdeburg). Fr. Marie Keyder (Sangerhausen). Fr. Friederike Wille (Bitterfeld). Fr. Charl. Lehmann (Wörlitz). Hr. Oberst z. D. Gustav v. Hochstetter (Malche). Hr. Eisenbahnbetriebssekretär a. D. Heinrich Fedder (Schwerin i. M.).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190007261-16/fragment/page=0008

Personalnachrichten.

— Verliehen wurde dem Gendarmerie-Oberwachtmeister Röher zu Zeitz, dem berittenen Gendarmen Schoebel zu Genthin, dem Fuß-Gendarmen Hesse zu Heuckewalde im Kreise Zeitz das Allgemeine Ehrenzeichen.

— Den Oberlehrern Dr. Heinrich Jordan an der lateinischen Hauptschule der Francke'schen Stiftungen zu Halle a. S. und Hermann Karsten am Gymnasium zu Erfurt ist der Charakter als Professor beigelegt worden.

Gerichtszeitung.

— Eilenburg, 24 Juli. (Eine rohe Mutter). Die Fabrikarbeiterin Hedwig Knack geb. Erxleben aus Eilenburg wurde von der Strafkammer in Torgau verurtheilt. Dieselbe soll ihre beiden vorehelichen Kinder, den 8jährigen Heinrich Erxleben und die 2jährige Frieda Erxleben, schwer mißhandelt haben. Die 26 Jahre alte Anklagte ist seit kurzer Zeit mit dem Fabrikarbeiter Knack in Eilenburg verheirathet und brachte zwei uneheliche Kinder mit in die Ehe. Dieselben waren ihr nun lästig geworden, deshalb mißhandelte sie diese beiden Kinder fortgesetzt in unmenschlicher Weise. Der Knabe bekundet, daß ihn seine Mutter oft mit der Faust, mit dem Besenstiel und auch mit dem Feuerhaken geschlagen habe und zwar überall, wo es gerade hingekommen sei, auf den Rücken und Kopf. Voriges Jahr habe ihn seine Mutter einmal im Schweinestall an den Händen angenagelt, sie habe ihm ein Tuch um den Mund gebunden, damit er nicht habe schreien können; ein Polizeisergeant, welcher von Nachbarsleuten darauf aufmerksam gemacht worden sei, habe ihn losgemacht. Dann wieder habe ihn seine Mutter absichtlich in das rechte Handgelenk geschnitten und oft zu ihm die Worte geäußert: „Hund verrecke" und dergleichen mehr. Die Zeugin Wainareck, welche mit der Angeklagten in einem Hause gewohnt hat, bekundet, daß die Angeklagte ihren Sohn am 14. Januar d. J. mit einer Klopfkelle dermaßen geschlagen habe, daß er nicht habe aus den Augen sehen können und am ganzen Körper blutunterlaufene Striemen gehabt habe. Frau Steinberg bekundet, daß der Knabe von seiner Mutter mit der Schneide eines Messers fortwährend auf den bloßen Unterleib geschlagen worden sei. Der als Sachverständiger vernommene Dr. med. Laaser aus Eilenburg begutachtet, daß sich am rechten Handgelenk des Knaben eine deutliche 1½ cm lange Schnittnarbe in der Gegend der Pulsader befindet. Noch schlimmer hat nun die Angeklagte ihre 2 Jahre alte Tochter Frieda mißhandelt. Dr. Laaser konstatirte bei einer Untersuchung des Kindes am 30. Oktober 1899 einen schiefgeheilten Bruch des linken Oberarms, einen vollständig winklich geheilten Bruch des Vorderarms und säbelförmig geheilte Brüche der beiden Oberschenkel; diese Verletzungen sind dem Kinde durch deren Mutter beigebracht worden. Frau Steinberg bekundet, daß sie gesehen habe, wie die Angeklagte das Kind wusch und nackend auf den Tisch gelegt habe; beim Waschen sei die Angeklagte an das geschwollene Beinchen des Kindchens gekommen, wobei dieses zu schreien anfing; in ihrer Wuth habe die Angeklagte das Kind mit einem fingerdicken Rohrstocke 6 Mal über den Rücken geschlagen, so daß dadurch dicke blutunterlaufene Striemen entstanden seien. Ebenso bekundet Frau Pritschmann, daß sie einmal gesehen habe, wie die Angeklagte das Kind von weitem in das Bett geschleudert habe und daß dieses dabei gegen die Wand schlug. Oefters sei es auch vorgekommen, daß die kleine Frieda in ihrem Urin und Koth gelegen hat und daß dann die Angeklagte dem Kinde die beschmutzten Windeln ins Gesicht geschlagen oder gerieben habe. Wiederholt hat sie gehört, wie die Angeklagte die Worte äußerte: „Wenn du Luder nur kreputiest" und „Wenn dich nur der Teufel holen wollte." Mit Rücksicht auf die große Rohheit beantragte der Vertreter der Staatsanwaltschaft, die Angeklagte mit einer Gefängnißstrafe von 2 Jahren 4 Monaten zu belegen; der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte aber zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängniß und ordnete ihre sofortige Verhaftung an.

W. Erfurt, 24. Juli. (Folgen einer thörichten Spielerei.) Im Mai d. Js. erließ das Landrathsamt Erfurt eine Bekanntmachung, in der nach dem Thäter gefahndet wurde, welcher am Nachmittag des 20. April von der Mühlberger Gleiche einen circa 20 Pfd. schweren Stein herabgestoßen hatte. Durch jenen verhängnißvollen Wurf war der Steinbruchsarbeiter Albert Wettstein, dessen Wohnung am Fuße des Bergwerks liegt, am Hinterkopfe getroffen worden. Es war ihm infolgedessen eine Gehirnerschütterung zugefügt worden, an deren Folgen er eine Woche später verstarb. Auf diese Bekanntmachung hin meldete sich der Staatsanwaltschaft freiwillig der Schlosser Georg Müller aus Erfurt, welcher an dem betreffenden Tage einen schweren Stein den Abhang hinunter gestoßen hatte; dieser war an einen Stein angeprallt und in einen Garten gefallen. Müller hatte dann gesehen, wie ein Mann vom Garten aus geschimpft und gedroht hatte. Es wurde nun das Strafverfahren wegen fahrlässiger Tödtung gegen ihn eingeleitet, welche ergab, daß Müller derjenige war, der durch seine unüberlegte That den Tod des Wettstein verursacht hatte. Das Urtheil lautete auf 6 Monate Gefängniß.

— Weimar, 24. Juli. (Eine tragikomische Geschichte,) die aber für ihn doch sehr unangenehm endete, erzählte der Gemeindediener Theodor Fritzsche aus Frauenprießnitz vor der Strafkammer. Vom Bürgermeister des Ortes erhielt er den Auftrag, einen arrestirten Bettler nach Jena zu begleiten. In Dornburg kehrten beide ein; dem Freunden kaufte er für 10 Pfg. Schnaps, er selbst trank ein Glas Bier. Vorher hatte der Fechtbruder schon geklagt, daß er nicht mehr gehen könne. Nachdem er den Schnaps getrunken, wollte er erst recht nicht mehr mit. Fritzsche requirirte deshalb einen Schiebekarren und fuhr den Menschen nach Jena zu. Bei Naschhausen wird dem aber diese lebendige todte Last zu schwer und kurzerhand kippt er den Karren um und läßt den Menschen im Chausseegraben liegen, macht Kehrt und kümmert sich weiter nicht um seinen Gefangenen. Im heimatlichen Ort erzählt er dies Geschichte dem Ortsvorsteher, der hierauf die dem Fremden abgenommenen Papiere nach Jena aus Amtsgericht schickt. Vor der Strafkammer brachte dem Gemeindediener diese lustige Geschichte als Strafe für vorsätzliche Gefangenenbefreiung einen Monat Gefängniß ein und er darf froh sein, noch so billig weggekommen, da sonst auf Zuchthausstrafe erkannt werden kann.

— Hannover, 22. Juli. Zu den hier verhandelten Prozessen in Sachen der Straßenbahn-Krawalle schreibt der „Hann. Cour.": Seit dem 25. Juni, an welchem Tage vor dem Schwurgerichte die erste Verhandlung gegen Personen stattfand, die als Theilnehmer an den Ausschreitungen in der Zeit vom 5.—12. Juni verhaftet waren, sind bisher im Ganzen 60 Aburtheilungen in dieser Angelegenheit erfolgt. In 29 Fällen endete die Verhandlung mit der Verurtheilung, in den übrigen mit der Freisprechung und sofortigen Haftentlassung der Angeklagten. Während in den gerichtlichen Verhandlungen bis zum 19. Juli überwiegend Verurtheilungen herbeigeführt werden konnten, brachten die Verhandlungen der Ferienstrafkammer vom 19. und 20. d. Mts. wahre Massen-Freisprechungen von Leuten, die annähernd 6 Wochen lang in Untersuchungshaft waren festgehalten worden, bis gerichtlich ihre Unschuld ermittelt wurde. Bei diesen Verhandlungen handelt es sich eben durchweg um harmlose Neugierige und Personen, die wider Willen in den Kreis der Radaulustigen hineingerathen waren oder in gar keiner Beziehung zu den Krawallen standen, vielmehr ohne jeden Grund von Schutzleuten auf der Straße festgehalten und verhaftet worden sind. Mit Recht gaben die Rechtsanwälte Busse und Steinberg in der Verhandlung am Donnerstag ihrem „Bedauern" darüber Ausdruck, daß mehrere der Angeklagten 6 Wochen lang ohne jegliches Beweismaterial in Untersuchungshaft behalten worden seien. Nur auf Grund des — von einem Schutzmann bezeugten — polizeilichen Befehls an die Schutzleute, am 8. Juni alle ihnen begegnenden Personen zu verhaften, waren laut gerichtlicher Feststellung jene Freigesprochenen oder die meisten von ihnen verhaftet worden. Wenn, wie dies in dem vorliegenden Falle geschehen ist, unbescholtene Personen, die harmlos ihrer Wege gegangen sind, ohne jeden Grund, nur in Befolgung eines allgemein gehaltenen Befehls verhaftet und für längere Zeit ihren Angehörigen und ihrem Berufe entzogen werden können, so erscheint dies weiten Kreisen mit Recht als ungeheuerlich.

Amtliche Bekanntmachungen
für den Saalkreis.

Bekanntmachung.

Für den Regierungsbezirk Merseburg wird die Eröffnung der Jagd auf **Rebhühner und Wachteln**
auf Montag, den 27. August d. Js.
und die Eröffnung der Jagd auf **Hasen, Auer-, Birk- und Fasanenhennen**, sowie auf **Haselwild**
auf Sonnabend, den 15. September d. Js.
festgesetzt.

Merseburg, den 13. Juli 1900. [0562

Der Bezirks-Ausschuß zu Merseburg.

Bekanntmachung.

Nach einer Mittheilung des Herrn Reichskanzlers sind alle mit **Réaumur-Skalen versehenen Thermometer** in Gemäßheit des § 7 der Prüfungsbestimmungen für Thermometer vom 25. Januar 1898 — Centralblatt f. d. Deutsche Reich XXVI. Nr. 6 vom 11. Februar 1898 — vom 1. Januar 1901 ab von der Prüfung ausgeschlossen. Zuverlässige Wärmeangaben nach Reaumur'schen Thermometern werden daher nach Ablauf dieser Frist nicht immer möglich sein und in nicht zu ferner Zeit wegfallen.

Aus diesem Grunde liegt es im Interesse aller Derjenigen, welche auf sorgfältige Temperatur-Messungen Werth zu legen haben, wie Inhaber und Leiter von allen (öffentlichen) **Kranken-, Irren-, Bade-Anstalten, Schulen u. Pensionaten** bis zum 31. Dezember d. Js. die noch vorhandenen Reaumur'schen 80theiligen Thermometer, auch wenn sie noch brauchbar sein sollten, durch 100theilige Instrumente nach Celsius zu ersetzen.

Halle a. S., den 21. Juli 1900.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
Nr. 7725. **von Krosigk.** [0563

Bekanntmachung.

Die Herren Gemeindevorsteher derjenigen Ortschaften, in denen eine gewählte Gemeindevertretung besteht, erhalten in den nächsten Tagen je einen Zählbogen für die regelmäßigen Ergänzungswahlen mit dem Ersuchen, denselben unter Beachtung der früher mitgetheilten Erläuterungen des Königlichen statistischen Bureaus bezüglich der im März d. Js. stattgehabten regelmäßigen Ergänzungswahlen genau und sorgfältig auszufüllen und mit sodann möglichst bald zurückzureichen.

Halle a. S., den 23. Juli 1900.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
Nr. 2501 K.-A. **von Krosigk.** [0564

Bekanntmachung.

Der Fleischermeister **Karl Förster** zu **Sennewitz** beabsichtigt in seinem daselbst belegenen Grundstücke ein Schlachthaus zu errichten.

Dieses Vorhaben wird in Gemäßheit der §§ 16 und 17 der Reichsgewerbeordnung und der §§ 34—36 flg. der dazu erlassenen Ausführungsanweisung vom 19. Juli 1884 mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Zeichnung und Beschreibung der Anlage in unserem Geschäftszimmer während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Etwaige Einwendungen gegen diese Anlage sind binnen zwei Wochen nach Ausgabe des diese Bekanntmachung enthaltenden Blattes ebendaselbst schriftlich in doppelter Ausfertigung oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin
auf den 9. August d. Js., Vormittags 11 Uhr
in unserem Geschäftszimmer anberaumt.

In diesem Termin wird auch im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Halle a. S., den 17. Juli 1900.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.
J.-Nr. 2604 K.-A. **von Krosigk.** [0567

Bekanntmachung.

Die Wittwe **Henriette Mänicke** zu **Morl** beabsichtigt in ihrem daselbst belegenen Grundstücke ein Schlachthaus zu errichten.

Dieses Vorhaben wird in Gemäßheit der §§ 16 und 17 der Reichsgewerbeordnung und der §§ 34—36 flg. der dazu erlassenen Ausführungsanweisung vom 19. Juli 1884 mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Zeichnung und Beschreibung der Anlage in unserem Geschäftszimmer während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Etwaige Einwendungen gegen diese Anlage sind binnen zwei Wochen nach Ausgabe des diese Bekanntmachung enthaltenden Blattes ebendaselbst schriftlich in doppelter Ausfertigung oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin
auf den 11. August d. Js., Vormittags 10½ Uhr
in unserem Geschäftszimmer anberaumt.

In diesem Termin wird auch im Falle des Ausbleibens der Unternehmerin oder der Widersprechenden mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Halle a. S., den 18. Juli 1900.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.
J.-Nr. 2625 K.-A. **von Krosigk.** [0566

Bekanntmachung.

Unter dem Klauenviehbestande der Firma **Gebr. Nagel** zu **Seeben** ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.

Peißen, den 23. Juli 1900.

Der Amtsvorsteher. [0565

In unserem Handelsregister Abth. A ist heute unter Nr. 30 die Firma:
Fritz Welz
mit dem Sitze in Cöthen und als ihr Inhaber der Materialwaarenhändler **Fritz Welz** eingetragen worden.

Löbejün, den 13. Juli 1900.

Königliches Amtsgericht.

Neubau bei einer steinernen Brücke über die Werra bei Lindewerra im Kreise Heiligenstadt.

Oeffentliche Verdingung von:

Loos 1: Arbeiten und Lieferungen für den Brückenbau mit Ausnahme der Lieferung des Cementes am 8. August d. Js., Vormittags ½11 Uhr.

Loos 2: Lieferung von 1358 Tonnen (zu je 130 l) Portland-Cement frei Bahnhof Oberrieden an demselben Tage Nachmittags 3 Uhr im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Augustastraße 32.

Die Zeichnungen und sonstigen Verdingungsunterlagen zu Loos 1 können bei mir und dem Gemeindevorstand zu Lindewerra eingesehen oder gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 3 Mark von hier bezogen werden.

Angebote sind bis zu den genannten Terminen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen hierher einzureichen.

Mühlhausen i. Th., 14. Juli 1900.

Der Landesbauinspektor

Jagdcession.

Eine Gemeindejagd im **Torgauer Kreise**, von Station **Mockrehna** aus leicht zu erreichen, mit gutem Rehstande u. starkem Rothwild-Wechsel, ist für den Rest der Pachtperiode (mehrere Jahre) **zu cediren.** Anfragen befördert die Exped. dieser Zeitung unter **Z. 10559.**

Sehr selten!!!
kommt so ein hochherrschaftl.
Rittergut

zum Angebot, wie nachstehend annoncirtes.

Dasselbe liegt in W.-Pr., hart am Bahnhof u. Chaussee, 15 Min. per Bahn von Regierungsstadt. 900 Morgen groß; davon 80 Mrg. See, 40 Mrg. altes Holz, 120 Mrg. Wiesen. **Rest Furche für Furche bester Weizen- und Zuckerrübenboden.** Gebäude großartig schön, massiv und alle roth gedeckt. **Wohnhaus hochherrschaftlich** im schönen Park. 16 Zimmer. Komplettes lebendes und todtes Inventar. Feste Hypotheken 170 000 Mk. Preis 270 000 Mk. Anz. ca. 60 000 Mk. Das Gut ist über 20 Jahre in einer Hand und ist dasselbe als ein wirklich reelles Objekt bekannt.

Nähere Auskunft ertheilt nur ernsten Selbstreflektanten [0588

E. von Beyne, Danzig, Kohlenmarkt 9.

Der Obstanhang
der Plantagen des Schulgutes Pforta
soll Montag, d. 30. d. Mts., Mittags 1 Uhr daselbst meistbietend **verpachtet werden.** Bedingungen im Termin.

M. Jaeger, Amtsrath.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 13. zum 14. d. Mts. haben mehrere, anscheinend den **besseren Ständen angehörige junge Leute** die Promenadenanlagen vor dem ethnologischen Museum und dem Kriegerdenkmal in roherster Weise beschädigt, auch neben dem Café Monopol einen Aushängekasten mit Photographien losgerissen und in eines der dort befindlichen Blumenbeete geworfen. Jedenfalls dieselben Burschen haben sodann sämmtliche Gartenbänke im Moritzzwinger umgeworfen und zum Theil zertrümmert.

Wir sichern Demjenigen eine **hohe Belohnung** zu, der uns nähere Mittheilungen über die Vorgänge macht, wodurch die Thäter ermittelt und zur Bestrafung herangezogen werden können.

Näheres in unserer Stadtgärtnerei **Schimmelstraße 1.**

Halle a. S., den 23. Juli 1900. **Der Magistrat.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Verdingung.

Die Herstellung der Gasleitung im Neubau der Handwerkerschule. Termin **am Sonnabend, den 28. Juli, Vormittags 10 Uhr** auf dem Stadtbauamte zu Halle a. S., woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Verdingung.

Die Herstellung und Auslieferung von Mobilien für den Erweiterungsbau der Volksschule an der Liebenauerstraße in 6 Loosen. Termin am **Montag, den 30. Juli, Vormittags 10 Uhr** auf dem Stadtbauamte zu Halle a. S., woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der diesjährigen **Pflaumennutzung** an den Kreischausseen von **Wettin nach dem Birnbaum** und von **Döbel nach Dobis** soll

Sonnabend, den 28. Juli 1900,
Vormittags 10 Uhr

im Rathskeller zu Wettin öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung des Pachtbetrages unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen erfolgen. [0493

Halle a. S., den 9. Juli 1900.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.
v. Krosigk.

Verdingung.

Die Holzbildhauerarbeiten für den Anstellungssaal der Handwerkerschule. Termin am **Montag, den 30. d. Mts., Vormittags 10 Uhr** auf dem Stadtbauamte zu Halle a. S., woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Zwangsversteigerungen.

Zur Zwangsversteigerung sind ausgeschrieben:

Des Kaufmanns **Karl Fritz Mundin** in Halle a. S., Mansfeldestr. 41 belegene bebaute Grundstück mit Hofplatz.

Termin am **3. August 1900,**
Vormittags 9½ Uhr.

Halle a. S., den 1. Juni 1900.

Königl. Amtsgericht, Abth. 7.

Des Gastwirths **Hermann Koch** in Halle a. S., Röserstr. 4 belegene bebaute Grundstück.

Termin am **4. September 1900,**
Vormittags 9½ Uhr.

Halle a. S., den 29. Juni 1900.

Königl. Amtsgericht, Abth. 7.

Der Frau **Lina Franke** geb. **Salomo** in Halle a. S., Liebenauerstr. 157 belegene bebaute Grundstück.

Termin am **19. September 1900,**
Vormittags 9½ Uhr.

Halle a. S., den 11. Juli 1900.

Königl. Amtsgericht, Abth. 7.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190007261-16/fragment/page=0009

Nachweislich flottgehendes, im Norden der Stadt gelegenes

Materialwaarengeschäft,

verbunden mit Hausschlachten u. Flaschenbierhandel, preiswerth zu verkaufen. Off. u. Z. 10249 in d. Exped. d. Ztg. niederzul.

Mühlen-Verkauf.

Ich beabsichtige mein Wassermühlen-Grundstück mit circa 54 Morgen Feld, in der Nähe von Querfurt gelegen, 15 Minuten vom Bahnhofe entfernt, sehr schöne Lage, mit oder ohne Feld zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich auch zu anderen industriellen Unternehmungen. Anfragen sind zu richten unt. Z. 10521 an die Exped. dieser Zeitung. [0521

Mühlen-Verkauf.

Verkaufe meine neugebaute Dampf- und Wassermühle, der Neuzeit entsprechend, mit 3¼ Morg. Acker, Feld u. Wiese, gleich am Grundstück; nehme auch ein Haus, Windmühle oder Gasthof in Tausch.
Auskunft ertheilt **Gustav Dieke,** Calbitz bei Dahlen. [0520

Mein Grundstück,

800 □m, mit Vorder- u. Hintergebäuden,

großer Schlosserwerkstatt,

in guter Lage, ist preiswerth zu verkaufen. Offerten sub B. r. 4742 an Rudolf Mosse, Brüderstraße. [0505

Rittergut Raschwitz bei Lauchstädt verkauft zu Tagespreisen größere Posten

frühblaue Kartoffeln und Paulsens Juli

frei Halle. [0516

Sucht zu kaufen

400 engl. Lämmer,

Gewicht 60–70 Pfd. zur baldigen Abnahme und erbittet Offerten.

1 Paar ältere Kutschpferde (leichter Schlag),
1 Paar ält. leichte Ackerpferde
stehen z. Verkauf auf Schloß Löbnitz bei Bitterfeld. **Die Gutsverwaltung.**

Dunkelbraune preußische

Stute,

4j., ca. 4 Zoll, fehlerfrei, m. schönen Gängen, angeritten, für 1000 Mark verkäuflich. Näh. **Händelstr. 7 im Stalle.**

Ein Paar elegante, braune

Kutschpferde

ohne Abzeichen, 6 und 7 Jahre alt, 1,70 Meter hoch, ungarische Rasse, fromm, fehlerfrei und sicher im Geschirr, stehen zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt
Thierarzt Schumm in Naumburg a. S.
0388]

Ein Paar bauer., sehr gangbare, 5jähr.

Zugochsen

verkauft veränderungshalber [0571
C. Fischer, Döhel b. Wettin.

Ca. 180 Stück

Kreuzungslämmer

stehen auf dem Rittergute Altenzaun zum Verkauf. [0324
Altenzaun b. Arneburg, Juli 1900.
Koch, Ritterschaftsrath.

Jagdhund,

rasseecht, deutsch-engl. Kurzhaar, noch nicht dressirt und unverdorben, am 26. d. m. ein Jahr, in nur gute Hände zu verkaufen. Näheres Bitterfeld, Lindenstraße 7a, part. und Bismarckstraße 3.

Dampf-Dreschmaschine,

60", System Marshall, nebst Lokomobile und all'em Zubehör, fast neu, im besten Zustande, vorzüglich arbeitend, verkauft

Eisenwerk Schafstädt.
Friedrich Schimpff & Söhne.

Raps kaufen

Krahnert & Co., Fischerplan 6. Fernspr. 1058

Gesundes

Roggen-Langstroh

zu verkaufen. [0575
A. Walther, Tauena.

1000 Schock

Strohseile

von langem gesunden Roggenstroh hat abzugeben [0576
A. Porzig.
Rittergut Niedersynderstedt b. Weimar.

Eine 6pferdige, fahrbare

Lokomobile (Lanz),

und ein 160 cm breiter Dreschkasten, wenig gebraucht, verkaufen billig Witt & Krüger, Merseburgerstr. 158.

Wohnungs-Gesuche.

Zum 1. April 1901 werden von einem Arzte in ruhig. Hause **12–14 Zimmer mit Gartenbenutzung** auf längere Zeit **gesucht.** Es wird beabsichtigt, dorthin eine seit bereits 5 Jahren bestehende **Heilanstalt** zu verlegen. Offerten unt. **B. u. 4695** an **Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.** [0327

Gesucht z. 1. Aug. v. ein. jg. Mädchen ein **Zimmer** m. Bett u. voller Pension. Off. erb. unt. **N. O. 1091** a. d. **Eberhardtsche Ann.-Exped. in Wismar.**

Wohnungs-Nachweis.

Zu vermiethen.

Herrsch. Wohnung, bestehend aus 6 zweifenstr. Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller u. Bodengelaß, 1. Oktober zu verm. Preis 950 Mk. Näheres Krausenstr. 1, part.

Marienstraße 18 (Bahnnähe), Parterre-Wohnung, 725 ℳ, 1. 10. oder später zu vermiethen. Besichtigung von 10–12 u. 4–6 Uhr. Näheres daselbst und Gr. Klausstraße 24. [9931

Fein möbl. ruh. **Zimmer** sof. zu verm. Charlottenstr. 13 II, Pensionär Ullrich.

Hardenbergstr. 36, 4. Etage, 1. 10., 1 Stube, Kam., Küche, Korridor, jährl. 200 Mark. Näh. das. Hinterhaus part.

Burgstr. 22, sof., 1 Stube, 1 Keller, jährl. 80 Mk. Näh. das. 2 Tr.

Leipzigerstraße 99, sof., 2 Stuben, Kam. rc., nur an einz. Leute, jährl. 360 Mk. Näh. das.

Wuchererstr. 23, 6 Stuben, Küche u. Zubehör, jährl. 650 Mk. Näheres bei Brömme das.

Hardenbergstr. 36, sof., 1 St. u. 1 Keller, 72 Mk. jährl. Näh. Hardenbergstr. 37, I.

Wilhelmstr. 16, 1. 10., 3 Stub., Küche, Zubeh., Garten, jährl. 420 Mk. Näheres das. part. bei Klein.

Triftstraße 36 (am Wettinerplatz), Herrschaftliche Wohnung, best. aus 7 Zimm., 2 Salon, 2 Badez., Küche, Kammer, 2 Dienerzim., per 1. Oktbr., billig, ev. getheilt. Näh. b. Hausm. das. od. E. Hoffmann, Bruckdorferstr. 8.

Große helle Werkstelle m. Niederlage, 1. 10. z. beziehen. Friedrichstraße 21.

Dessauerstr. 15, 1. 10., 3 Wohnungen (je 2 Stuben, 1 Kam., Küche, Boden und Kellerraum, 95 Thlr.), 2 Wohnungen zu 90 Thlr. u. je 1 Wohnung zu 50 u. 60 Thlr. Näh. das. im Laden.

Gartenstr. 2, 1. 10., 1 Stb., 2 Kammern, Küche, Keller, Boden, jährl. 290 Mk. Näh. Heinrichstr. 3, part.

Gartenstr. 2, 1. 10., 1 Stube, jährlich 84 Mk. Näh. Heinrichstr. 3, part.

Riemeyerstr. 15, sofort, leere Stube. Näh. dortselbst.

Schmelzerstr. 6, 1. 10., Hochpart., 5 Stuben, Bad, Küche, Garten, jährl. 600 Mk. Näh. Friedenstr. 31 bei Georg Weber.

Schmelzerstr. 6, 1. 10., 1. Etg., 3 Stuben, 1 Kam., Küche, jährl. 450 Mk. Näheres Friedenstr. 31 b. Georg Weber.

Pferdestall und Remise, Sophienstr. 26, 1. Okt. zu vermiethen. Näheres Große Steinstraße 10.

Hohenzollernstraße 4, 1. 10., 2. Etg., 4 hzb. Stuben, 3 Kam., Küche u. Zubeh., jährl. 580 Mk. Näh. das. part.

Freiimfelderstr. 81, 1 Tr., 1. 8., 2 Stb., Kam., Küche u. Zubeh., jährl. 270 Mk. Näh. b. W. Wiedumilt im Laden.

Zimmer mit Kabinet oder Zimmer allein, gut möblirt, in stiller Gegend, gutem Hause, bei anständiger Familie, wird frei. Reflektanten erhalten Auskunft in der Exped. d. Ztg.

Zwingerstr. 25, 3. Etg., 1. 1. 1901 od. früher, 1 Salon, 3 Stuben, 1 Kammer, Küche, verschl. Entree, Boden u. Kellergelaß, jährl. 480 Mk. Näh. das. b. F. C. Deichmann.

Geiststr. 26, 1. 1. 1901, Laden m. daranl. Wohnung ev. Lagerkeller dazu, jährl. 1200 Mark. Näh. das. b. Kögel.

Gr. Märkerstr. 9, part., sofort o. später, 3 Stuben, 4 Kam. u. Zubeh., auch als Geschäftsr., jährl. 520 Mk. Näh. Thorstr. 58, Vorm. 9–10.

Königstr. 18, 1. 10., II. Etg., 4 Stuben u. Zubeh. Näh. das. im Komptoir.

Weidenplan 19, 5 Stuben, reichl. Zubeh., Garten, Laube, jährl. 600 Mk. Besichtigung Morgens 10–12 Uhr. Näh. das. part. rechts.

Ludwig-Wuchererstr. 71, 2 Stuben, 2 Kam., Küche u. Zubeh., jährl. 525 Mk. Näh. das. part. b. M. Matter.

Kl. Ulrichstr. 36, 1. 10. od. früher, 3 Zimmer, Küche u. Zubeh., jährl. 260 Mk. Näh. das.

Lindenstraße 60, part., 1. 10., 3 Stuben, 1 Kam., 1 Küche u. Zubeh., Balkon m. Vorgarten, vierteljährl. 137,50 Mk. Näh. das. part.

Schillerstr. 2, hochpart., 1. 10., 5 heizb. Zimmer, Fremdenz. u. Zubeh., Balkon u. Garten, hochherrschaftl. Wohng., jährl. 1000 Mk. Näh. Schillerstr. 3 b. Hausm.

Poststraße 3, 1. 10., 4 Zim., 1 Kammer, Küche u. Zubeh. Carl Müller, Poststr. 3.

Anhalterstraße 8, 1. 10., Entree, 2 Stuben, 1 Kam., 1 Küche, Speisek. und Zubehör, 1. Etg., jährl. 330 Mk. Näheres das. bei K. Dreyer, part.

Pfännerhöhe 59, 1. 10., 2 Wohnungen, je 1 Stube, Kam., Küche, Korrid., Holzst., Bodenkam. u. Keller für ruh. anständige Miether. Preis 195 Mk. Miethe praenum. Näh. das. 1. Etg. r.

Wuchererstr. 73a, 4 Zimmer m. Zubeh., jährl. 480 Mk.

Wilhelmstraße 1, 1. 10., 6 Zimmer u. Zub., jährl. 750 Mk., Näh. Harz 48.

Burgstr. 24, 1. 10., St., 2 K., K. und Zubeh., an ruhige Miether. Näh. das. part.

Gr. Steinstr. 1, halbe 3. Et., sof. od. sp. Näh. Gr. Steinstr. 1 I.

Lerchenfeldstraße 16, 1. 10., Stube, K. Küche, Kor. u. Zubeh., Näh. das. 2 Tr. l.

Zwingerstraße 25, 3. Etg. 1. 10., 3 St. Küche, Boden u. Keller, jährl. 300 Mk., Näh. b. Besitzer F. C. Deichmann.

Kaiserstraße 25, 1. 10., 1. Etg., 5 St. 2 K., Küche u. Z., jährl. 730 Mk., Näh. das. 2 Tr. r.

Wilhelmstr. 16, 1. 10., geth. 2. Etage, 3 große Stuben, Küche, Zubeh. u. Garten, vierteljährl. 110 Mk. Näh. das. part.

Karlstr. 13 part., sof., 4 Zim. u. Zubeh., jährl. 650 Mk. Näh. Gebr. Fackenheim, gr. Ulrichstr. 12.

Bernburgerstraße 28b III., 1. 10., 5 Z., Küche, Speisek., Bad, Kloset, Mädchk. u. Zubeh., hochherrschaftlich, jährl. 800 Mk.

Gr. Klausstr. 26, sof., Werkstelle oder Niederlage, viertelj. 25 Mk. Näh. Barfüßerstr. 9 im Metallladen.

Ludwig-Wuchererstr. 71, 1. 10., 1. Etg., 3 Stuben, 2 Kam., Küche u. Zbh., jährl. 625 Mk. Näh. das. part. b. M. Matter.

Albrechtstr. 19, sof., 2 Keller m. Wasserl., jährl. 80 Mk. Näh. das. bei Hanke.

Schwetschkestr. 40, part., 1. 10., 4 hzb. Stuben, Küche u. Zubeh., jährl. 500 Mk.

Liebenauerstr. 13, 1. Etg. links, 1. 10., 2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubeh., jährl. 390 Mk. Näh. das.

Magdeburgerstraße 47, 2. Etg., 1. 10., 7 Z. (1 davon mit Bad.), K., Speisek. u. 2 Closets u. Zubeh. Hochherrschaftlich, jährl. 1400 Mk. Näh. b. Knoch u. Kallmeyer.

Gr. Ulrichstr. 63, großer Laden mit 2 Schaufenstern sof. od. sp. Näh. Gr. Steinstr. 1 I.

Gr. Steinstr. 1, Laden sof. od. sp. Näh. Gr. Steinstr. 1 I.

Gr. Ulrichstr. 63, 1. Et. sof. od. sp. Näh. Gr. Steinstr. 1 I.

Ein ganzes Haus i. Nord. d. Stadt m. gr. Gart., letzt. m. voller diesj. Ernte an Blumen, Gemüse u. vielen Obstbäumen, vorzügl. Sorten, mögl. sof. f. 600 Mark p. Jahr zu verm. Off. u. Z. 9482 an d. Exped. d. Ztg.

Neumarktstr. 7, 1. 10., 4 heizb. Zim. rc., jährl. 500 Mk. Näh. das. im Laden.

Zu vermiethen: 1 Mansarden-Wohnung, Preis 200 Mk., Albrechtstr. 46. Fritz Naue.

Hackebornstr. 3, 1. 10., part., 4 Stuben, Kammer, Küche u. Zbh., jährl. 560 Mk. Näh. b. Hausmann od. Robert Franzstr. 15.

Kaiserstraße 25, Ecke Wuchererstr., 1. 10., 2 Etagen, je 4 Stuben, 3 Kam., ev. mit Bad u. Zubehör. 700 und 730 Mark. Näheres 2 Treppen rechts.

Böllbergerweg 22, nicht Bauverein, sind per 1. 10. Wohnungen (5. Etagen) im Preise von 210–300 Mk. zu vermiethen. Näh. das. od. Königstr. 64, 1 Treppe r.

Lafontainestr. 16, sof., Mans.-Wohnung, jährl. 550 Mk. Näh. Lafontainestr. 23.

Burgstraße 22, sof., Laden m. Ladenstube, jährl. 300 Mk. Näh. Am Kirchthor 22 II.

Schillerstr. 50, I., 1. 10., 7 heizb. Z., K., Badez. u. reichl. Zubeh., 1000 Mk. jährl. Näh. das. part. bei Weise.

Kronprinzenstr. 53, 1. 10. od. früher, 6 Stuben, Fremdenstube, Bad, Balkon, Garten, Gas, jährl. 1100 Mk. part., 1200 Mk. 2. Etg. Näh. Viktor Scheffelstr. 1 I.

Geiststr. 15 (Adler-Apotheke), sofort oder später, Laden, 36 □Mtr. groß, ev. mit Ladenstube, für Weißwaarengesch. passend, jährl. 750 Mk. Näh. das. i. d. Apotheke.

Frdl. Schlafstelle zu vermiethen. Landsbergerstraße 65, II. Etg. links.

Meckelstr. 8, 1. 7., 3 St., K., Küche, Speisek. Näh. das. im Laden.

Anhalterstraße 8, I. Etg. 1. 10., Entree, 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche, Speisekammer u. Zubeh. Preis 330 Mk. Näh. bei K. Dreyer daselbst p.

Gr. Ulrichstr. 45, 1. 10., 4 Stb., K. u. K. u. Zub., jährl. 460 Mk. Näh. Spiegelstr. 4, I. Besichtigung von 2–5 Uhr.

Oleariusstraße 11, 3. Etg., 5 Stuben, Küche u. Zubehör, jährl. 620 Mk. Näh. das. beim Hausmann oder Robert Franzstraße 15.

Steinweg 24, sof., **Laden u. großer Saal.** Näh. beim Hauswirth C. Müller.

Jakobstraße 19, 1. 9., 2 Stuben, Kam., Küche u. Zubeh., jährl. 264 Mk. Näh. Jakobstraße 19, part. l.

Hohenzollernstr. 4., II. Etg., 1. 10., 4 heizb. Stuben, 3 Kam., Küche u. Zubeh., jährl. 580 Mk. Näh. das. part.

Albrechtstr. 19, 1. 10., 2 Stuben, Küche, Kammer u. Zubeh., jährl. 400 Mk. Näh. das. bei Hanke.

Streiberstr. 10 I., 1. Oktbr., 3 Zimmer u. Zubeh., jährl. 430 Mk. Näh. das. im Zigarren-Gesch.

Triftstr. 36, 1. 10., I. Etg., herrsch. Haus, 8 Zim., 2 Salons, 2 Küchen, 2 Badez., 2 Kammern u. Zubeh., 1 Mädchenk., ev. auch getheilt. Näh. b. Ed. Hoffmann, Bruckdorferstr. 8, 3. Etg.

Ludwig-Wuchererstr. 72, 1. 10. Restaur. u. Gastwirthsch., 3 Gastzim., 8 Wohn- u. Logir-Zimmer nebst Zubeh., jährl. 1500 Mk. Näh. Robert Franzstr. 15.

Wilhelmstr. 16, II. Etg. links, 1. 10., 3 St., K., 420 Mk. Näh. das. part.

Ludwig Wuchererstr. 23, 1. Oktober, 4 gr. St., 1 Berl. Zim., K., K. u. Zub., 650 Mk. jährl. Näh. das. b. Hausmann, Hof 1 Tr.

Friesenstr. 8 I., 1. 10., 2 St., K. u. K., jährl. 325 Mk. Näh. das. part. r.

Friesenstr. 8 III., 1. 10, 2 St., K. u. K., jährl. 300 Mk. Näh. das. part. r.

Triftstraße 36, 1. 10., 8 Zim., 2 Salons, 4 Kam., Badez., auch getheilt. Näh. das. beim Hausmann.

Kl. Ulrichstr. 36, 1. 10. od. früher, 1 herrschaftl. Wohnung m. Parkett, Holzdecken, weißen Oefen usw., ev. getheilt, jährl. 670 Mk. Näh. das.

Lindenstr. 63, sof. od. spät., 3 Part.-Räume als Komptoir. Näh. das.

Leipzigerstr. 10, II, 1. 10., 8 heizb. Z., 2 K., Badest. u. reichl. Zubeh. Näheres Leipzigerstr. 10, I.

Bad Wittekind, Villa Charlotte, 1. 10., 10 Räume mit Zub., jährlich 1000 Mk. Näh. Giebichenstein, Trothaerstr. 12.

Ludwig Wuchererstr. 71, 1. 10., 1 Salon, 4 St., 3 K., 2 Küch., im Ganz. od. getheilt, 1100 Mk. jährl. Näh. das.

Albrechtstraße 42, part., 1. 10., 5 Zim. und Zubeh., Pferdestall m. Kutscherstube und Heuboden, jährl. 800 Mk., ev. getheilt. Näh. Albrechtstraße 40, part.

Thomasiusstr. 47, 1 **Schuppen,** jährl. 100 Mk. Näh. das. b. G. Lowitzsch.

Steinweg 24, sof., **Laden,** f. Schuhmacher geeignet. Näh. beim Hausw. C. Müller.

Wilhelmstr. 16, sof. od. später, Hochpart., 5 gr. Stuben, 2 Kammern, Küche, Garten, vierteljährl. 200 Mk. Näh. das. part.

Lindenstr. 63, 1. 10., Wohn. aus 6 Z., m. Badez. Näh. das. Part.

Sophienstr. 26, part. 1. 10., 3 Stb., 2 Kam., Zubeh., jährl. 600 Mk. Zu erfr. Große Steinstr. 10 oder Albrechtstr. 8.

Wilhelmstr. 16, 1. 10., geth. 1. Etage, 3 große Stuben, Küche, Zubehör, Garten, vierteljährl. 115 Mk. Näh. das. part.

Am Kirchthor 4, sof., 1 ganzes Haus, 8 heizb. Zimm., div. Kamm. u. sehr reichl. Zubh., Gartenben., Mk. 2400. Näh. C. Kunze, Kirchthor 3.

Gr. Ulrichstr. 18, sof. od. sp., 2. Etage, 7 Zimmer, Küche, Bad, Balkon u. Zubeh., jährl. 1600 Mk. Näh. das. b. H. Pfeiffer.

Friedrichstr. 21 part., z. 1. 10., gr. Raum, auch zwei, pass. z. Bureau, Niederlage, Werkst., ev. mit Wohn. Näh. das.

Lindenstraße 9, 1. 10., 2 herrsch. Wohnungen, 6 Zimmer, Badez., Balkon und reichl. Zubehör. Näh. daselbst part.

Große Ulrichstraße 63 I., sofort od. später, 7 Räume. Näh. Gr. Steinstraße 1/2 I.

Lafontainestr. 20, 1. 10., 1 Villa zum Alleinbewohnen mit Pferdestall eventl. Remise. Näh. Bernburgerstr. 3 part. bei F. Herbst.

Fleischerladen u. Schlachth., Räucherkammer u. Wohnung usw., 1. 10., Mitte der Stadt, 1100 Mk. jährl. Näh. Heinrichstr. 3, Part.

Gr. Ulrichstraße, z. 1. 9. od. später, Großer Laden, Kellerräume ev. mit Wohnung, nach Uebereinkunft. Näh. Wuchererstr. 81 im Comptoir.

Schmeerstr. 21, sofort, 1 Werkstatt, hell, an ruh. Gewerbe, jährl. 120 Mk. Das. Chr. Voigt.

Alte Promenade 6, 1. 10., 8 gr. Wohnr. u. Zubeh., jährl. 2000 Mk. Näh. das. I. Etg. im Bureau.

Uhlandstr. 11, 2. Et., 4 geräumige heizb. Zimmer, K. u. Zbh., jährl. 480 Mk. incl. Wasserzins. Näh. b. Lehrer Beßler, Uhlandstraße 11 II r.

Wuchererstr. 62, 1. 10., 2 St., Küche, K., Bodenr., Keller, 1. Et., jährl. 350 Mk. Näh. das. p.

Wettinerstr. 33, 1. Et., 1. 10., 8 Piecen, Badestube, Gartenben. rc., jährl. 1000 Mk. Näh. b. B. Schmidt, Wettinerstr. 5.

Seydlitzstr. 5 (Giebichenstein), St., K., K. u. Zub., 1. 10., jährl. 142 Mk. Näh. das. p.

Burgstr. 25, 1. 10., 2 St., Schlafstube, K. u. Zubeh., an ruhige Miether. Näh. Burgstr. 24 part.

Mühlgasse 7, 1. Etg., 1. 10., 2 St. 2 K. u. Z., jährl. 340 Mk., Näh. das. part.

Fein möbl. Zimmer, billigst, in gesundester Lage. **Händelstraße 1.**

Alte Promenade 6, 1. 10., 5 gr. Wohnr. nebst Zubeh., jährlich 1000 Mk. Näh. das. I. Etg. im Bureau.

Poststraße 3, zum 1. 10. **Laden,** Näh. im Hutgeschäft das.

Teleitzscherstr. 24, 2. Etg., Südseite, Osten u. Westen, 1. 10., 4 hzb. Zimmer, wovon 3 parquettiert sind, Küche, Bodenk., 2 Keller; auch gehört dazu ca. 80 qm Garten, jährl. 525 Mk. Näh. das. b. Hausverw. Aug. Hermann.

Gr. Märkerstr. 8, 1. 10., St., K., K. u. Zubeh., jährl. 210 Mk. Näh. Leipzigerstr. 99 b. Alexander Blau.

Frdl. Schlafstelle zu vermiethen. Landsbergerstraße 65, 2. Etg. l.

Pfännerhöhe 58, 1. 10., Stube, Kam., Küche, Keller, vierteljährl. 34,50 Mk. Näh. daselbst.

Meckelstr. 8, 1. 10., 3 St., K., Küche, Speisek. Näh. das. im Laden.

Königstr. 18, 1. 10., 2. Etage. Näheres daselbst im Kontor.

Eine große Beletage i. anständ. Hause, nahe d. Markt, 10 Fenster Front, best. i. 5 gr. Zim., Kam. u. gr. Küche i. Vorderh., 3 Zim. u. div. Kam. i. Seitenfl., f. 1100 Mk. p. 1. Oktbr. od. früher z. verm. Off. u. Z. 9481 an d. Exped. d. Ztg.

Großer Eckladen, passend für Blumengeschäft, im Nordviertel, sofort od. später zu vermiethen. Offerten Hauptpostl. F. R.

Ludw. Wuchererstr. 7, 1. 10., 2. Et. 5 St., 2 Kamm., K. u. Zubeh., jährl. 750 Mk., ev. getheilt. Näh. das. Nr. 7, 1. Et.

Gr. Ulrichstr. 63, sof. od. sp., 1 Laden. Näh. Gr. Steinstr. 1/2 I.

Laurentiusstr. 18, 1. 10., 2. Et., 4. St., 1 K., K. u. Speisek., jährl. 500 M. Näh. das. part.

Friedenstr. 2a II. 1. 10., 3 heizb. Stub. K., K. u. reichl. Zubeh., jährl. 440 Mk. das. od. Jägerpl. 18.

Wilhelmstr. 16, 1. 10., m. Gartenben., I. Etg. rechts 4 gr. St., K., K. rc., 580 Mk., I. Etg. links 3 gr. St., K., 460 Mk., auch im Ganzen. Näh. das. part.

Forsterstraße 47, sof. od. spät., 2 Werkstatträume je 45 qm groß, passend für Tischler u. Glaser, jährl. 500 Mk. Näh. Knoch u. Kallmeyer, Magdeburgerstr. 49 II.

Lessingstraße 8, 1. 10., Gr. Werkstatt (z. Z. als Tischler-Werkstatt i. Benutzung), jährl. 450 Mk. Näheres daselbst bei Schuhmachermstr. Lutzscher.

Steinweg 2, I. sof., 5 St., 2 Kam. u. all. Zub., jährl. 850 Mk. Näh. das.

Bahnnähe, herrschaftl. Beletage, 6 gr. Z. u. reichl. Zubeh., 1. 10., 900 Mk. jährl. Näh. b. O. Schlinck, Magdeburgerstr. 60 I.

Bahnnähe, 7 gr. Part.-Zim. f. Bureauzw. od. als herrschaftl. Wohn., sof. od. 1. 10., 1000 Mk. jährl. Näh. wie vor.

Liebenauerstraße 166, sofort, 3 Keller jährlich 100 Mk. Näh. das. part.

Barfüßerstr. 11, 1. Oktober, Wohnung III. Etage, 500 Mk. jährl. Näh. das. bei Otto Strube.

Moritzzwinger 6a, sof. od. spät., Laden od. Kontoir m. Nebenraum u. Keller, nach Uebereink. Näheres Brunoswarte 14, II.

Magdeburgerstr. 66, 2. Etage, 1. 10., 7 Zim. Preis inkl. elektr. Licht u. Dampfh. jährl. 1500 Mk. Näh. b. Gebr. Fackenheim, Gr. Ulrichstr. 12.

Fritz Reuterstraße 8, 1. 10., 3 St. u. Küche, jährl. 370 Mk. Näh. Fritz Reuterstr. 5 p.

Viktor-Scheffelstr. 2, 1. Etg. links, 1. 10., 4 St., 1 Kam., Küche u. Zubeh., jährlich 580 Mk. Näh. das.

Landwehrstr. 20, 1 Laden o. Comptoir, jährl. 250 Mk. Näh. i. Laden b. Wirth.

Albrechtstr. 19, part., 1. 10., 3 Stuben, 2 Kam., Küche u. Zbh., jährl. 550 Mk. Näh. das. bei Hanke.

Krukenbergstr. 10, part., 1. 10., 3 Zim., 3 Kam. u. Zubehör, jährl. 600 Mk. Näh. daselbst i. Kellerwohn.

Ludwig-Wuchererstr. 5, 1. 10., 4 Stb., Kam., Küche u. Zubeh., jährl. 500 Mk. Näh. Ludwig-Wuchererstr. 6, 2. Etg.

Pfännerhöhe 47, 1. 10., gr. Stube und Bodenkam., jährl. 120 Mk. Näheres das. part., 1. Thür.

Barfüßerstr. 9, 1. 10., 5 heizbare Zim., Küche u. Zubeh., viertelj. 145 Mk. Näh. Barfüßerstr. 9 im Metallladen.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190007261-16/fragment/page=0010